

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

10.12.1936 (No. 289)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948582)







# Zielbewusste Anordnung des Gauleiters

Oldenburg, 10. Dezember.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röber erläßt folgende Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes:

1. Als Beauftragter des Generalobersten Ministerpräsident Göring für die Durchführung des Vierjahresplanes im Gau Weser-Ems ordne ich folgendes an:
  - a) Zwecks straffer Erfassung aller Kräfte und einheitlicher zielbewusster Arbeitsweise wird bei mir in der Gauleitung ein „Büro für die Durchführung des Vierjahresplanes im Gau Weser-Ems“ errichtet. Durch das Büro laufen alle Ein- und Ausgänge, den Vierjahresplan betreffend.
  - b) Der ehrenamtliche Leiter des Büros ist der Chef meiner Kanzlei, Gauamtsleiter Hg. Wallenhorst.
  - c) Erster ehrenamtlicher Sachbearbeiter des Büros ist der Gauwirtschaftsberater Hg. Fromm in den Dienst des Vierjahresplans gestellt.
  - d) Weitere Sachbearbeiter werden nach Bedarf ernannt.
  - e) Das Büro befindet sich in Oldenburg, Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 6171, Bankkonto 5062 (Bierjahresplan Weser-Ems) bei der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg.
2. Alle Behörden und Organisationen im Gau werden hiermit angewiesen, grundlegende Maßnahmen, den Vierjahresplan betreffend, nur im Einvernehmen mit meinem Büro durchzuführen, damit die einheitliche Marschrichtung und zielbewusste Durchführung aller Vorhaben gewährleistet ist.
3. Vorschläge, Anregungen aller Art betreffend Vierjahresplan bitte ich dem Büro zuzuleiten.“

Lugensicht darauf ertönten vier Schüsse. Als Frau Gustloff hinkeite, verschwand Frankfurter mit der Waffe in der Hand durch ein anderes Zimmer aus der Wohnung. Gustloff lag in seinem Blute am Boden. Frau Gustloff rief telephonisch den Arzt und die Polizei herbei. Die Schüsse waren von Mitbewohnern des Hauses gehört worden, die hinkeiten und Gustloff bereits lebend voranden. Auf der Polizeistube im Rathaus rief 20.15 Uhr jemand an und teilte mit, daß im Parthaus 3 etwas vorgefallen sei.

Wenig später erschien Frankfurter auf der Wachtstube und erklärte: „Sie werden wohl gehört haben, was im Parthaus vorgefallen ist. Ich bin selbst der Täter.“ Eine Zigarette rauchend gab er dann keine Personalien an und handigte die Schußwaffe aus. Er erklärte, sich seiner Tat, die er auf keinen Fall bereue, vollkommen bewußt zu sein. Er sei nicht politisch orientiert, aber er sei ein Hasser des deutschen Systems. Noch am gleichen Abend übernahm das kantonale Verhörsamt die weitere Untersuchung. Dabei erklärte Frankfurter, er sei am Freitag, dem 3. Januar, von Bern nach Davos mit der Absicht gereist, Gustloff zu ermorden, weil dieser ein „Nazi-Agent“ sei. Persönliche Gründe habe er nicht gehabt.

Die Anklage erklärt, daß sich aus der engeren Vorgeschiehte erkennen ergibt, daß Frankfurter bereits vier bis fünf Wochen vor dem Mord den Entschluß zur Tat gefaßt habe. Gegen Ende Dezember erwarb er die automatische Pistole, mit der er auf einem Schießplatz Schießübungen anstellte. Ursprünglich habe Frankfurter die Tat nach seinem Eintreffen in Davos ausführen wollen, habe sie aber verzögert, weil ihm bewußt geworden sei, daß der Sabbat (1.) schon begonnen habe. Den Sonntag habe er zu einem Ausflug zur Schahalp benutzt, am Montag ein Kino besucht.

## Mord am jüdischen „Glückstag“!

Ueber den Hergang des Attentats sagt der Angeklagte, daß er den Dienstag für seine Tat gewählt habe, weil dieser nach jüdischer Auffassung ein besonderer Glückstag sei.

Im Arbeitszimmer, in das er von Frau Gustloff geführt worden sei, habe er den Revolver, den er in der rechten Manteltasche trug, entriegelt. Ueber das Telefongespräch Gustloffs hat Frankfurter nach der Anklage nicht weniger als drei verschiedene Darstellungen gegeben. Als Gustloff in das Zimmer trat, habe er, Frankfurter, sofort die Waffe auf ihn gerichtet, die aber zunächst verlagert. Gustloff habe ein verständnisloses Gesicht gemacht und sei auf ihn zugekommen. Er, Frankfurter, sei rechts um den Tisch herumgegangen und habe dann drei oder vier Schüsse abgegeben. Gustloff sei ohne ein Wort oder einen Schrei zusammengeknickt. Frankfurter hörte die Schreie Frau Gustloffs und bedrohte die ihm entgegenkommenden Leute auf seiner Flucht mit der Waffe.

Frankfurter habe nach seiner Darstellung zunächst Selbstmord begehen wollen, aber nicht den Mut dazu aufbringen können.

Er habe dann die Polizei angerufen und sich schließlich selbst gestellt. Die Anklage, deren Verlesung etwa eine Stunde in Anspruch nimmt, befaßt sich dann mit dem Bericht des Bezirksarztes und mit dem medizinisch-anatomischen Gutachten. Ueber die Person des Angeklagten heißt es weiter, daß er einer jüdischen Familie entstamme, die ursprünglich in Deutschland lebte, später aber nach Wien, Bosnien und Kroatien überiedelte. In seiner Jugend sei David Frankfurter mehrere Male erkrankt und auch operiert worden.

Ueber das Vorleben sagt die Anklageschrift, daß sich Frankfurter als Zwanzigjähriger in Leipzig entgegen dem Willen seiner Eltern dem medizinischen Studium zuwandte. 1931 siedelte er nach Frankfurt über und fiel hier im Herbst 1932 in der Prüfung durch. Er sollte die Prüfung im Juni 1933 wiederholen, ging aber nach Bern und setzte dort seine Studien fort. Seinen Eltern hat er mehrfach in bewusster Täuschung geschrieben, daß er das erste und auch die Zwischengammas bestanden habe. In letzter Zeit hat er sein Studium vernachlässigt. Dafür sah er schon morgens im Kaffeehaus, besuchte Sportkaffee und verbrachte einen Teil seiner Abende in Kinos, nachdem er am Tage dreißig bis vierzig Zigaretten geraucht hatte. Ende 1935 erklärte Frankfurter seinen Bekannten, daß er im Februar sein Examen ablegen wolle. Nach der Anklage sei er von diesem Zeitpunkt an immer sehr niedergeschlagen gewesen und habe die Idee eines Selbstmordes stark mit sich herumgetragen. Frankfurter habe von der Existenz Gustloffs erst aus den Zeitungen erfahren. Er habe Gustloff nicht gekannt, nie gesehen und auch nicht schriftlich mit ihm verkehrt. Den Wohnsitz habe er aus Zeitungsnotizen, die Adresse des Telefonbuch entnommen. Den endgültigen Entschluß zur Ermordung Gustloffs habe er erst vierzehn Tage oder drei Wochen vor der Tat gefaßt.

Erst habe er Selbstmord verüben wollen, nachher habe er daran gedacht, sich in diesem Zusammenhang durch die Erziehung eines Nationalsozialisten am ganzen System zu rächen.

Die bewußten Mordpläne Frankfurters gehen nach der Anklage aus einer schriftlichen Festlegung hervor, die Frankfurter auf dem Kartonstück einer Zigarettenpackung am Tage vor der Tat niedergeschrieben hat. Nach der Tat habe ihm der Mut für den Selbstmord gefehlt. Die Gerechtigkeit der zu erwartenden Sühne habe er ohne weiteres empfunden und anerkannt. Abhängig befaßt sich die Anklageschrift mit der Persönlichkeit Wilhelm Gustloffs, des Opfers des Mordanschlages. In den Ausführungen heißt es, daß bisher noch nie der Beweis für Handlungen Gustloffs erbracht worden sei, die die Sicherheit des Landes gefährdet oder sonstwie mit den schweizerischen Gesetzen in Widerspruch gestanden hätten.

Nach den Akten wird von Gustloff gesagt, daß es sich um eine idealistisch veranlagte Persönlichkeit handele, die

bestrebt sei, die Schweizer Gesetze zu respektieren und sich den Weisungen der zuständigen Behörden zu unterziehen. Die Anklage schließt mit der Feststellung des Gutachters, wonach irgend welche Anhaltspunkte für das Bestehen einer geistigen Erkrankung Frankfurters in Höhe einer Geisteskrankheit oder Psychose nicht gegeben sind. Der Täter Frankfurter sei kein geisteskranker Mensch und seine Tat könne nicht mit krankhaften Zeichen der Psychose, die eine Verantwortungslosigkeit des Täters bedinge, in Zusammenhang gebracht werden.

## Der Strafantrag des Anklägers

Am Schluß der Anklagerede kommt der Ankläger zum Strafantrag, nach dem David Frankfurter des Mordes, begangen an Wilhelm Gustloff, schuldig zu erklären sei. Er sei dafür mit 18 Jahren Zuchthaus unter Verzicht der bürgerlichen Ehrenrechte und lebenslanger Landesverweisung zu bestrafen, ferner grundsätzlich verpflichtet, den durch den begangenen Mord entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Waffe sei zu beschlag-

nahmen. Frankfurter habe sämtliche Untersuchungs-, Gerichts- und Strafvollzugskosten zu tragen.

Nicht ohne Bewunderung wird angesichts der bewußten jahrelangen Mordhege gegen Gustloff, die von den jüdisch-marxistischen Kreisen betrieben wurde, und angesichts der Tatsache, daß die Schweizer Behörden selbst in Davos Gustloff ihren Schutz anboten, die Behauptung der Anklage aufgenommen, daß der Jude Frankfurter von niemandem zur Tat angehetzt und niemand von seinem Vorhaben gewußt habe, und daß auch die spätere eingehende und sorgfältige Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte für das Bestehen irgend eines Komplotts oder einer Anstiftung durch irgend welche Hintermänner ergeben habe.

Den Strafantrag, der die Anklagerede abschließt, nimmt der Mörder mit einer theatralischen Geste auf, indem er sich anscheinend erschüttert nach vorn beugt. Wenig später aber nimmt er wieder interessiert an den Vorgängen der Verhandlung teil.

## Der Mörder wird vernommen

Nach den Ausführungen des Amtslägers Dr. Brülger schreitet der Präsident zur Vernehmung des Angeklagten, dem gestattet wird, sich zu wehren. Die Vernehmung verläuft zunächst ganz undramatisch. Der Vorsitzende läßt die Antworten aus dem Akteninhalt bekräftigen, die Frankfurter meist mit einem kurzen „Ja“ oder einseitigen Sätzen gibt.

Frankfurter erklärt, daß er während seiner Studienzeit in Leipzig und auch in Frankfurt keiner politischen Organisation, sondern nur einem jüdischen Verein mit religiösen Bestrebungen angehört habe.

Präsident: Sind Sie in Leipzig oder Frankfurt durch die antisemitische Bewegung befaßt worden?

Angeklagter: In Leipzig nicht, aber in Frankfurt.

Vorsitzender: Sie haben auf wiederholte Fragen erklärt, weder Sie noch Ihre Verwandten seien in Deutschland befaßt worden.

Angeklagter: Nicht befaßt, aber bedroht. (?)

Als der Vorsitzende den Angeklagten über den Umfang seiner Studienmittel befragt, erklärt dieser, daß er, weil er mit dem Geld, das ihm sein Vater gab, nicht auskam, sich hauptsächlich von Verwandten Geld geliehen habe. Das Gericht stellt fest, daß Frankfurter bei seiner Zimmerwirtin zwei oder drei Monate mit der Miete rückständig war, die nach der Erklärung des Angeklagten durch seinen Bruder bezahlt worden sein soll.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihm das Geld von seinem Vater durch die Post überwiesen worden sei, erklärt Frankfurter, daß das wegen der Devisenregelung nicht möglich gewesen sei. Er habe das Geld am Ende der Ferien von Hause gleich für die Zeit seines ganzen Semesteraufenthaltes mitgenommen.

Vorsitzender: Wie war es mit Ihren Studien? Haben Sie gewissenhaft gearbeitet? — Angeklagter: Nein.

Vorsitzender: Was war die Ursache? — Angeklagter: Ich konnte nicht.

Vorsitzender: Waren es körperliche Gründe? Gründe Ihrer Gesundheit? — Angeklagter: Nur zum Teil.

Die Frage des Präsidenten, ob der Angeklagte sich mit Politik befaßt habe, verneint dieser; von Zeitungen habe er hauptsächlich den „Berne Bund“, Baseler und Züricher Zeitungen gelesen.

## Ein faules Schmarokerleben

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten dann vor, daß er meist bis mittags im Bett gelegen habe, nicht in die Kollies gegangen sei, viele Kinos und Cafés besucht und 30 bis 40 Zigaretten täglich geraucht habe, was der Angeklagte zugeben muß. Er muß auch bestätigen, daß ihm keine Wirin Vorhaltungen darüber gemacht habe, daß er das Geld seines Vaters so nutzlos vergeude.

Auf weiteren Vorhalt, daß er in Bern Umgang mit wenig gut beleumdeten Leuten gehabt habe, erklärt Frankfurter,

daß er von den ihm vorgehaltenen Namen nie etwas gehört habe.

Recht ausführlich wird dann die Examenfrage behandelt. Der Angeklagte hat behauptet, in Deutschland habe er kein Examen abgelegt, weil er eine Nimmotivität befürchtete, aber auch in Bern habe er keinerlei Examen hinter sich gebracht. Auf die Frage nach den Gründen hierfür erklärte Frankfurter: Ich habe nicht die seelische Konzentration gehabt.

Vorsitzender: Sie hatten es Ihrer Familie aber versprochen, und Sie haben ihr auch geschrieben, daß Sie Examen abgelegt hätten. — Angeklagter: Ich dachte mich so weit zusammennehmen zu können, meine Fehler zu verbessern und dann...

Vorsitzender: Aber Sie haben doch kein Examen gemacht. Ihre Familie hätte Ihnen doch gewiß weitergeholfen. — Angeklagter (verlegen): Ja, das hätte sie, daran habe ich gar nie geglaubt.

Vorsitzender: Dann war Ihre Lage ja gar nicht so verzweifelt, daß Sie verzweifelte Entschlüsse hätten fassen müssen.

Der Angeklagte schweigt auf diesen Vorhalt verlegen und ist peinlich berührt. Auf die Frage des Vorsitzenden nach den wirklichen Gründen für seinen Selbstmordentschluß antwortet der Angeklagte abweisend und unvollständig.

Vorsitzender: Als Sie den Revolver kauften, dachten Sie da nur an Selbstmord? — Angeklagter: Ja, zunächst. Es war weniger ein fester Entschluß, als ein Herz danach.

Vorsitzender: Was haben Sie Ihrer Hauswirtin gesagt, weshalb Sie einen Revolver besitzen? — Angeklagter: Weil ich Spaß daran habe.

Der Angeklagte muß dann zugaben, daß er mit dem Revolver Schießübungen auf einem Schießplatz gemacht hat.

Vorsitzender: Warum haben Sie den Selbstmord nicht ausgeführt? — Angeklagter: Ich konnte nicht.

Vorsitzender: Haben Sie nicht den Mut gehabt? — Der Angeklagte schweigt.

Vorsitzender: Als Sie den Mord ausgeführt hätten, hätten Sie doch einen Grund gehabt, den Selbstmord auszuführen. Weshalb haben Sie es denn da nicht getan? — Der Angeklagte schweigt erneut.

Die Sitzung wird dann auf den Nachmittag vertagt.

Wenige Minuten nach 16 Uhr betritt wieder das Gericht den Saal. Frankfurter wird erst in den Saal geführt, nachdem das Gericht seinen Platz eingenommen hat. Der Präsident leitet die Vernehmung des Angeklagten, die durch die Mittagspause abgebrochen wurde, zunächst nicht fort, sondern gibt dem psychiatrischen Sachverständigen Dr. Jörgler das Wort, der sein Gutachten abgibt.

Der Sachverständige verweist ausführlich auf den Akteninhalt und gibt eine Schilderung der Tat und der von dem Angeklagten in der Voruntersuchung angegebenen Beweggründe, ferner eine Darstellung der aktenmäßigen Krankengeschichte Frankfurters sowie die Ergebnisse seiner eigenen Untersuchungen und Beobachtungen.

Nach diesen haben sich keine Anhaltspunkte für das Bestehen einer geistigen Erkrankung im Sinne einer Geisteskrankheit oder Psychose ergeben. Auch die Tat Frankfurters könne nicht mit krankhaften Zeichen der Psychose in Zusammenhang gebracht werden. Die Einsicht in die Strafbarkeit der Handlung sei auch in der von Frankfurter behaupteten Depression der letzten Zeit nicht aufgehoben.

Im Gegensatz zu Frankfurter, der gestanden hat, die Tat aus politischem Haß verübt zu haben, sagt der Sachverständige bei einer breiten psychologischen Würdigung der Tat: Der Fall Frankfurter stellt sich nicht als ein Problem äußerer Einwirkungen dar, sondern er ist in erster Linie ein Problem innerer seelischer Konflikte, die zu einer Explosion kamen, weil sie unheilbar und unlösbar geworden waren.

Diese Feststellung wird in einem späteren Teil des Gutachtens eingeschränkt, am Schluß aber erneut vertreten durch die Behauptung, daß der politische Haß, aus dem heraus Frankfurter nach seiner eigenen Erklärung gehandelt haben will, nur eine nebensächliche Rolle gespielt (?) habe. Am Schluß seines Gutachtens plädiert der Sachverständige regelrecht, indem er von einem Drang nach seelischer Befreiung spricht, der, wäre nicht zufällig das Problem Nationalsozialismus — Judentum als greifbares in der Nähe gelegen, irgendeine andere Lösung, beispielsweise in einer Brandstiftung, hätte jagen müssen.

Die Konstruktion eines Dranges nach seelischer Befreiung rührt an die Grundfragen einer gesunden Rechtsauffassung und Strafrechtspflege. Es ist der gleiche Drang, auf den sich bisher noch alle großen Verbrecher berufen haben.

Im weiteren Verlauf der Nachmittagsitzung im Mordprozeß David Frankfurter beendete der Sachverständige die Verlesung

# Blumpe Stimmungsmache der Züricher Juden

Die „Bapbombe“ in der Synagoge — Mißglückter Verbummungsversuch

Zürich, 10. Dezember.

Am Dienstag in den späten Abendstunden ereignete sich in einer Züricher Synagoge eine Explosion, durch die einige Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab eindeutig, daß es sich nicht um einen massiven Sprengkörper, sondern um einen in Papp verpackten sogenannten Kanonenschlag gehandelt hatte.

Die kommunistische „Freiheit“ benutzte diesen Vorfall zu gehässigen Verdächtigungen gewisser schweizerischer Rechtstreue und zu einer plumpen Stimmungsmache für den jüdischen Mörder David Frankfurter.

Der Berliner „Angriff“ beschäftigt sich mit diesem Vorfall, wobei das Blatt u. a. schreibt: „Auch der Kanonenschlag auf dem Fenster Sims der Züricher Synagoge beweist wieder einmal die geradezu grenzenlose Verdummung des sogenannten auserwählten Volkes. Ausgerechnet am Vorabend des großen Prozesses gegen den blutbedeckten Juden Frankfurter explodiert vor der Züricher Synagoge ein in Karton verpackter Kanonenschlag, den irgendwelche Judenjugenden mit ihren schmutzigen Fingern dahingelegt haben, um hinterher in den Straßen aus-

schreien zu können: Habt ihr schon gehört, die Nazis haben die Synagoge in die Luft gesprengt! Dies Gerücht wird dann bedenkenlos von den Rassegenossen auf den Redaktionen übernommen, und schon steht es da und fest als Schlagzeile: „Nazi-Anschlag auf Synagoge.“ Sprengkörper gefährdet ganzen Stadtteil, Gewissenlose Terrormethoden gegen unschuldige Juden.“

Und daran knüpfen dann die Schmöds ihre geifernden Kommentare, in denen sie schließlich töltsicher bei ihrem Freund, dem Mörder David Frankfurter, landen, der natürlich dann nichts weiter getan hat, als sich gegen solche und ähnliche Angriffe zu wehren.

Die ganze „Angelegenheit“ ist wohl der ekelndste und plumpste Versuch, die Atmosphäre für den Prozeß in Thür zu vergiften, der sich denken läßt. Doch diesmal scheint uns der Trick doch allzu unreif, und wir glauben schon, daß selbst in der Schweiz kein vernünftiger Mensch auf diesen Dreh hereinfällt. Auch dieser Vorfall kennzeichnet nur wieder die ungeheuerliche Strupellosigkeit der jüdischen Klasse, die sich aus nichts ein Gewissen macht und zum Mord die übelste Provokation und die unglaublichste Verleumdung fügt.“



Ein 21-jähriger überfiel ein junges Mädchen

Das Schwurgericht Aurich verurteilte ihn zu vier Jahren Zuchthaus

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde am dritten Verhandlungstage während der IV. Sitzungsperiode dem Schwurgericht der 21 Jahre alte Friedrich Reuß aus Norden. Reuß, der sich seit dem 1. September d. J. in Untersuchungshaft befand, hatte am 31. August auf der Landstraße zwischen Wittmund und Nenndorf ein junges Mädchen überfallen, um wie er selbst zugab, es zu vergewaltigen. Wie gemein und brutal der Bürsche seinen Vorfall mit Gewalt auszuführen versuchte, zeigte die Verhandlung.

glatt ausgeführt. Auch der Sachverständige hält ihn für seine Tat voll verantwortlich da keine erbliche Belastungen irgendwelcher Art vorliegen und er körperlich und geistig normal ist. Der Angeklagte sei sehr oberflächlich und messe alle seine Handlungen nur immer daran, was er eventuell davon habe.

Nachdem dann die Deffentlichkeit, die während des letzten Teiles der Beweisaufnahme ausgeschlossen war, wiederhergestellt war, spricht der Staatsanwalt. In scharfen Worten stellte er die ungeheuerliche Tat des Angeklagten heraus und er gab der Ansicht Ausdruck, daß der Angeklagte, nachdem er merkte, daß er nicht zu seinem ersten Ziele gelangen würde, nun beabsichtigt habe, die Ueberfallene zu töten. Er sei nur durch das Hinzukommen der Zeugen davon abgehalten worden. Die Anträge des Vertreters der Anklage lauten dann wegen verführter Notzucht auf zwei Jahre Zuchthaus, verführten Totschlags auf vier Jahre Zuchthaus und wegen Körperverletzung vier Monate Gefängnis, die in drei Wochen Zuchthaus umzuwandeln seien. Diese Strafen seien zusammenzuziehen auf sechs Jahre Zuchthaus. Die Untersuchungshaft möge angerechnet werden. Ferner beantragte er Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Der Offizialverteidiger beschränkte sich darauf, in Anbetracht dessen, daß dem Angeklagten der verführte Totschlag nicht nachzuweisen sei, und diese Tat wahrscheinlich dazu dienen sollte, das Mädchen den schmutzigen Wünschen des Angeklagten gefügig zu machen, für eine weniger hohe Bestrafung zu plädieren.

Das Urteil des Schwurgerichts ergeht dann dahin: Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Notzuchtversuchs und gefährlicher Körperverletzung zu vier Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Soweit Verurteilung erfolgte, fallen die Kosten dem Angeklagten zur Last, im übrigen trägt sie die Reichskasse.

Das Gericht erkannte, so sagte der Vorsitzende in der Begründung u. a., den Angeklagten auf Grund der Verhandlung der verführten Notzucht und der gefährlichen Körperverletzung für schuldig, doch kam das Gericht nicht zu einer Verurteilung des Totschlagsversuchs. Wenn er die Absicht gehabt hätte, das Mädchen zu töten, so wäre ihm das infolge seiner körperlichen Ueberlegenheit möglich gewesen, er habe nach Ansicht des Gerichts das Mädchen mehrfach untergetaucht, um ihren Widerstand zu brechen. Die Tat des Angeklagten sei außerordentlich verwerflich und solche Missetaten wie R. müßten von der Straße verschwinden. Das Urteil, das hier in Frage kam, müsse abschreckend wirken.

Winterfahrten mit Kraft durch Freude

Für uns Flachländer hat eine Urlaubsfahrt in den Bergwäldern einen besonderen Reiz. Alle, die schon dabei waren, sind reiflos begeistert zurückgekommen und sparen ihren Urlaub für den Winter, um wieder mitfahren zu können. Der märchenhaft verschneite Bergwald und die mächtigen Bergriesen im Winterkleid üben auf unsere Urlauber einen zauberhaften Eindruck aus. Nicht allein für den Stilkäufer, der mit seinen glatten Brettern über die Berghänge hinuntertaucht, daß die Schneewolken hinter ihm aufstieben, sondern auch für den Fußwanderer ist es eine große Freude, wenn er in den abgetretenen Schneewegen durch den weiten, mit Schnee beladenen Bergwald zum Gipfel wandert. Daß die Fußwanderer nicht knietief im Schnee waten müssen, dafür sorgen schon die Stilkäufer, die zeitlich morgens mit ihren Brettern, die mit Seehundfellen oder Seiggarthen versehen sind, zu den Gipfeln aufsteigen und tiefe Spuren in den frisch gefallenen Pulverschnee treten.

Die reine, bakterienfreie Luft reinigt die Lungen. Keine Müdigkeit kommt in die Knochen, auch wenn man von morgens bis abends auf den Beinen ist. Dazu kommt die Sonne und der Reflex der weiten weißen Schneefläche, so daß man auch im tiefsten Winter innerhalb weniger Stunden sonnengebräunt von den Höhen ins Tal zurückkehrt, um sich dann in der gut geheizten Stube des Quartiers oder im gemütlichen Dorfwirtschaftshaus körperliche Stärkung zu holen.

Bei diesen Winterfahrten, wo vielfach einer auf den anderen angewiesen ist, kommt die von uns Nationalsozialisten gewollte Volksgemeinschaft, umrahmt von den Wundern der Natur, so richtig zum Ausdruck.

Um den Winterurlaubern unseres Gaugebietes diese Winterfreuden miterleben zu lassen, hat sich die Gaudienstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Abteilung für Reisen, Wandern und Urlaub, entschlossen, auch diesen Winter vier Urlaubszüge in die Winterportgebiete des Reiches zu führen.

Der erste Zug (UJ 60/36) fährt die Weihnachtsurlauber vom 25. Dezember 1936 bis 1. Januar 1937 in den Harz nach Bad Harzburg, von wo aus herrliche Partien in das Brockengebiet unternommen werden können. Die Abfahrt erfolgt am 25. 12. 36 um 8 Uhr ab Bahnhof Oldenburg und kostet 37 RM.

Die nächste Fahrt (UJ 1/37) führt uns vom 16. bis 23. Januar 1937 nach Winterberg ins Sauerland. Fahrtstrecke Oldenburg—Osnabrück. Abfahrt ab Bahnhof Oldenburg über Osnabrück am 16. Januar 1937 um 8 Uhr.

Wer hat nicht schon von den Naturschönheiten des Allgäu gehört? Auch dorthin fährt ein Urlaubszug (UJ 2/37) und zwar vom 22. Januar bis 3. Februar 1937 in das Gebiet der Allgäuer Alpen. Dieser Sonderzug fährt ab Münster. Für die Anfahrtskosten nach Münster werden Gesellschaftsfahrten zu den billigsten Preisen erwirkt. Preis ab Münster 54 RM. Abfahrtszeiten werden von den Kreisstellen in der Tagespresse oder bei Kartenausgabe bekanntgegeben.

Ein weiterer Zug (UJ 3/37) fährt vom 11. bis 23. Februar in die romantische Bergwelt Oberbayerns, in die Gegend von Marquartstein — Reit im Winkel. Von dort aus sind nunmehr auch Ausflüge in die nahen österreichischen Berge möglich. Der Sonderzug läuft ab Münstorf i. S. und kostet 58,50 RM. Für die Anfahrtskosten sind verbilligte Karten bestellt.

Urlaubskameraden und -kameradinnen, meldet Euch rechtzeitig, spätestens vierzehn Tage vor der stattfindenden Fahrt bei der zuständigen Dienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an! Ihr habt dadurch die Gewißheit, Karten zu erhalten und erleichtert damit die Arbeit der AdF-Dienststellen.

diesen Stellen sogenannte „zweite Fahrten“, das sind Parallelschiffahrtstrecken zum alten Lauf, schaffen mußte.

Die Gesamtbauleistungen allein für die Südtrecke Bergeshövede—Dortmund umfassen 15 250 000 Kubikmeter Erdausbau und den Einbau von 100 000 Tonnen Spundwandblei, 25 000 Tonnen Holzbohlen und Verankerungen, 22 500 Tonnen Stahl für Brücken, 2000 Tonnen eiserne Röhren für Düker und Durchlässe, 147 000 Kubikmeter Beton und Eisenbeton, 730 000 Kubikmeter Schuttstein und Schotter sowie 510 000 Kubikmeter Dichtungston bei einem Gesamtaufwand für diese Strecke in Höhe von 110 Millionen RM. Die andere besonders wichtige Aufgabe wird der Ausbau der Nordtrecke mit einem Kostenvoranschlag von nochmals rund 140 Millionen RM., wo 22 Kilometer Kanalfreie zu erweitern und 80 Kilometer Seitentanal neu zu bauen sind, sein.

Der Dortmund-Ems-Kanal wird verbreitert

Ein 276-Millionen-Projekt

Bis jetzt galten für die auf dem Dortmund-Ems-Kanal verkehrenden Fahrzeuge folgende Höchstabmessungen: Ladetiefe 2 m, Länge 67 m, Breite 8,20 m, woraus sich im günstigsten Falle eine Auslastung bis höchstens 730 Tonnen ergibt. Größere Fahrzeuge können auf dem Dortmund-Ems-Kanal infolge zu geringer Wassertiefe über eine Auslastung von 730 Tonnen nicht hinausgehen, d. h. ihren Frachtraum nicht voll ausnützen.

Schon mit Rücksicht auf den Mittellandkanal sah man sich zu einem Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals genötigt. Nach eingehenden Berechnungen wurde eine Vergrößerung des wasserführenden Querschnitts des Kanals von 57 auf 104 Quadratmeter bei 3,50 Meter Wassertiefe als ausreichend angesehen, so daß die Spiegelbreite des Kanals später das Maß von 40 Meter erhält.

Bereits vor der Machtergreifung begann man mit dem Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals, wengleich auch die Mittel damals nicht in dem Maße aus dem Papen- und Reinhardt-Programm zur Verfügung gestellt wurden, wie nach dem Beschluß der Reichsregierung vom 26. Oktober 1933, wonach im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms die für weite Zweige der westdeutschen Wirtschaft dringend erforderliche Verbreiterung mit verstärkten Mitteln fortzuführen und in wenigen Jahren zu Ende zu führen ist. Die Kosten des Gesamtausbaues belaufen sich einschließlich einiger Veränderungen am Rhein-Herne-Kanal und am Kanal Datteln—Samm auf 276 Millionen RM. Davon entfallen auf die lediglich im Interesse des Mittellandkanals erforderlichen Bauten auf der Strecke Bergeshövede—Dortmund rund 110 Millionen RM., auf die übrigen für den Verkehr mit 1500-Tonnen-Schiffen zwischen dem Ruhrgebiet und Emden notwendigen Bauten 140 Millionen RM. Der Rest wird für den Bau eines dritten Abzuges bei Henrichsburg neben dem Hebewerk und der Schachtschleuse, sowie für Maßnahmen zur Verbesserung der Landeskultur gebraucht.

Während im allgemeinen eine Kanalverbreiterung durchweg durch das Verschieben eines Ufers vorgenommen wird, hat man beim Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals erstmalig in der Welt einen neuen und anderen Weg beschritten, und zwar den durch Einrammung von eisernen Spundwänden. Das Profil gewinnt dadurch ein vollkommen neues Bild: Während das eine Ufer sich zum Bett hin langsam neigt, erhält das andere durch das Einrammen eiserner Spundbohlen von 7,50 bis 9 Meter Höhe durch einen schweren Fallhammer und nach Ausbaggerung des Bettes an dieser Stelle eine senkrechte Wand, eine an sich sehr einfache Methode, die bei immerhin möglicher höherer Beanspruchung des Dortmund-Ems-Kanals eine dreifache Verbreiterung auf der gegenüberliegenden Seite gestattet. Vor allen Dingen aber hat sie drei nicht zu unterschätzende Vorteile: einmal sah sich die Reichswasserstraßenverwaltung nicht zum Ankauf neuen Geländes für die Verbreiterung genötigt, zweitens konnte der Schiffsverkehr ungehindert weitergeführt werden, und drittens wird die Havariegefahr auf ein Mindestmaß herabgesetzt. Zudem sind auch die Unterhaltungskosten für die Wandseite geringer, und die Bauzeit ist kürzer.

Auf der 120 Kilometer langen und im Ausbau begriffenen Südtrecke sind bisher 80 Kilometer Spundwand gerammt worden. Das entspricht etwa 200 000 Stück Spundbohlen.

Schwierigkeiten bei der Verbreiterung durch Spundwände stellten sich allerdings bei Riesenbeck ein. Die Kalkfelsen des Teutoburger Waldes springen hier bis an das Ufer heran, und es erwies sich notwendig, mit künstlicher Luft die Felsen zu sprengen und 100 000 Kubikmeter Felsgestein aus dem Wege zu räumen.

Eine besondere Aufgabe bilden auch die auf der Südtrecke des Dortmund-Ems-Kanal überquerenden 112 Brücken, von denen nicht weniger als achtzig erneuert werden müssen. Dreißig sind bisher fertiggestellt worden. Diese Maßnahme erweist

sich als notwendig, weil weder die lichte Durchfahrtsbreite zwischen dem Kanalwasserpiegel und der Brückenunterkante, noch die Lichtweite zwischen den Widerlagern den erhöhten Anforderungen für 1500-Tonnen-Röhre entsprechen, da der Wasserpiegel um 50 Zentimeter erhöht werden soll. Bei den Brückenbauten berücksichtigt man zugleich — trotz höheren Kostenaufwandes — die modernen Verkehrsverhältnisse. Während früher die Brücken rechtwinklig zum Kanalbett lagen und auch nicht selten bei den Anfahrten der Straßen behindernde S-Kurven bildeten, verlegt man nunmehr bei wichtigen Verkehrsstraßen die Brücken dergestalt, daß sie in den Zug der Verkehrsstraße sich harmonisch eingliedern und somit keine Autofallen mehr darstellen.

Betonbrücken hat man aus den verschiedensten Gründen abgelehnt, unter anderem zwischen Dortmund und Lüdinghausen wegen des weit ausgedehnten Bergentzugsgebietes. Stählerne Brücken schwingen sich überall über das Kanalbett. In der Nähe landwirtschaftlich besonders reizvoller Gebiete, so im Bereich der Stadt Münster, hat man alles darangesetzt, sie mit der Landschaft in harmonische Uebereinstimmung zu bringen, vor allem dadurch, daß man den die Brücke tragenden Fundamenten aus behauenen Natursteinen formstöne Sockel gab.

Besondere Schwierigkeiten in der Verbreiterung bilden die Kreuzungen mit Wasserläufen. Unter erheblichem Aufwand müssen Düker und Wasserdurchlässe gebaut werden nach den verschiedensten Systemen. Darüber hinaus sind hohe Kosten mit dem Bau bei Kreuzungen mit der Lippe, der Stever und der Ems verbunden, da hier vollkommen neue Kanalüberführungen über die Flußläufe herzustellen sind. Sie in das alte Kanalbett mit einzubauen, erwies sich als unmöglich, weshalb man an

Der Fund eines frühgeschichtlichen Friedhofes bei Amdorf

Die Ufer der Leda waren schon in frühgeschichtlicher Zeit besiedelt

Von Dr. W. Haarnagel, Landesmuseum Hannover

Im September dieses Jahres wurden bei Deichhöherungsarbeiten in der Nähe von Amdorf, unmittelbar am Ufer der Leda, Reste von Urnen und Brandgruben gefunden.

Durch die rechtzeitige Meldung dieses Fundes, die durch Lehrer Schönboom, Amdorf, und durch das Wasserbauamt in Leer erfolgte, konnte vom Landesmuseum Hannover eine eingehende Untersuchung dieser Fundstelle durchgeführt werden.

Es wurde eine Fläche von 10 mal 15 Meter abgedeckt. Dabei stellte es sich heraus, daß hier nicht eine vorgeschichtliche Siedlung, sondern ein Friedhof aus den ersten Jahrhunderten der Vorkristlichen Zeit vorliegt, der seitens der Zeitgenossen angeknüpft worden war. Die Bestattungen lagen alle in gleicher Höhe etwa 0,70 Meter unter der Ledaoberfläche und auf plusminus 0 Meter N. N. (also rund 1,40 Meter unter dem heutigen Mittelhochwasserpiegel.)

Zwölf Bestattungen konnten freigelegt werden. Sie lagen auf einem Streifen von 15 Meter Länge und 5 Meter Breite dicht zusammengedrängt. Der Aushub in diesem Streifen war gestört, er war krümelig und nicht so fest gelagert wie der seiner nächsten Umgebung, zeigte also durchaus den Charakter eines aufgetragenen Bodens. Nach diesem Befund und nach der Anordnung der Bestattungen muß man schließen, daß die Gräber auf einem länglichen Hügel von etwa 5 Meter Breite und 15 Meter Länge angelegt worden sind.

Auf diesem Hügel trafen nebeneinander drei Bestattungsarten auf: Knochenlager, Brandgruben und Bestattungen in Urnen.

Die Knochenlager bestanden nur aus kalzinierten Knochen. Ueberreste vom Scheiterhaufen (wie Holzstücke) fehlten vollständig. Man hatte also den Leichenbrand sorgfältig ge-

sammelt und dann beigelegt. Da weder Rückstände von Holz noch Scherben von Urnen gefunden wurden, muß angenommen werden, daß der Leichenbrand in Tücher gehüllt der Erde übergeben worden ist.

Die Brandgruben dagegen enthielten den gesamten Rückstand des Scheiterhaufens. Sie waren kreisrund und 30—40 Zentimeter tief in den Boden eingetieft. Aber auch hier war der Leichenbrand sorgfältig aus der Asche ausgelesen und in die Mitte der Grube gelegt worden. Der übrige Rückstand des Scheiterhaufens war darumgeschüttet worden.

Von den Urnen waren nur noch zwei gut erhalten. Die anderen sind bei Erdarbeiten, die vor einigen Jahrzehnten hier durchgeführt wurden, zerstört worden. Die beiden erhaltenen Urnen enthielten Leichenbrand. Eine von ihnen war mit Wellenbändern verziert, die senkrecht von der Schulter bis zum Boden der Urne liefen.

Sämtliche Bestattungen enthielten Beigaben, wie Spinnwirtel, Knochenkämme und Bronzegegenstände. Da man die Toten aber in vollem Schmuck und mit allen Beigaben dem Feuer übergab, waren die meisten Gegenstände im Feuer verbrannt. Die Metallgegenstände waren im Feuer zerflossen, so daß nur bei wenigen die frühere Form wiedererkannt werden konnte.

Bisher sind nur wenige Friedhöfe aus dieser Zeit in der Marisch gefunden worden. Die Grabung bei Amdorf gibt uns einen Aufschluß über die Bestattungsformen jener Zeit und zeigt gleichzeitig, daß auch die Ufer der Leda schon in frühgeschichtlicher Zeit besiedelt waren.



# Schweres Flugzeugunglück bei London

14 Personen ums Leben gekommen - Auch der schwedische Admiral Lindemann getötet?

London, 10. Dezember.

Ein Verkehrsflugzeug der holländischen Luftlinie, das Crofton Mittwoch mittag in Richtung Amsterdam verfliegen hatte, stürzte wenige Minuten nach seinem Abflug brennend ab. An Bord des Flugzeuges befanden sich vierzehn Passagiere und die Besatzung. Das Flugzeug stürzte auf das Dach eines leeren Hauses und setzte dieses in Brand. Vorher hatte es noch zwei andere Häuser beschädigt.

Es steht nunmehr fest, daß von den vierzehn Personen, die sich an Bord des verunglückten holländischen Verkehrsflugzeuges befanden, vierzehn getötet wurden. Unter den drei Überlebenden soll sich ein Deutscher, Walter Schubert (?) befinden. Die beiden anderen sind der Junker van Bommel und die Stewardess Bougerman. Den dreien gelang es, kurz bevor die Maschine auf dem Boden aufprallte, abzuspringen. Alle drei haben aber schwere Verletzungen erlitten. — Es gilt jetzt auch als ziemlich sicher, daß sich unter den Toten der schwedische Admiral Lindemann und der Erfinder des Windmühlensflugzeuges, de la Cierba, befinden.

Zu dem Unglück wird ergänzend mitgeteilt, daß die Maschine bereits beim Start infolge des dichten Nebels sehr wenig Sicht hatte. Kaum eine halbe Minute, nachdem sie sich in die Luft erhoben hatte, stürzte die Maschine, ein amerikanischer Douglas-Typ, brennend zur Erde. Nachdem das Flugzeug die Dächer mehrerer Häuser gestreift hatte, fiel es auf das Dach eines am Rande des Flughafens stehenden Gebäudes.

Feuerwehr und Krankenwagen rasteten sofort zur Unglücksstelle, doch war es bereits zu spät, ein Ausbrennen der Maschine, aus der Flammen von zehn bis fünfzehn Meter herauszuschossen, zu verhindern. Die Wehr konnte sich nur noch darauf beschränken, ein Umfiringreifen des Brandes zu verhindern.

## Sinsturzkatastrophe in Portugal

42 Menschen ums Leben gekommen

Lissabon, 10. Dezember.

Von einem schweren Unglück wurde am Dienstag abend die Stadt Porto de Moz betroffen. Anlässlich einer katholischen Rundgebung hatten sich etwa hundert Personen im ersten Stadtwerk eines erst vor kurzem fertiggestellten Schulgebäudes versammelt. Im Verlauf der Feierstunde brach plötzlich der Boden durch und die Anwesenden stürzten in die Tiefe. Der Umfang der Katastrophe war furchtbar. Bis Mittwoch früh konnten vierzig Tote geborgen und identifiziert werden. Zahlreiche Verschüttungsteilnehmer wurden in schwerverletztem Zustand in die Krankenhäuser der Umgebung eingeliefert.

Der portugiesische Innenminister hat sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks nach Porto de Moz begeben und eine genaue Untersuchung angeordnet. Die Regierung hat weitgehende Hilfsmaßnahmen für die Hinterbliebenen und Verletzten eingeleitet.

Lissabon, 10. Dezember.

In ganz Portugal herrscht tiefe Trauer über das Sinsturzungsglück in Porto de Moz, das nach den letzten Fest-

stellungen 42 Menschen das Leben kostete. Alle bis jetzt identifizierten Toten sind Jugendliche. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden. In den Krankenhäusern der umliegenden Dörfer und Städte sind über 200 Verletzte untergebracht, von denen eine große Anzahl so schwere Wunden davongetragen haben, daß mit ihrem Ableben leider gerechnet werden muß.

## Die Frau auf der Hochzeitsreise umgebracht

Köln, 10. Dezember.

Am 25. November 1936 wurde in der Nähe von Sternbusch auf einen Motorradfahrer und dessen Braut ein verbrecherischer Anschlag verübt. Ueber die Straße war ein Draht gespannt, um das Motorrad zum Sturz zu bringen. Der Motorradfahrer konnte jedoch das Rad im letzten Augenblick abbremsen. Seine Braut wurde auf die Straße geschleudert, kam jedoch mit geringfügigen Verletzungen davon. Der Verdacht der Täterhaft richtete sich gegen Johann Bartel, der mit der Braut des Motorradfahrers bis Anfang Februar 1936 ein Verhältnis unterhalten, dann aber Beziehungen zu einer Frau aus Hamm in Westfalen angebahnt hatte, die er im Sommer 1936 heiratete. Merkwürdigerweise stürzte die Frau auf der Hochzeitsreise bei der Besteigung der Wip-Spitze in Bayern ab und fand den Tod.

Der verbrecherische Anschlag auf die frühere Braut und der Tod der Frau Bartel veranlaßten die Klever Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei Düsseldorf, sich näher mit dem Verdächtigen zu befassen. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Verbrecher den Anschlag auf seine frühere Braut und legte schließlich auch ein Geständnis ab, daß er in den bairischen Bergen seine Frau vorläufig in den Abgrund gejagt hat. Er wollte sich in den Besitz des Vermögens der Frau bringen, das er sich schon vor der Hochzeit durch einen Ehe- und Erbvertrag für den Fall ihres Todes gesichert hatte. Außerdem hatte er die Frau in eine Sterbefalle aufnehmen lassen.

## Zuchthaus für jüdischen Rassenhänder

München, 10. Dezember.

Das Landgericht München I verurteilte in einem besonders schweren Fall von Rassenhändlung den 28 Jahre alten Juden Kurt Oswald Weiner aus München zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Er hatte sich in Landdielen an arische Mädchen herangemacht, sie unter Alkohol gesetzt, um ihre Widerstandskraft zu lähmen, und dann versucht, mit ihnen in intime Beziehungen zu treten.

In einem anderen Fall wurde der 36jährige Jude Egon Lorich aus Darmstadt, der ein Verhältnis mit einer deutschen Tänzerin auch nach dem Blutschutzgesetz fortsetzte, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

## Zum Stapellauf des Schlagschiffes „Gneisenau“

Berlin, 10. Dezember.

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Bei seinem Stapellauf am 8. Dezember berührte das Schlachtschiff „Gneisenau“ mit dem Heel die Raimauer des gegenüberliegenden Ufers. Das Schiff konnte jedoch ohne Schwierigkeiten an seinen Liegeplatz gehen. Die angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß das Schiff nur unerhebliche Beschädigungen an der Außenhaut über Wasser davongetragen hat.

## Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Mer 7. 12. Melade. Arucas 7. 12. Hamburg. Cordelia 6. 12. Vigo nach Teneriffa. Donau 7. 12. Antwerpen. Düsseldorf 7. 12. Valparaiso. Eifenach 7. 12. Savanna. Eite 6. 12. St. Thome nach dem engl. Kanal. Franke 7. 12. Singapur nach Hongkong. Jar 9. 12. Oran n. Caablanca. Köln 8. 12. Antwerpen. Komm. Jöhnen 6. 12. Montevideo. Lahn 7. 12. Tokio nach Yokohama. Lippe 7. 12. Hamburg nach Antwerpen. Nadar 7. 12. Schanghai n. Hongkong. Oder 7. 12. Melbourne. Saar 3. 12. Vera Cruz. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 5. 12. von Port Said. Braunfels 7. 12. Karachi. Drachenfels 7. 12. von Malta. Ehrenfels 8. 12. Tuticorin. Lahned 7. 12. Dpoto. Neuenfels 8. 12. von Suez. Odenfels 6. 12. von den. Rotenfels 7. 12. Perim pass. Schönfels 7. 12. Antwerpen. Sonnenfels 7. 12. Calcutta. Weihenfels 7. 12. Colombo. Widenfels 8. 12. Madras. Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Andromeda 8. 12. Soltau nach Rotterdam. Uaz 7. 12. Sevilla n. Huelsa. Ariadne 7. 12. Rotterdam nach Ebing. Bacchus 8. 12. Königsberg. Egeria 8. 12. Stettin nach dem Rhein. Peronia 8. 12. Begejad nach Königsberg. Gauß 7. 12. Huelsa nach Cadix. Hector 8. 12. Königsberg. Niobe 8. 12. Köln nach Rotterdam. Ritz 7. 12. Stavanger. Perseus 8. 12. Kopenhagen. Vioebus 7. 12. Rotterdam nach Altona. Pluto 8. 12. Vigo. Pollux 8. 12. Königsberg nach dem Rhein. Pylades 7. 12. Bergen nach Haugesund. Stella 7. 12. Königsberg. Thejus 8. 12. Malmö n. Götterburg. Argo Reederei AG., Bremen. Adler 7. 12. Hamburg. Bussard 8. 12. Memel nach Gedding. Condor 8. 12. Riga. Fint 8. 12. Brunsbüttel nach Antwerpen. Ibis 8. 12. Rotterdam. Schwan 7. 12. Hamburg nach London. Specht 7. 12. Hamburg nach Kongslynn. Union Handels- und Schiffsahrtsgesellschaft mbH., Bremen. Vorausrichtliche Ankünfte: Nordenham 10. 12. Jamaica. Oldenburg 28.—24. 12. Santa Marta. Westermünde 8. 12. Rotterdam. Begejad 14. 12. Bremerhaven. Braak 18.—19. 12. Kingston. Ridders-Linie, Hamburg. Sophie Ridders 5. 12. ab Mof. Zeile Ridders 5. 12. Hamburg. Urtula Ridders 1. 12. ab Port Said. Bertram Ridders 1. 12. ab Singapore. Wesermünder Fischdampfbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Westermünde-Bremershaven, 8. Dez. Von der Nordsee: Neumühlen, Hochlamp. Von Island: Hinrich Freese. Hannover. Dr. Rudolf Bahrendorf, Heinrich Fröhde Von der Bäreninsel: Hornsiff. Vom Weißen Meer: Doggerbank, Franz Danmorth, Hamburg. Bresslau, Eilenach, Hanszeit Heidelberg. Von der norwegischen Küste: Oldenburg. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von der Bäreninsel: Rhein, Heinrich Lehnert. Von Island: Begejad, Island. Vom Weißen Meer: Bredebed, Augustenburg. — In See gegangene Dampfer. 9. Dez. Nach Island: Leipzig, Hannover. Zum Weißen Meer: Dresden, Bresslau. Zur Nordsee: Elberfeld, Graz, Bielefeld, Hochlamp. 10. Dez. Zur norwegischen Küste: Oldenburg.

Curlhavener Fischdampfbewegungen vom 8./9. Dezember. Von See: Fd. Beuthen, Neptun, Neuenfelde, S. Rod, Irngard, Wlfh. Michaelen, Hansa, Guldo Mähring. — Nach See: Fd. Wthenhorst, Lauenburg.

Hamburg-Amerika-Linie. Kellerwald 8. 12. von Rendsburg nach Bremen. Daaland 12. 12. in Hoet van Holland. Sefotris 8. 12. in Tampico. Karnal 8. 12. von Cristobal nach St. Thomas. Ammon 8. 12. von Guayaquil nach Talara. Saarländ 8. 12. von Ponta Delgada nach Antwerpen. Koba 9. 12. in Antwerpen. Casel 10. 12. in Amsterdam. Duisburg 8. 12. Perim pass. nach Port Sudan. Kamjes 8. 12. in Suez. Rheinland 8. 12. von Schanghai nach Ojala. Usuan 6. 12. von San Pedro nach Yokohama. Leverfusen 8. 12. in Kobe. Sauerland 8. 12. in Manila. Hindenburg 9. 12. von Dänkirchen nach Hamburg. Scheer 8. 12. in Le Havre. Alliance 8. 12. von Cherbourg nach Funchal. Hamburg-Süd. Cap Arcona 8. 12. von Rio de Janeiro nach Santos. General Artigas 9. 12. Quefant passiert. General Doro 8. 12. in Santos. Monte Pascoal 7. 12. in Rio Grande. Hohenstein 8. 12. Dover passiert. Paragona 8. 12. von Buenos Aires nach Santa Fe.

Deutsche Afrika-Linien. Lübingen 7. 12. von Lobito. Massa 7. 12. von Durban. Wangoni 8. 12. von Dar-es-Salam. Amar 7. 12. in Beira. Ubena 8. 12. in Kapstadt. Deutsche Levante-Linie GmbH. Angora 8. 12. Gibraltar passiert. Cavalla 8. 12. von Brindisi nach Patras. Gera 7. 12. von Haifa nach Merfa. Verlohn 8. 12. Gibraltar passiert. Planet 8. 12. von Dubrovnik nach Oran. Samos 8. 12. in Dittli. Smyrna 8. 12. in Haifa. S. C. Horn, Hamburg. S. C. Horn 8. 12. Noten passiert nach Dover. Heinz Horn 8. 12. von Kotta nach Hamburg. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Melilla 8. 12. von Caablanca nach Faro. Ceuta 8. 12. von Sevilla nach Cadix. Sebu 8. 12. von Sevilla nach Faro. Parake 8. 12. von Mogador nach Agadir. Lisboa 8. 12. Dover passiert. Caablanca 9. 12. Dover passiert. Ammerland 9. 12. Dover passiert. Varied Taunfschiff Rhederei GmbH. Josiah Mac 10. 12. in Savona fällig. J. A. Mowinkel 13. 12. in St. Vincent fällig. Senator 8. 12. in Königsberg. Swithold 8. 12. Calata passiert. Heinz v. Kiebmann 7. 12. von Panamafanal nach Talara. Franz Kafen 7. 12. von Panamafanal nach Talara. Niobe 7. 12. in Uroba. Victor Koh 7. 12. von Las Piedras nach Hawley-Parflett. Mathies Reederei AG. Albert 8. 12. von Rasmar nach Korköping. Birgit 8. 12. von Malmö nach Södertälje. Gerhard 8. 12. in Landskrona. Ludwig 8. 12. von Munsund nach Fernöland. Marianne 8. 12. in Danzig. Memel 8. 12. in Billau. Olga 8. 12. von Falkenberg nach Halmstad. Piteäff 8. 12. von Simitshamn nach Karlskrona. Rudolf 8. 12. von Stockholm nach Hudiksvall. Koh. M. Sloman jr. Alicante 8. 12. von Siracusa nach Catania. Cartagena 5. 12. nach Livorno. Gibraltar passiert. Genua 7. 12. von Algier nach Hamburg. Lipari 6. 12. in Genua. Livorno 7. 12. nach Marseille. Finisterre passiert. Malaga 6. 12. nach Genua. Finisterre passiert. Palermo 7. 12. in Palermo. Tarragona 7. 12. nach Hamburg. Finisterre passiert. Trapani 3. 12. in Catania.

Von der Kriegsmarine Poststation für Torpedoboot „Seeadler“ ist bis auf weiteres Kiel-Wil.-Fischerischubboot „Eibe“ verleiht den holländischen Hasen Söledam zur Fahrt in das Loggergebiet.

## Oliv Gorn und Provinz

Die Hochsee-Fischdampferflotte bleibt in Fahrt

Die schwierige Lage in der deutschen Hochseefischerei, die in den Wintermonaten infolge Abganges in den früheren Jahren immer wieder zutage trat, ist durch das Eingreifen des Winterhilfswerts zum größten Teil beseitigt worden. Durch die beträchtlichen Aufkäufe von Seefischen, die ein Viertel der Gesamtanlandungen ausmachten, gelang es dem HSW. im vergangenen Winter, die Fischdampferflotte zum erstenmal vor Anlegen zu bewahren und damit zahlreiche Volksgenossen auf See und im Hafen in Arbeit zu halten. Neben dieser Arbeitsbeschaffung besteht die Haupttätigkeit des HSW. darin, große Mengen billiger Seefische ins Binnenland zu fördern. Wie der Gau Schleswig-Holstein des HSW. mitteilt, wird die Aktion in diesem Winter in verstärktem Umfang einsetzten. So werden beispielsweise im Dezember von dem Fischmarkt Altona 670 000 Pfund Seefische nach dem Gau Schlesien geliefert werden.

Begen Verdachts der Rassenhände verhaftet

Der Jude Ballheimer in Oldenburg wurde in der Heiligengeiststraße verhaftet, weil er im dringenden Verdacht steht, Rassenhände getrieben zu haben.

Sittlichkeitsverbrechen an einem Mädchen

Ein Mädchen aus dem Distrikt (Delmenhorst) wurde auf dem Wege zur Stadt in den frühen Abendstunden von einem Radfahrer angesprochen, der es aufforderte, mit ihm zu kommen und seine Tochter mit in die Stadt zu nehmen. Das Mädchen willigte ein und folgte dem Radfahrer, der es mit auf sein Rad nahm und mit ihm in Richtung Weddeseide fuhr. Auf der Fahrt begann das Mädchen lästlich zu weinen und um Hilfe zu kreieren. Der Unbekannte hielt der Schreienden den Mund zu und bog bei der Weddeseide in einen Seitenweg ein. Dort fuhr er bis zu einer Bauhube und versuchte diese zu öffnen. Diefen Augenblick benutzte das Mädchen zu entfliehen. Es wurde von dem Radfahrer jedoch eingeholt, der sich dann an dem Kinde verging.

Tödlischer Unfall durch schenendes Pferd

Auf der Wetzinger Chaussee (Lingen) wurde ein Pferd scheu und ging durch, wobei das Fuhrwerk gegen einen Baum prallte und in Trümmer ging. Ein auf dem Wagen befindlicher Mann schlug mit dem Kopf gegen einen Baum und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er inzwischen erlegen ist. Der Besitzer des Fuhrwerks konnte sich in Sicherheit bringen, indem er kurz vor dem Anprall vom Wagen sprang.

## Marktberichte

Zucht- und Aufzuchtmarkt Beer vom 9. Dezember

A.) Großviehmarkt: Antrieb 453. Auswärtige Käufer wenig vertreten. Tendenz: Hochtr. und frischmelke Kühe: 1. Sorte: mittel, 2. langsam, 3. langsam; hoch- und niedert. Kühe: 1. Sorte: mittel, 2. langsam, 3. langsam; jährige Kühe: 1. Sorte: mittel, 2. langsam, 3. langsam; halbjährige Kuhfäher langsam, halbjährige Bullfäher langsam, 1—2jährige Kühe langsam langlam. Käufer bis zwei Wochen alt flau. Gesamtrendenz: sehr langames Geschäft. Preise: Hochtr. und frischmelke Kühe: 1. Sorte 550—625, 2. 450—550, 3. 350—450; hoch- und niedert. Kühe: 1. Sorte: 425—460, 2. 350—420, 3. 270—350; jährige Kühe: 1. Sorte: 400—550, 2. 300—400, 3. 240—300; halbjährige Kuhfäher: 120—160; halbjährige Bullfäher 120—240; 1—2jährige gute Kühe 180—240; Käufer bis zwei Wochen alt 12—30. B.) Kleinviehmarkt: Antrieb: 82. Handel: mittel. Ferkel bis sechs Wochen 5—8, Käufer 15—26.

## Aurich

Meine Weihnachtsausstellung  
bietet große Auswahl in  
billigen Spielwaren  
Peter Mescher, Aurich  
Burgstraße

Kritcher Koch-  
schiffch,  
Schollen,  
Rotbarschfilet u. Bratheringe  
Johann Weiffig, Aurich

Kreisbauernschaft  
Aurich

Die  
Versammlung

für die Bezirksbauernschaft  
Timmel wird von Donners-  
tag, den 10. 12., auf  
Freitag, den 11. 12. 1936,  
verlegt.

Der Kreisbauernführer.

Deutsche Christen  
Aurich.

DC-Gemeindeabend  
(Singen, Advents- und Weihn-  
achtslieder)  
Freitag, 11. Dez., abends 8 1/2 Uhr,  
in Aurich bei Br em s.

Autoruf Timmel 43  
Eigener Anichub  
Gerd Bleß, Bäckermeister

Porzellan:  
Teer-Service v. 3.40 M.  
Sammelstufen in all. Preislagen,  
Ehrservice, 23teilig, v. 13.75 M.  
Kinder-Service v. 60 Pfg. an.  
große Auswahl in Tassen, Tee-  
töpfen, Kuchen- u. Puddingtöpfen  
bei

S. Bredendick, Aurich.

L. Miltzke Schwarzer Bär  
Aurich

Donnerstag bis Sonnabend  
Kinder-Wochen

mit Anng Undra, S. Söhrter u.  
Seiten wird das Filmthema der  
Che mit oviel Witz Charme und  
Temperament behandelt wie  
hier.

Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr  
Du kannst nicht lren sein

mit Luete Gnallich, Hermann  
Speelmans u. a.

An den Grenzen Tibets

Kabelschule für alle Klassen  
Bermerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

ZUGSTIEFEL  
Bequeme Passformen  
stklassige Qualität



Uniformstiefel  
H. Bockstiegel  
Aurich



# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“  
vom Donnerstag, dem 10. Dezember 1936

## Der rote Würfel / Erzählung von Ruth Storm

Auf der Dorfstraße spielten die Kinder mit Murmeln. Sie hockten auf dem Boden umher, und wenn eine der bunten Kugeln das kleine Erdloch erreicht hatte, stießen sie ein anhaltendes Geheul aus.

Am Fenster der warmen Schankstube des Orts-freischams lag ein schweigender Mann, der dem Spiel der Kinder zuzah und ihrer Begeisterung dankbar war. Er schloß sich dank ihrer Nähe und Fröhlichkeit nicht so ein-sam, und ihre Unbekümmtheit in den Ausbrüchen der Freude machte seine Stirn frei von Sorgenfalten. Auch die tiefen scharfen Füge um den blassen Mund gingen in schmerzliche Weichheit über; niemand sah sie, denn der Wirt hatte sich mürrisch zurückgezogen, da der stille Gast immer noch vor dem ersten halbvollen Glase Bier lag.

Nun kam die Sonne über den hügeligen Wäldern in frühe Abendnebel, und Kühle wehte vom fernen Gebirgs-zug herüber, daß die Kinder allmählich auseinander-gingen. Still und dämmerig wurde die breite Landstraße, die Spuren der Wagenräder wurden frothart, und vor dem verlassenen Murmelloch lag eine vergoldete Kugel, wie das verlassene Glück.

Als der Wirt mit einigen Waldarbeitern die Schank-stube betrat, wandte sich der Fremde langsam dem Inneren des Raumes zu und leerte endlich den Rest seines Glases aus.

Die Männer erzählten von einem gewaltigen Wind-bruch oben in den Bergen, und der Älteste von ihnen berichtete mit lebhaften Bewegungen, daß der Fremde das Gefühl hatte, als schäue der Mann öfter prüfend zu ihm herüber, als müsse er auch in ihm den Entwurzelten sehen.

Unter diesen abshägernden Blicken fühlte er seine Armut so schmerzhaft, daß er in die Tasche griff, um das Bier zu bezahlen. Doch wie sehr er auch in den Taschen suchte, und Wellen der Scham glühend durch seinen Körper liefen, gelang es ihm nicht, selbst aus der geheimten Falte ein Geldstück aufzutreiben. Nur ein kleiner Glückswürfel geriet aus tiefer Verstecktheit zwischen seine Finger, und er warf den dunkelroten Kubus auf die frischgeschleuete Tisch-platte, so daß er mit sechs weißen Augen vor ihm liegen blieb.

Je länger er auf den Würfel starrte, um so größer wurde er, um so bedeutender schien ihm die Zahl zu werden. Er vergaß seine Mittellosigkeit und den Zweck seiner Wanderhaft, seine Gedanken eilten zu einem frühlingwarmen Mitternachtsmorgen zurück, an dem er als Knabe unter den staubigen Fechtstangen im Müll-lasten eines herrschaftlichen Mietshauses den kleinen Würfel entdeckt hatte.

Dieser Fund bedeutete damals dem Jungen mehr als zehn Meißel und ein ganzer Teller voll mit Wurstbrot. In unbeobachteten Augenblicken zog er ihn oftmals am Tage aus der Tasche und warf ihn beglückt im wechselnden Fall der Augenzahl von einer Handfläche in die andere. Später dachte er nicht mehr an den Würfel, obwohl er ihn in einer Art Gewohnheit bei sich trug. Jetzt aber hatte er ihn aus der Verborgenheit wieder hervorgezaubert, und das Nachdenken über seinen Ursprung machte ihm das Blut warm, ja, er bat den Wirt um ein neues Glas Bier, ohne an die Unmöglichkeit der Bezahlung zu denken.

In diesem Augenblick betrat ein neuer Gast das Wirtshaus, es war ein Fuhrmann aus der Umgegend, der sich mit einigen brennenden Schnäpsen für die Weiterfahrt in den frostkalten Abend rüsten wollte. Er nahm am Tisch des stillen Träumers Platz, und nachdem er ein paar mal neugierig auf den Kubus geschaut hatte, fragte er gerade-zu, was das für ein merkwürdiger roter Würfel sei.

Der stille Gast, der einen kleinen Mantel von Wichtig-keit um sich legen wollte, log, daß es ein Glückswürfel

wäre, zum Beispiel würde es ihm ohne weiteres gelingen, dreimal hintereinander die höchste Zahl zu werfen.

Sogleich forderte ihn der Fuhrmann auf, damit zu be-ginnen, und wenn seine Behauptung sich bewahrheiten würde, käme es ihm nicht darauf an, die Feste des Fremden zu begleiten. Er hatte die Worte laut in den Raum geschickt, und die Waldarbeiter mit dem dickbäuchigen Wirt kamen voller Neugierde zu ihnen herüber, um an dem Schauspiel teilzunehmen.

Dem Fremden wurde es etwas bänglich zumute, er schaute starr von einem zum anderen, machte auch einige Anläufe, um sich ihnen zu offenbaren; aber die Blicke des einen Mannes, der vorher von dem Windbruch so lebhaft berichtet hatte, waren so freundlich und vertrauensvoll auf ihn gerichtet, daß er herzhaft nach dem gereichten Leder-becher griff, den Würfel hineinwarf, das Gefäß kräftig schüttelte und mit einem kühnen Schwung ausschleuderte.

Der rote Kubus rollte eine ganze Strecke auf der Tisch-platte dahin und blieb mit sechs weißen Punkten liegen, was eine Begeisterung bei den Männern hervorrief, so daß einige nahe daran waren, unter sich Wetten abzuschließen.

Der Fuhrmann aber ließ sich durch diesen Erfolg nicht irre machen, ergriff gleichmütig den Würfel und reichte ihn dem Besizer zurück, dessen Herz bis in den Hals schlug. Und wenn der freundliche Waldarbeiter ihm nicht er-mutigend zugenickt hätte, würde er seine Prahlerei viel-leicht noch preisgegeben haben. So aber griff er wieder-um nach dem Becher, ließ den Würfel mehrmals darin tanzen und kippte dann das Gefäß um. Erst nach einigen spannenden Sekunden hob er vorsichtig den Lederbecher von dem Würfel ... und der lag wiederum mit sechs weißen Augen vor ihm.

Einige Männer schlugen sich begeistert gegenseitig auf die Schultern. Der Fuhrmann drängte zum letzten Wurf. Alle schauten gespannt auf den fremden Menschen, aus dem alles Blut gewichen war. Mechanisch griff er nach dem Becher und holte fröhlich zum letzten Wurf aus. Er sah noch den kleinen Würfel quer über den Tisch rollen und obwohl sich einer der Arbeiter schüßend an die Kante des Tisches stellte, sprang der rote Kubus an ihm vorbei auf den Boden.

Gelächter, Geschrei erhob sich sogleich von allen Seiten, selbst der Wirtshund kam bellend hinter dem Büfeli hervor und umlaffte die Menschen, die auf den Dielen herumstapften, mit ihren Stöcken unter Stühle, Tische und Schränke fuhrten, ohne den Würfel zu finden.

Nachdem eine Zeit mit erfolglosem Suchen vergangen war, meinte der älteste Waldarbeiter, daß die Behauptung des Fremden durchaus ernst zu nehmen sei und nur durch einen unglücklichen Zufall nicht zum Erfolg geführt habe, daher wäre er als Sieger anzupreisen.

Die Männer, die auf die Meinung des alten Gebirg-lers viel gaben, pflichteten dem bei, und da sich der Wirt in solch einem Falle der Stimme enthielt, war auch der Fuhrmann einverstanden. Er war ein gutmütiger Mensch und schon ein wenig in Sorge um seine durchschwitzten Pferde. Er zahlte daher auch den Anteil des Fremden und verabschiedete sich sogar mit einem freundlichen Händedruck von dem verdutzten Gast, der den glücklichen Ausgange noch gar nicht so recht begriff.

Nach und nach gingen auch die anderen Männer, nur der alte Waldarbeiter blieb als letzter zurück. Er hatte sich gemächlich eine Pfeife gestopft und lehnte nun schwer qualmend am warmen Kachelofen, ohne ein Auge von dem unglücklichen Fremden zu lassen.

Nach einer Weile ging er langsam auf ihn zu, beugte sich weit über den Tisch und fragte ihn, ob er sich auf

Wanderhaft nach Arbeit befände. Der Mann bejahte es und meinte, daß er sich noch ein recht bescheidenes Nacht-quartier suchen müßte. Er wollte noch etwas sagen, aber ein bitteres Lächeln verschloß seinen Mund, und er stand schwer leidend auf, warf einen selbstgeschickten Stod und nahm sein kleines Bündel länglicher Habe, um weiter zu ziehen.

Der Waldarbeiter bot ihm seine Begleitung an, er habe noch einen fernen Weg bis zu seiner Hütte, sie könnten ein gutes Stück zusammengehen, wenn er zur böhmischen Grenze wolle. Dem Fremden war es recht, und so traten sie beide hinaus auf die Landstraße.

Sternenklar trat die Nacht über den fernen Bergketten hervor, die Reinheit der Luft trug die Geräusche weit ins Land hinein. Die beiden Männer gingen stumm neben-einander her, aber je weiter das Dorf hinter ihnen lag, und je mehr die dunklen Bergwäldungen an sie heran-



## Heimweh?

Wenn Sie sich einmal an einem stillen Abend oder in einer frem-den Stadt ganz einsam und ver-lassen fühlen, dann sollten Sie zum Tröster Schaumwein greifen. (Er ist unfehlbar!)

**SCHAUMWEIN**  
bringt Frohsinn!

traten, um so freier schien ihr Sinn zu werden. Ja, der Alte blühte in einer Jugendlichkeit neben dem heimat-losen Wanderer auf, daß dieser durch das leise Pfeifen seines Begleiters in eine frohe Stimmung geriet, wie nie zuvor. Er vergaß seine Not, seine Arbeitslosigkeit und das unstete Wandertum.

Zwischen den Nadelbäumen leuchtete ein matter Schein auf, und der Alte sagte, daß sie an Ort und Stelle wären, jetzt gäbe es erst etwas zu essen, und morgen könne er mit ihm in den Windbruch gehen, da sei an ihm die Auf-gabe, Entwurzelte zurecht zu fügen, ihnen eine neue segensreiche Bestimmung zu geben. Mit diesen Worten reichte er dem Fremden die Hand, und der kräftige Gegen-bruch bestätigte ihm, wie einverstanden der andere war.

Doch als sie die Hände lösten, fühlte der Wanderer einen kleinen vieredigen Gegenstand in seiner Rechten, und brennende Röte sprang in seine Wangen. Nun wurde die Tür der Hütte geöffnet, ein altes Mütterchen leuchtete ihnen mit einer Laterne entgegen. Der Alte lächelte ihr zu und stapfte schnellen Schrittes voran, während der Fremdling immer noch sinnend stehen blieb; und in dem matten Laternenchein erkannte er seinen eigenen Glückswürfel wieder. Aber statt sechs Augen leuchtete ihm nur ein weißer Punkt entgegen, wie sein eigenes kleines einmaliges Ich, das in dem blutgroten Auf und Ab des Lebens ein reiner klarer Kreis bleiben muß, um dem Ewigen gleich zu werden.

Er sah bewegt zu den Sternen auf, warf dann den kleinen Würfel mit einem freien Schwung in die Nacht hinein, hinunter in das schweigende Tal. Nur zweimal hörte er ein helles Aufklirren und Wiederabprallen, dann wurde alles ganz still, und er trat feierlich in die weit geöffnete Tür der Hütte.

## Was Hundebesitzer wissen müssen

Die meisten Menschen können es nur schwer verwinden, daß ihre Hunde ein so verhältnismäßig kurzes Leben haben, nur zu früh sehen sie sich gezwungen, von ihrem treuen Begleiter Abschied zu nehmen, meist gerade dann, wenn aus einem fröhlichen Spielzeug ein alter Lebens-lamerad geworden ist, dessen Verlust sie so tief trifft, daß sie sich keinen Ersatz anschaffen wollen, um nicht nochmals denselben Trennungsschmerz durchmachen zu müssen. Erst wenn die Einsamkeit, besonders bei alten Leuten, sich sehr peinlich auswirkt, wenn ein Wächter sich als unbedingt notwendig erweist wird der Gedanke an einen „neuen“ Hund in die Tat umgesetzt.

Um aber keine weiteren Enttäuschungen zu erleben, muß man sich von vornherein darüber klar sein, daß das Leben eines Hundes kaum länger als 10 bis 15 Jahre dauert, auch dann nicht, wenn er von schweren Krankheiten verschont bleibt und in angemessenen Verhältnissen lebt. Wenn Hunde älter werden, so handelt es sich um seltene Ausnahmen, meist um Krüppel und Greise, die es besonderen Umständen verdanken, daß man sie noch am Leben läßt. Auf alle Fälle ist beobachtet worden, daß die kleinen Rassen langlebiger sind als die großen Arten. Neufundländer, Leonberger und Bernhardiner, die riesen unter den Hunden, werden fast niemals älter als acht, höchstens zehn Jahre. Dieses Los teilen sie mit den deutschen und dänischen Doggen und ihren Abarten. Günstiger liegt die Altersgrenze für die mittelgroßen Rassen, zu denen die Boxer, Schnauzer, Schäfer-hunde, Airedale-Terrier gezählt werden, sie werden zehn bis vierzehn Jahre alt; Dalmatiner und Wollspitze werden sogar noch älter. Kleinere Hunde halten sich bedeutend länger, zu ihnen gehören die

Basasthündchen, Malteser, Rattler und Glatthaar-Foxe. Pudeln, Dackel und Bracken können ungefähr 14 Jahre alt werden; die Lebensdauer der Neuzüchtungen ist noch nicht erforscht, man kann sich hier noch kein klares Bild machen, es steht indessen fest, daß die verschiedenen Scotche recht langlebig sind. Es ist erwiesen, daß alle Hunde, die über zehn Jahre alt geworden sind, bestimmt noch verschiedene Jahre weiterleben dürften, es sind gesunde Tiere, die keine erblichen oder erworbenen Stoffwechsel- oder organi-sche Leiden haben, die meist ein gutes Gebiß besitzen und leichte Erkrankungen, zum Beispiel Erkältungen, Ver-letzungen durch Raufereien, ohne weitere Folgen über-standen haben. Wenn sich keine tödlichen Unfälle ereignen werden solche alten Tiere meist an Herzschwäche oder Schlaganfällen, die oft auf freudige oder entgegengesetzte Aufregungen zurückzuführen sind.

Um solche gesunden Hunde zu besitzen, muß man sich für die Eltern der Tiere interessieren, denen der Kenner sofort ansieht, ob sie stark und gesund sind oder vererbte trankhafte Anlagen haben. Erblich sind Rachitis, Tuberkulose, Nervosität, epileptische Anfälle, Tumore, Warm-leiden und Diabetes. Indessen sind die inneren Eigenhaf-ten ebenso wichtig für die Lebensdauer eines Hundes; bissige Tiere werden meist aus den verschiedenen nahe-liegenden Gründen nicht alt, und allzu lebhaft Hunde dürften auch nicht lange die Freude ihres Besitzers bilden, da mit mancherlei Unfällen gerechnet werden muß. Ist ein Hund normal ernährt und im allgemeinen gesund, so wird er die Staupe überwinden, was sich bei verweichlich-wirden Tieren schon bedeutend schwieriger gestalten dürfte. Ab-härtung muß bei Jungtieren beginnen, bei älteren Hun-den ist der Erfolg nicht sicher; man sollte auf alle Fälle nur in der heißen Jahreszeit damit beginnen, sonst besteht Lebensgefahr für sie.

Im Freien sollen Hunde immer Bewegung haben. Stillstehen, Liegen, während sie auf den Besitzer warten müssen, führt zu schweren Erkältungskrankheiten, hat bei kühlem, kaltem oder windigem Wetter ausnahmslos die schlimmsten Folgen. Hunde, die ihr Lager an zugigen Stellen haben, zum Beispiel in der Nähe einer Tür, durch deren feine Spalten es immer zieht, bekommen Reizen und andere Leiden, die zum Tode führen.

Regelmäßigkeit spielt im Leben des Hundes eine große Rolle, ganz gleich, ob es sich um die Fütterung, das Hin-auslassen oder den Schlaf handelt. Wurmruhen darf man mit dem Hund nur unternehmen, wenn sich Wurmpuren gezeigt haben. Gänzlich unschädlich sind Kürbiskerne, die getrocknet und zerleinert, ins Futter gemengt werden, sie dienen der Vorbeuge und werden gut vertragen. Fast jeder Hund hat einen wunden Punkt hinsichtlich seiner Gesundheit, eine Tatsache, die sein Besitzer erschaffen sollte, damit er sich danach richten kann. So sind Jagd-hunde gegen Erkältungen empfindlich. Gerade diese Tiere werden als Berufshunde dem Witterungswechsel stark aus-geleht. Die Drahthaarfoxen in ihren verschiedenen Abarten werden häufig von Hautkrankheiten befallen, ebenso die Boxer. Dalmatiner sind sehr feinfühlig, trauern um ihren Herrn; Abschiedsschmerz, Freude beim Wiedersehen können sie so stark erschüttern, daß sie herzkrank werden. Die Airedale-Terrier sind im allgemeinen stramm und zäh, hin-sichtlich der Fütterung machen sie zwar keine Umstände, haben immer Hunger und werden trotzdem nicht selten von gefährlichen Darm- und Magenkrankheiten heimgesucht. Während es noch kaum beobachtet wurde, daß sich Menschen von Hunden angesteckt haben, tritt das Gegenteil recht häufig ein. Tuberkulose, Angina, Mandelentzündungen übertragen sich leicht vom Menschen auf den Hund, eine Tatsache, die bei der Anschaffung eines vierbeinigen Sausgenossen immer wieder bedacht werden sollte.



# „Gebt mir mein Kind zurück!“

Eine Mutter, die ihre Pflicht vergaß — Tragödie eines italienischen Millionärs

Vor dem Obersten Appellationsgericht in Neuyork erschien dieser Tage der römische Bankier Francesco Giannini und verlangte die Anerkennung seiner Ansprüche auf sein von der eigenen Mutter entführtes Töchterchen, die nunmehr fast fünfjährige Anna, die Erbin seines bedeutenden, in die Millionen gehenden Vermögens. Der verzweifelte Vater hofft, mit diesem Schritt endgültig einen Schlüssel zu einer an Aufregungen, Spannungen und tragischen Wechselfällen reiche Affäre zu finden, die weit über die Kreise der römischen Gesellschaft hinaus in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat.

Man schrieb das Jahr 1929.

Im Frühling jenes Jahres tauchte in Rom die schöne und elegante Sylvia di Bondini auf, die sich die Herzen der Männer im Sturm eroberte. Aber die reizende Frau verhielt sich ihren zahlreicheren Verehrern gegenüber kühl und zurückhaltend. Um so größer war daher die Sensation, als schon wenige Monate darauf ihre Vermählung mit dem Bankier Francesco Giannini bekannt wurde.

Man munkelte von einer Geldheirat. Giannini galt in der Tat als einer der vermögendsten Finanzleute Roms. Solche mehr oder weniger gefälligen Behauptungen sollten jedoch durch die Erfahrung der nächsten Jahre offensichtlich Lügen gestraft werden, denn in Wirklichkeit entwickelte sich die Ehe Gianninis in jeder Beziehung glücklich. Nach fast zwei Jahren gebar die schöne Sylvia ein Töchterchen, das sehr rasch zum Abgott des Vaters wurde.

Um so mehr muhten die Ereignisse, die wiederum kaum zwei Jahre später eintraten, auf Francesco Giannini wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirken.

Giannini war zu Verhandlungen nach London gefahren. Seine Gattin sollte sich in der Zwischenzeit mit dem Kind zu einem französischen Geschäftsfreund nach Cognac — dem weltberühmtesten Ort der Weinbrennereien — begeben. Von Paris aus wollte man dann gemeinsam nach Rom zurückkehren.

Die Konferenz in London verzögerte sich. Statt der in Aussicht genommenen vierzehn Tage weilte Giannini nunmehr bereits zwei Monate in England. Seine Unruhe wuchs von Tag zu Tag, da er von seiner Gattin seit Wochen keine Nachrichten mehr aus Frankreich erhalten hatte. Eines Tages erhielt der in London weilende Bankier schließlich statt des sehnlichst erwarteten Briefes von einem Pariser Gericht als eingeschriebene Sendung Urkunden zugestellt, aus denen hervorging, daß seine Gattin die Ehegattung eingereicht hatte.

Giannini ließ, nachdem er sich von seiner ersten Bestürzung erholt hatte, alles liegen und stehen und fuhr nach Cognac. Aber dort konnte man ihm nur noch mitteilen, daß seine Gattin ihn mit seinem Geschäftsfreund, einem gewissen Jean Monnet, betrogen hatte und mit diesem und dem Kind, der vergötterten kleinen Anna, geflüchtet war. Wie man aus verschiedenen Angaben vermutete, nach Moskau.

Giannini verlor keinen Augenblick. Das konnte doch nur eine momentane Verirrung seiner Frau sein, so sagte er sich. Bieleicht war alles noch zu retten. Zum mindesten wollte er sein Kind zurück haben, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hing.

Er eilte über Paris, Berlin und Warschau nach Moskau. Die Flüchtenden hatten einige Tage Vorsprung, deshalb hielt er sich nirgends auf. Trotzdem kam der unglückliche Mann bereits zu spät. In Moskau teilte man ihm mit, daß seine Ehe drei Tage vorher rechtsgültig geschieden worden war. So etwas geht ja im heutigen Rußland rasch. Seine treulose Gattin aber war mit ihrem Liebhaber nach Schanghai weitergereist.

Francesco Giannini erlitt einen Nervenzusammenbruch. Man brachte ihn in ein Sanatorium, aber auch dort rief er Tag und Nacht nach seinem Kind, das man ihm genommen hatte.

Es vergingen Wochen. Endlich war Giannini so weit wiederhergestellt, daß er nach Italien zurückkehren konnte. Dort erwirkte er von einem römischen Gericht eine einstweilige Verfügung, wonach seiner ehemaligen Gattin alle Rechte auf die Erziehung der kleinen Anna abgesprochen wurden.

Dieses Urteil des römischen Gerichts wurde seiner früheren Gattin zugestellt. Im übrigen wollte Giannini jedoch nicht den Erfolg dieses Schrittes abwarten, sondern war entschlossen, seinerseits nach China zu fahren, um sein Kind abzuholen. So begann eine an dramatischen Spannungen und Wendungen reiche Verfolgungsjagd um den Erdball.

In Schanghai erfuhr Giannini, daß die Gesuchten vor Monaten nach Japan übergefledelt waren. Von dort ging die Jagd über Australien nach Indien und wieder zurück nach Tokio.

In Schanghai wären ihm die Verfolgten dann später fast ins Netz gegangen. Giannini hatte in Erfahrung gebracht, daß sein ehemaliger Geschäftsfreund Monnet, der inzwischen die schöne Sylvia geheiratet hatte, dorthin kommen mußte, um Geschäfte abzuwickeln. Er bereitete daher vor den chinesischen Gerichten alles vor, um sofort zum entscheidenden Schlag auszuholen zu können. Aber als dann Monnet die Vorladung erhielt, flüchtete er in die internationale Anstiedlung Schanghais, wo die chinesischen Gerichte nicht mehr zuständig waren. Und einige Tage später war er mit seiner Gattin und dem Kind aus Schanghai bereits wieder verschwunden.

Diesmal war die Lage für Giannini, der am Rand der Verzweiflung angekommen war, besonders furchtbar, denn die Verfolgten hatten es geschickt verstanden, alle Spuren zu verwischen. Wohin mochten sie sich gewandt haben?

Der unglückliche Mann folgte mehr einem Instinkt als einer begründeten Ueberlegung, als er bald darauf über den Pazifik nach den Vereinigten Staaten hinüberfuhr. Er suchte in San Francisco, in Los Angeles, in Vancouver. Er vertauschte die Bahn mit dem Flugzeug, das Flugzeug mit dem Schiff. Er war ohne Ruhe. Es trieb ihn durch die Millionenstädte Amerikas.

Schließlich wandte er sich nach dem Osten der Staaten. Aber wo er auch anfragte, sei es in Washington, in Philadelphia, in Chicago oder in Neuyork: Sie suchten immer nur wieder mit den Schultern, niemand mußte etwas von einem Monsieur Monnet und dessen Gattin. Und doch sagte Giannini eine innere Stimme, daß er in der Nähe seines Kindes sei.

Auf dem Broadway ist es dann eines Tages geschehen. Giannini trat gerade aus seinem Hotel, als eine elegante Limousine vorbeifuhr. „Batti! Batti!“ erscholl die ihm so vertraute und geliebte Stimme. Giannini blickte auf. Rasch genug, um im Fond des Wagens noch ein süßes Kindergeächsel erkennen zu können. Dann fiel der Vorhang, und das Auto raste in schneller Fahrt davon.

Sein Kind hatte ihn also wiedererkannt und hing noch immer an ihm. Der unglückliche Mann stand unerschüttert mitten im brausenden Verkehr der Großstadt. Die Tränen traten ihm in die Augen. „Anna, Annina, mia piccola Anna!“ schluchzte er.

Man hat ihm sein Kind noch einmal entführen können. Aber Francesco hat sich geschworen, diesen Kampf um sein Kind zu gewinnen, und wenn es seine Millionen kosten sollte. Vorläufig aber hat das Oberste Berufungsgericht in Neuyork das Wort.



„Na, du kommst ja in einer schönen Verfassung nach Hause ... und den Hut hast du auch verloren!“  
„Mit dem Pferd steht es ja noch viel schlimmer — sieh mal, das hat sogar den Kopf verloren!“

## Was ein altes Lexikon erzählt . . .

Vor genau hundert Jahren erschien in Jena das Werk, aus dem die damalige Generation ihre Bildung zu beziehen pflegte: das „Neue eleganteste Conversations-Lexikon für Gebildete aus allen Ständen“, Jena 1836. In vier Bänden wird hier berichtet, was der Zeitgenosse unserer Urgroßeltern von der Welt zu wissen hatte.

Was wird von der Elektrizität erzählt? „Erstaunlich wenig für 1836, sieben Jahre nach Voltas Tod, im letzten Lebensjahr Ampères! „Elektricität ist die Eigenschaft, durch welche bestimmte Substanzen bei stärkerer oder geringerer Berührung Körperchen anziehen oder abstoßen . . . In der Natur findet man die E. namentlich bei Käsen und Hundsen entwikkelt.“

Trotz Goethes Farbenlehre beschränkt sich das Lexikon unter F auf die summarische Feststellung: „Farbe, eine Eigenschaft des Lichtes, von der wir keine hinreichende Beschreibung zu geben in der Lage sind.“ Und Goethe selbst? Man schreibt den drei Jahre zuvor Dahingegangenen nicht einmal richtig: „Goethe, großherzoglich sächsischer Geheimrath und Staatsminister, Großkreuz des russischen St. Annen-Ordens, des bairischen Civilverdienst- und des weimar. Falkenordens . . .“ beginnt der nicht allzu lange Absatz über ihn, der mit der Feststellung schließt, die „Leistungen dieses seltenen Geistes zu charakterisieren, kann der gegebene Raum unmöglich genügen.“

Aber von den Eisenbahnen muß doch das Lexikon etwas berichten können! Wir schlagen nach: „Eisenbahnen. Die Vorteile dieser englischen Bahnen für ein Land sind größer, als wenn das ganze Land schiffbar wäre. Solche E. sind nun auch in Deutschland in Vorschlag.“ Was stellte man sich nun damals unter einem Telegraphen vor? „Telegraph. Auf dem Dache eines weithin sichtbaren Hauses wird ein beweglicher Querbalken errichtet. Jede Veränderung dieses Querbalkens bedeutet ein bestimmtes Signal.“ Aus, Punkt!



## Siebenter Rat für's Backen:

Beachten Sie möglichst genau die angegebenen Backzeit und -zeit! Bei zu langem Backen wird der Kuchen trocken, bei zu schnellem innen nicht gar. Öffnen Sie nicht zu oft den Herd zum Nachsehen! Zugluft und Erkhütterung schaden. Decken Sie mit einem Holzblech, ob der Kuchen gar ist. (Es darf beim Herausziehen nichts daran haften bleiben.) So haben Sie den besten Erfolg mit

Dr. Oetker's Backpulver „Badin“

## Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

5) (Nachdruck verboten.)

Er sah das hinreißend tanzende Ballett mit seinen im herabzuwählen. Jetzt war er bei dem vierten Mädel von links angelangt. Rein mechanisch langte er nach dem neben ihm auf lichen Rhythmus dahinschwebenden Mädels, und er begann der Brührung liegenden Opernglas, durch das er gespannt hindurchspähte.

Ja, da war sie doch! Und wie süß sie in dem duftigen, weißen Tanzkleide aussah! Eben richtete die tanzende Schöne, durch eine Figur bedingt, ihr Gesicht voll auf den liebesnärrischen Peter, als diesem von roher Hand das Opernglas von den Augen gerissen wurde.

„Na, na!“ sagte er wütend.

„Unverschämtheit!“ riefte seine dicke Nachbarin, die die Eigentümerin des Opernglases war.

„So lassen Sie mich doch mal durchsehen!“ taunte er. „Zu spät kommen und auch noch anderer Leute Sachen sich aneignen!“ fauchte die dicke Dame erboht und brachte das Opernglas in Sicherheit. „Was fällt Ihnen denn ein? Sie . . .“ Ein wütendes Geziße ließ die dicke Bestzerin des Opernglases verkommen, während Peter nur ein übermütig-geringschätziges Lächeln für sie übrig hatte und sich mit erneuter Begeisterung der Bühne zuwandte. Ueberrücklich darüber, jene unbekante Schöne entdeckt zu haben, ließ er keinen Blick mehr von ihrer schlanken Gestalt.

Während Peter strahlend und innerlich jubelnd an Stupps' Stelle in der Oper saß, hatte jener ursprüngliche Inhaber des Galerieplatzes beim Scheine einer Kerze wütend auf die Tasten seines Klaviers, sich so einen „Erfolgenuß“ für den verlorenen Opernabend verschaffend.

Nachdem der brave Stupps über eine Stunde lang das Klavier in allen seinen Tönen hatte klingen lassen, wurde nachdrücklich an die Tür geklopft.

Stupps brach mit seinem „Opernabend“ ab und hieß den Einkaufseisenden eintreten.

Es war der mit Zupfmilch und Schlaftrud beledete Herr Hinterhuber, dessen Schlafzimmer unter der Künstlerbude lag. „Wann's jetzt nimmer aufhören“, schrie er cholertische Herr Hinterhuber, „mit Cahna satrischen Muß, hol i die Polzei! Krutzürken, kann man dahertinnen in diesem Hause überhaupt nimmer mehr schlafen! Es ist zehn Uhr in der Nacht!“ Und nach dieser erschrecklichen Bekanntgabe zog sich der Herr Hinterhuber grollend zurück.

Seufzend schloß Stupps das Klavier. „Beim Zeus!“ brummte er. „Das hab' ich nun alles der verdammten Eintrittskarte zu verdanken! Jetzt kann ich schön brav ins Bett gehen, anstatt in der Oper zu sitzen! Aber wo mag um alles in der Welt nur Peter stecken?“

Die Oper war aus. Die angeregt plaudernde Menge strömte aus den Portalen und ergoß sich auf die Straße. Peter drängte sich durch eine Gruppe sich Verabschiedender und postierte sich vor dem Bühneneingang, der noch von verschiedenen jungen Männern umlagert war.

Es dauerte auch nicht lange, da öffnete sich die Tür. Einige Mädels traten lachend heraus. Peter eilte sofort einige Schritte näher, um enttäuscht festzustellen, daß sich seine Angebetete nicht darunter befand. Darauf begann er wartend vor dem Bühneneingang auf und ab zu gehen, ohne diesen jedoch aus den Augen zu lassen.

Wieder verließ ein Schwarm Mädels den Ausgang, und wieder war sie nicht darunter.

Peter biß sich auf die Lippen. „Bieleicht“, dachte er betrübt, „ist sie schon herausgekommen, bevor ich hierher kam. Etwas hoffnungslos sah er nach der Tür, aus der eben der Portier, der ihn vor der Vorstellung auf der Treppe zur Bühne angehalten hatte, lustigknappend den Kopf streckte. Er entdeckte den jungen Mann und begann zu schmunzeln.

Peter sah ihn hoffnungslos-tragend an. Der Portier zeigte lächelnd mit dem Daumen nach innen und nickte aufmunternd. „Sie ist noch da!“ flüsterte er kaum hörbar, worauf ihm Peter dankbar mit der Hand zuwinkte, um dann erneut auf und ab zu gehen.

„Sie, junger Mann!“ riefte es plötzlich. Peter drehte sich herum und sah den Portier, der lächelnd den Finger in die Nacht hinausstreckte. Peter schaute nach der gewissen Richtung und erblickte die so sehnlichst Erwartete, wie sie eben im Scheine eines Kandelabers die Straße überquerte. Ohne sich Zeit zu einem Dank zu nehmen, war der junge Mann mit einigen Sägen hinter ihr her.

Toni Heller war zunächst etwas erschrocken, als neben ihr ein hufschwingender junger Mann auftauchte, der mit fröhlicher Stimme „Guten Abend!“ sagte. Sie wollte sich schon die Belästigung verbitten, als sie in Peter den jungen Radfahrer erkannte. Unwillkürlich mußte sie lachen und sagte ganz erstaunt: „Wie kommen Sie denn hierher? Woher wissen Sie denn . . .“ Peter machte ein vergnügtes Gesicht und erzählte.

Mizzi Bärber kam zum Bühnenausgang heraus. Suchend sah sie sich nach der Freundin um. Schließlich starrte sie den schmunzelnden Portier an und fragte: „Ist sie schon fort, die Toni Heller?“

Der Portier nickte kräftig. „Abgeholt!“ sagte er lachend.

„Was!“ Mizzi kam aus dem Erstaunen kaum heraus. „Abgeholt!“ Endlich sagte sie sich und lachte: „Na, so eine — sagt mir kein Wort! Trau—schau—wem! Abdann: Gute Nacht, Herr Oberleiter!“

„Gute Nacht, Fräulein Mizzi!“ sagte der Portier, und lachend schieden sie voneinander.

Peter stand mit Toni an der Pferdebahnhaltestelle. Bittend sagte er: „Müssen Sie denn wirklich so schnell nach Hause? Können wir nicht zu Fuß gehen?“

„Nein, nein!“ Toni schüttelte den Kopf. „Und da kommt auch schon die Bahn!“

Die Pferdebahn hielt, und als sie weiterfuhr, stand Toni immer noch da, und Peter schüttelte ihr überschwenglich die Hand.

„Schau'n Sie, Fräulein Heller, nun geh'n wir doch zu Fuß!“ lachte er.

„Eigentlich wollte ich Ihnen Ihren Willen nicht lassen!“ erklärte sie lachend. „Aber nun kommen Sie schon, Herr Wiegel!“

„Ach, sagen Sie doch einfach Peter zu mir!“ bat er, während sie sich langsam zum Gehen wandten. „Meine Freunde nennen mich alle Peter!“

„Sie gehen ja tüchtig ins Zeug!“ Sie drohte lächelnd mit dem Finger. „Aber wenn ich Peter zu Ihnen sage, muß ich Ihnen auch erlauben, mich Toni zu nennen!“

„Sie sind ein Engel, Toni!“ versetzte Peter begeistert. Eine Weile schritten sie dann schweigend nebeneinander her, bis Peter schließlich fragte: „Sind Sie mir noch böse wegen des Sutes?“

Sie schüttelte stumm den Kopf. „Ich war ja schuld“, sagte Peter schnell. „Ich hätte . . .“

Stetig den Kopf schüttelnd, unterbrach ihn das junge Mädchen: „Nein, ich war schuld! Ich hätte . . .“

„Aber Toni . . .“

„Nein, Peter, ich . . .“

Beide blieben stehen, sahen sich an und muhten über ihren eigenen Eifer lachen.

„Na schön!“ sagte sie. „Dann war der Wind eben schuld!“

„Ganz recht!“ rief er vergnügt aus. „Der Wind war schuld. Und dankbar bin ich ihm, dem Winde.“

„Wir wollen weitergeh'n!“ Toni war ein bißchen rot geworden.

Sie gingen durch eine winklige Gasse, die reizvoll im Mondeschein dalag. Vor ihnen in der Höhe leuchtete überübergossen die Silhouette der Frauenkirche.

„Schön haben Sie getanzt, Toni!“ sagte Peter leise.

„Wo haben Sie denn eigentlich gegessen?“ fragte sie interessiert.

Du lieber Himmel! Was würde sie denken, wenn er ihr sagte, daß er auf dem billigsten Platz oben auf der Galerie gegessen habe. Er stotterte verlegen: „Ach, da . . . irgendwo . . .“



**Zu verkaufen**

Im Auftrage von Gast- und Landwirt Fr. Kottlinghaus, Weenhäusen, werde ich am Freitag, d. 11. Dez. 1936, nachmittags 1 Uhr,

**1 flott. Arbeitspferd** und



**9 Stück Hornvieh**

(zum Teil Stammvieh), darunter  
**6 belegte Kühe**  
**1 lahre Kuh**  
**1 einjähriges Kind**  
**1 halbjähriges Kind**  
 freiwillig öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen.  
 Besichtigung 2 Stunden vorher.  
 Weenhäusen.  
 Stephan Diehoff, Versteigerer.

**Immobilienverkauf**

(Besten Termin.)  
 Schuhmachersstr. Nr. Brüntjen in Apen Erben beabsichtigen wegen Erbauseinanderlegung, ihre daselbst an der Streichenstraße belegene

**Besikung**

besteh. aus dem gut erhalt. Wohnhaus mit Stall, sowie 13 Ar 79 qm Hof- u. Gartengründen mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.  
 Die Bestikung eignet sich insbesondere für einen Schuhmacher. Dieser würde einen guten Kundenteil finden und kann das Handwerksgerät übernehmen.  
 Bester Verkaufstermin steht an auf

**Dienstag, den 15. Dezember d. J.,** nachmittags 4 Uhr,

in Meyrofe's Wirtschaft zu Apen. In diesem Termin erfolgt bei irgend hinlänglichem Gebot der Zuschlag. Ein Teil des Kaufpreises kann auf Hypothek belastet werden.  
 Westerkühe.  
 Gustav Koch, vereid. Versteigerer.

**Zwei Arbeitspferde**

zu verkaufen.  
 B. Seebens, Parrelt.

**Schweine**

zu verkaufen.  
 Herm. Schwarz, Engerhase.

**Kuh**

zu verkaufen.  
 Gerhard G. Poppen, Theringsehn I.

**Ein Gespann Pferde**

Stuten, braun, Weßen, alle Sinterfüße weiß, fromm in jedem Geschirr, verkauft  
 S. Meyer, Feringungelise, Telefon Vemgum 71.

**Deutschischer Schäferhund**

billig zu verkaufen.  
 Theodor Alberts, Rechtsupweg.

**Wagen**

Sehr gut erhaltener preiswert zu verk., Jahrgang 1923 (7 cm Felgenreite).  
 Gerhard Gerdes, Holtrop.

Sabe ein gutes, hochtragendes

**Stammvieh**

zu verkaufen.

S. Tuitjer Bwe., Tergast.

**Gut erh. Marken-Klavier**

umständehalber zu verkaufen. Angebote unter N 431 an die D.Z., Aurich.

**2000 alte Zementziegel**

billig zu verkaufen.  
 S. Buchmann, Hotel Erbgroßherzog, Leer.

**Verkaufe einen 30-PS. Eilbulldog**

im November 1935 fabriken geliefert, hinten und vorne Geländebereifung, Windschutzscheibe und Verbed in ganz erstklassiger Ausführung. Dazu verkaufe ich einige

**5 So. Anhänger**

stache Bereifung.  
 Christian Carls, Norden/Dstr., Sielstraße 28a. Telefon 2470.

**Hania-Blond**

2 1/2 Tonner, gebraucht, Kiefern-luttbereitung, zu verkaufen.  
 B. Popkes, chem. reahn. Erzeugnisse, Thrhove, Auf 9

**Langstroh**

verkauft.  
 T. Rademacher, Moordorf.

**Zu verkaufen Deuk-Diesel-Motor**

Typo W/3 322  
 24 PS. liegend  
 sehr gut erhalten  
 Maschinenabrtik Cramer Leer

**Zu kaufen gesucht**

**Herdbuchfälder**

Wir suchen sofort anzukaufen mit Leistungsnachweis im Alter von 1/2 bis 1 Jahr. Ferner gutgeformte ausgepflanzte bis 1jährige

**Jungbullen**

mit gutem Abstammungs- u. Leistungsnachweis.  
 Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Aurich, Telefon 311 und 649.

**Pachtungen**

Im Auftrage des Vorstandes der luth. Kirchengemeinde Aurich werde ich

**Dienstag, den 15. Dez.,** nachmittags 3 Uhr,

in der Buchschen Wirtschaft am Pferdemarkt in Aurich

**1,7189 Hektar Weideland**

am Hammerherwege öffentlich verpachten.  
 Aurich.  
 Pape, Preuß. Auktionator.

**Verloren**

Sonntag abend bei d. Gastwirtschaft Lührs-Schirum ein neuw. Fahrrad abh. gekommen Marke: Westfalen 96841. Nachrichtig. erh. 10 M. Belohn. Schr. Nachr. u. N 432, D.Z., Aurich.

**Gasinol Bergnaus, Hesel.** Am Sonntag, 13. Dez., findet ein großes Tanzkränzchen in Hesel statt. Meine ehem. Schülerinnen und Schüler sowie die tanzlustige Jugend von Hesel u. Umge. lade ich herzlich ein. Anfang 7 Uhr. Tanzschule Gullin

**Harlingerland**

**Harlinger Reitklub Esens Winterfest**

am Sonnabend, 12. Dez., 20 Uhr im »Deutschen Hause« in Esens

**Großes Marine-Konzert**

ausgeführt vom Musikkorps der 11. Marine-Artillerie-Abteilung Wilhelmshaven, unter persönl. Leitung des Stabsmusikmeisters K. Flick  
**Nach dem Konzert: TANZ**  
 Mitglieder haben Vereins-Abzeichen anzulegen. — Der Vorstand.

**ARDORF**

Am Sonntag, 13. November ab 12 Uhr öffentliches Saalpreisschießen mit nachfolgendem Ball. Es ladet ein J. Bösig.



**Zu Weihnachten**

Die gut sitzende **Dauerwelle** Talon Jans Esens/Wiesmoor

Am Sonnabend 12. Dezember, abends um 8 Uhr, findet im **Schwarzen Bären** in Esens eine

**Handarbeits-Verloosung**

statt. Die Besichtigung der Handarbeiten ist von 6 Uhr an gestattet

**Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Esens**

**Stellen-Angebote**

Suche für extr. Mädchen sofort Aushilfe und z. 1. Januar ält. Hausgehilfin mit gut. Zeugnissen. Major Kuffel, Aurich, Lindenstraße 3.

Suche ein junges Mädchen bei Familienanschl. u. Gehalt. G. van Bessen, Holtgaste, Telefon Vemgum 61.

Selbständiges lauberes in der liebes Mädchen für Wirtschaft sofort gesucht. Zu erfragen unt. E 877 bei der D.Z., Emden.

Gesucht zum 1. Jan. 1937 ein **landw. Gehilfe** der gut mit Pferden umgehen kann.  
 Johs. Wils, Landwiest, Rühligen, Post Gruppenbüchen (Oldbg.)

Suche auf sofort oder zum 1. Januar 1937 einen **landw. Gehilfen**  
 Freerich Behrens, Stedesdorf, Telefon Esens 189.

Wegen Erkrankung meines jetzigen auf sofort **landw. Gehilfe** gesucht.  
 Gerd Cramer, Westerkühe.

Suche einen **Müllergefellen** u. n. Schoof, Mühle Hollen bei Ramsloh in Oldenburg.

**Zu vermieten**

Schöne, kürzlich neu hergerichtete **Wohnung**

N. Brästr. 5 II (3 Zimmer, Küche, Abstellraum u. Keller) zu sofort oder später zu verm. Miete RM 44 monatl. eininkl. Wasser. Zu erfragen S. Menthe, Emden, Livoli oder Gaswerk.

Zu vermieten **zweiräumige Wohnung** Schriftliche Anfragen unter E 874 an die D.Z., Emden.

**Stellen-Gesuche**

**Büchergehilfe** sucht per sofort oder später Stellung, auch Aushilfe. Gest. Anerbieten unt. E 876 an die D.Z., Emden.

**Vermischtes**

**Fernruf Nr. 2262** Frdr. Bindemann, Norden Buchbindermeister

**Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Norden**  
 Das Verzeichnis des Pferde- und Rindvieh-Bestandes am 5. Dezember d. J., das als Grundlage für die Errechnung der Viehschadenentschädigungsbeiträge dient, liegt in der Zeit vom 10. bis 31. Dezember d. J. im Meldeamt aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses können in der gleichen Frist bei mir eingebracht werden.  
 Norden, den 7. Dezember 1936.  
 Der Bürgermeister.

**Norderney**  
 Das Verzeichnis des Pferde- und Rindvieh-Bestandes am 8. 12. 1936 gemäß § 8 der Viehschaden-Entschädigungsgesetz für die Provinz Hannover vom 28. 2. 1912 liegt in der Zeit vom 10. bis einschl. 24. Dezember 1936 im Rathaus — Zimmer 5 — während der Dienststunden öffentlich aus.  
 Norderney, den 7. Dezember 1936.  
 Der Bürgermeister.

**Wittmund**  
 Die Anträge von bedürftigen Kolonisten auf Bewilligung von Beihilfen zur Kultivierung von Debländereien sind sofort, spätestens innerhalb drei Tagen bei mir vorzulegen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.  
 Wittmund, den 8. Dezember 1936.  
 Der Landrat. Kreuzberger.

Im Strandvogelbezirk Neuharlingerfel ist

**das untere Ende eines gebrochenen Schiffsmastes**

von 7 Meter Länge und 40 Zentimeter Durchmesser festzigt geborgen.  
 In dem Mastteil befinden sich eine eiserne Leiter, 17 Meter Wäschleine und eine Schiffsglocke, worauf der Name „Hermine“ verzeichnet ist.  
 Der unbekannte Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, seine Eigentumsrechte beim Strandvogt oder beim unterzeichneten Strandamt binnen einer Frist von 6 Wochen anzumelden. Werden Eigentumsrechte nicht geltend gemacht, so wird über die geborgenen Gegenstände nach den Bestimmungen der Strandungsordnung verfügt werden.  
 Wittmund, den 7. Dezember 1936.  
 Der Strandhauptmann. Kreuzberger.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausiran“ 3 B II

<p><b>Bogeldunkel</b> 558</p> <p>ren in reichen Dolden von den Zweigen hängen. Werden gerne von Vögeln verzehret. Dienen auch zur Marmeladebereitung.                  Bogeldunkel, winzig kleine Schrotkörner für Patronen zur Vogeljagd.                  Bogelfang, in Deutschland verbotenes Abfangen von Vögeln mit Schlingen, Netzen usw.                  Bogelfutter, muß der natürlichen Ernährungsweise der Vögel angepasst sein. Körnerreiser füttert man mit Samen, Ähren, Beeren, Salat und Bogelmilch. Zur Brutzeit gibt man ihnen außerdem Mehlwürmer und Ameisenpuppen, sogenannte Ameisen-eier. Für Insektenreiser erhält man in einschlägigen Geschäften fertig zusammengestelltes Insektenfutter. Sie fressen außerdem Mehlwürmer, gehacktes Fleisch, gekochtes Ei, Raub- und Eulen-vogel füttert man mit rohem Fleisch, toten Mäusen und Spazzen. Bei Stubenvögeln soll immer nur der Tagesbedarf an Futter gegeben werden, damit es nicht schlecht wird und die Tiere nicht verfatzen. Ebenso muß immer für frisches, nicht zu kaltes Trinkwasser gesorgt werden.                  Bogelkäfig, Behälter zum Halten von Stubenvögeln, darf nie zu klein gewählt werden. Die passende Größe für die verschiedenen Vögel erfragt man beim Kauf. Zweckmäßig sind Käfige mit Mattglascheiben an den Seitenwänden, die Zugluft abhalten. Immer muß der Käfig peinlich sauber gehalten werden, damit sich keine Milben oder sonstiges</p>	<p><b>Bogelmilch</b></p> <p>Ungeleitet einmiltet. Der Boden des Käfigs muß mit reinem Sand oder einer Mischung von Sand und Torfmoß bedeckt werden, die regelmäßig zu erneuern ist. Die Sitzstangen müssen rund sein. Dem Vogel muß vormittags Gelegenheit zum Bad gegeben werden. Man darf auch nie vergessen, daß ein Vogel sich sonnen will. Nachts legt man über den Käfig ein Tuch, damit der Vogel durch künstliches Licht nicht geblüht wird.                  Bogelkrankheiten sind am ungewöhnlichen Verhalten, plötzlich auftretender Unsauberkeit, Unmagerung oder Fettnaßigkeit zu erkennen. Die häufigsten Krankheiten sind Vogelgrippe, Tuberkulose, Drehrkrankheit, Sichts- und sonstige Fußkrankheiten infolge unglücklicher Sitzstangen oder Gefiederkrankheiten. Viele Krankheiten werden durch ungeeignete Ernährung oder unsaubere Käfige verursacht. Die Behandlung der verschiedenen Krankheiten erfragt man bei einem Vogelliebhaber oder Vogelhändler. Allgemein ist zu sagen, daß franks Vögel von anderen Vögeln getrennt gehalten werden müssen und daß man sie nicht mehr haben lassen soll.                  Bogelmilch, Unkrautpflanze, die mit kleinen Blättern und weißen, winzigen Blüten triebend das Erdreich bedeckt und vor allem auf feuchtem humosem Boden wächst. Ist begehrt als Grünfütter im Käfig; wird feingehackten verabreicht. Vogelliebhaber legen die Pflanzen für den Winter in Blumentöpfe.</p>
---	---

Emden: **Bank für Handel und Gewerbe eGmbH.** **Pyron** bei uns! **Seer: Gewerbe- und Handelsbank eGmbH.**



## Emden

**Wollen Sie Freude bereiten?**  
Schenken Sie ein Bild von Ihrem Kinde

**Grete Ekkenga, EMDEN** Kinderphotographin  
Philosophenweg 33  
Tel. 2548. Sonntag geöffnet von 9-5 Uhr

## Wollene Handschuhe



für Damen  
Herren  
und Kinder  
in großer Auswahl

## Gebrüder Barghoorn

Boltentorstraße EMDEN Faldernstraße

## Knoblauch-Beeren

geschmack- und geruchlos  
machen jung und frisch. Sie wirken  
vorbeugend bei Arterienverfälschung,  
erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma,  
Nieren-, Blasen- und Gallenleiden,  
Verdauungsstörung, Hämorrhoiden,  
Wärmern, Stoffwechsellantheiten

Monatspackung 1.- RM  
Kurpackung für 3 Mon. 2.65 RM

**Propaganda Johann Bruns, Emden**

## Trennblumen

blühende  
Vogelblumen

## Kerzen

Blumenpenden-Vermittlung  
nach allen Orten.

**Aug. Katschbrandt, Emden**  
Fernt 2280

**Werbung schafft Arbeit!**

## Die Praxis meines Mannes Tierarzt Dr. Schütte

wird durch Herrn Tierarzt Stark,  
seinen bisherigen Assistenten bzw.  
Vertreter fortgeführt.

**Frau Thela Schütte / Altfunnixiel**

Gottes Güte erfreute uns heute durch  
die glückliche Geburt eines gesunden  
**Sohnes**

## Hektor J. Wübena und Frau

Timmel, den 8. Dezember 1936 geb. Groeneveld

Die Geburt eines gesunden  
Mädels zeigen hocherfreut an

## Kulturbautechniker Hans Dietelmann und Frau

Ann, geb. Ihnen  
Aurich, den 8. Dezember 1936.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen  
zeigen in dankbarer Freude an

## Marlin Wittler und Frau

Ena, geb. Habben  
Dornum, den 9. Dezember 1936

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
danken herzlichst

**Frau A. Wortelker und Kinder.**

Petkum, den 10. Dezember 1936.

## Wollhufen.

Zahlung der Beiträge zur  
Beerdigungs-Unterstützungskasse  
Freitag, 11. Dez., nachm. 2-6  
Uhr im Vereinshaus. Da Jahres-  
schluß bitte um pünktl. Zahlung.

**Freitag und Sonnabend  
keine Sprechstunde  
Dr. Welge, Aurich**

Für die uns beim Heim-  
gange unserer lieben Ent-  
schlafenen erwiesene Teil-  
nahme sagen wir unseren  
herzlichsten Dank.  
Im Namen aller Hinter-  
bliebenen  
**Diedrich Gerdes, Neu-  
Wallmühlen, 9. Dez. 1936**



Burhase, den 8. Dezbr. 1936.

Am 7. Dezember 1936  
verstarb nach kurzer Krank-  
heit unser lieber

## Parteigenosse G. Lübber

Abens  
im 63. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm  
einen getreuen Kameraden  
und einen guten  
Kameraden, der sich seit  
Bestehen der Ortsgruppe  
stets uneigennützig in den  
Dienst der Bewegung ge-  
stellt hat.

**NSDAP.,  
Ortsgruppe Burhase.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir,  
auch im Namen aller Angehörigen,

herzlichen Dank.

**Steffen Steffens und Frau**

Hagermarsch.

Tergast, Oldersum, den 9. Dezember 1936.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,  
Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Witwe Frauke Vryze

geb. Jelting

in ihrem 86. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder  
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 12. Dezbr.,  
nachmittags 2 Uhr in Neermoor statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung er-  
halten haben, so möge man diese als solche ansehen.

Aurich, Quetzaltenango (Guatemala),  
den 9. Dezember 1936.

Heute abend entschlief sanft in dem Herrn nach  
einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere  
herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Dorothee Schultz

geb. Reinecke

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer

**W. Schultz**

**Dr. W. Schultz, Studiendirektor**

**Dorothee Starke, geb. Schultz**

**K. Starke, Regierungs-Inspektor**

und Großkinder.

Trauerfeier am Freitag um 2 Uhr im Trauerhaus,  
Grat-Edzard-Straße 7. Anschließend Uebertührung  
zum Bahnhof.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 2 4

## Vogelstich

554

## Bolontär

**Vogelstich**, Erhaltung und Schutz  
von Nutz- und Singvögeln durch  
Anbringung von Nistkästen, Fut-  
terkästen und Vernichtung von  
Vogeltrübsern.

**Voile**, franz., Bedeutung: Schleier,  
dünnes Gewebe aus Baum-  
wolle, Wolle, Seide und Kunst-  
seide, das man zu Kleidern, Blü-  
sen und Garnituren verwendet.  
Seiden- und Kunstseidenvoile  
läßt man reinigen oder wäscht  
selbst in Waschenzin. Woll- und  
Baumwollvoile kann man evtl.  
in lauwarmem Seifenwasser was-  
chen. Man stärkt Voile mit ver-  
dünnter Stärke aus Kartoffel-  
mehl.

**Bolant**, franz., Bedeutung: Kalt-  
besatz, rundgeformte Stoff-  
streifen in beliebiger Breite, eine  
Seite besäumt, die andere Seite  
auf gewünschte Länge aufgereiht  
und einem Kleid als Besatz oder  
Verlängerung aufgenäht.

**Bolmar**, männl. Vorname ger-  
man. Herkunft mit der Bedeu-  
tung „der berühmte Krieger“.

**Bolkskunst**, meist nach alten Mu-  
stern gefertigte Schnitzereien,  
Töpferarbeiten, Stickerien und  
sonstige Handarbeiten, die sich  
durch unverkünstelte Darstel-  
lungsweise, Farbenreueigkeit  
und einfache, aber eigenartige  
Muster auszeichnen.

**Bolksfähigkeit**, Mit der B. er-  
wirbt man die volle Geschäft-  
fähigkeit. B. tritt ein mit Voll-  
endung des 21. Lebensjahres  
oder wenn über 18 Jahre alte  
Minderjährige durch das Vor-

mundschaftsgericht für volljäh-  
rig erklärt werden. In gewis-  
sen Rechtsgeschäften ist die Zu-  
stimmung der Eltern erforder-  
lich, auch wenn das Kind für  
volljährig erklärt, aber noch nicht  
21 Jahre alt ist, z. B. zur Ein-  
gabung einer Ehe, Adoption,  
Ehelichkeitserklärung (i. die ein-  
zelnen Stichworte).

**Bolltornbrot**, Brot aus stark  
ausgemahlenem Mehl, das kräf-  
tig schmeckt, die Zähne gesund er-  
hält und geregelte Verdauung  
bewirkt.

**Bollmacht**, Wer für einen an-  
deren eine rechtswirksame Erklä-  
rung abgeben oder ein Rechtsges-  
chäft abschließen will, braucht  
eine Bollmacht. Diese kann  
schriftlich oder mündlich gegeben  
werden. (Siehe aber Vertreter.)  
Handelt jemand ohne Bollmacht  
als Vertreter eines anderen, so  
ist das Rechtsgeschäft in der  
Schwebe, bis der Vertretene die  
Genehmigung erteilt. Wird diese  
verweigert, dann muß der ohne  
Bollmacht Handelnde dem Ver-  
tragsgegner den Schaden ersetzen.  
Ein Dritter, dem die Boll-  
machtenerteilung mitgeteilt wor-  
den ist, kann sich so lange darauf  
verlassen, bis ihm die Zurück-  
nahme der Bollmacht bekannt  
wird. Die B.-Urkunde lasse man  
sich bei Rücknahme der B. wieder  
zurückgeben. (Evtl. Klage auf  
Rückgabe!)

**Bolontär**, franz., Bedeutung -  
Freiwilliger, jemand, der sich  
ohne Entgelt in einen Beruf ein-  
arbeitet.

Zur Beachtung! Den und an der Innenleiste auf der Karten Seite ausfüllen!  
Sonderdruck werden neuen Spielern auf Wunsch lebergibt nachgefordert, bescheiden alle bisher erschienenen Seiten

**Die Freude der Kinder  
Spielwaren von Buß**  
Emden, Neutorstraße



# Baldur von Schirach an die deutschen Eltern

von Tschammer überwacht die Lebenserziehung der gesamten Jugend

Berlin, 10. Dezember.

Am Mittwoch abend sprach der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, über alle Sender zur deutschen Elternschaft. Am Schluß seiner Rede gab der Reichsjugendführer bekannt, daß er auf Grund des Gesetzes über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936 mit Genehmigung des Führers und Reichsstatzlers den Reichsportführer v. Tschammer und Oßen zu seinem Beauftragten für die Lebenserziehung der gesamten deutschen Jugend berufen habe.

Baldur v. Schirach brachte in seiner Ansprache an die Elternschaft eingangs zum Ausdruck, daß die Jugendbewegung Adolf Hitlers, die gewaltige weltanschauliche Erziehungsgemeinschaft der HJ., gemeinsam von Eltern und Jugend erbaut worden ist und brachte der deutschen Elternschaft den Dank der Jugend dar, daß sie über alle Schwierigkeiten der Aufbauzeit hinweg dieser Jugend die Treue gehalten habe. Er führte dann u. a. aus:

Das gewaltige Blutopfer, das die Hitlerjugend im Kampfe um das Reich Adolf Hitlers mit 21 ihrer

## Der Unterschied ist zu groß!

Wenn Sie jetzt im Winter aus der geheizten Wohnung ins Freie gehen, dann kann Ihre Haut leicht rissig und spröde werden. Darum vorbeugen! Gesicht und Hände mit der zuverlässigen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut zart, weich und schmiegsam.



Kameraden Schweigend auf dem Altar der deutschen Ehre dargebracht hat, ist ein Heiligtum der deutschen Nation.

Immer sind es zwei Namen gewesen, die jeder von diesen feige ermordeten Jungen in seiner Sterbestunde auf zitternden Lippen hervorgebracht hat, zwei Namen, die den Inhalt ihres ganzen jugendlichen Daseins, ihres Kampfes und Lebens umschlossen: die Mutter und der Führer. Dem Führer sind im Laufe der Jahre viele gewaltige Vertrauensverbindungen durch das deutsche Volk bereitet worden. Ich glaube aber, daß er kaum eine stärkere Offenbarung des Glaubens seines Volkes an ihn erfahren hat als dieses Bekenntnis der Jüngsten unseres Volkes, und — vergessen wir das nicht! — auch das Vertrauen und das Bekenntnis ihrer Eltern in der schwersten und bittersten Zeit. Arbeiterjugend und Schüler, Bauernmädchen und Offizierstochter, sie alle kamen zu dem großen Jugendbund des Führers, um der Idee des Nationalsozialismus zu dienen und sie in einer Gemeinschaft zu gestalten, die keine Klassen kennt.

Wenn die jüngere und ältere Generation einträglich zusammenkommt, so sind sie heute durch den Dienst an dem gemeinsamen Werk durch Adolf Hitler miteinander verbunden. Eltern und Jugend folgen einem Führer, und so können wir sagen: Kein Volk hat mehr Veranlassung, dem Allmächtigen für seine grenzenlose Güte inbrünstig zu danken, als unser deutsches Volk.

## Keine Jugend ist glücklicher

als die deutsche Jugend.

Das Gesetz, das die Reichsregierung am 1. Dezember 1936 beschloß hat und das ein persönliches Werk des Führers ist, stellt nichts anderes dar als die vom Reich her vollzogene Bestätigung einer bereits vollzogenen Entwicklung.

Der Führer und Reichsstatzler hat durch dieses Gesetz der Jugend das höchste Vertrauen erwiesen, das je das Oberhaupt eines Staates der jungen Generation seines Volkes entgegengebracht hat.

Mir selbst ist durch die von Führer und Reichsregierung erteilte Weisung und durch die Erhebung meiner Reichsdienststelle zu einer Obersten Reichsbehörde ein Auftrag erteilt worden, wie ihn gleich verpflichtend niemand vor mir erhalten hat. Im Bewußtsein dieser Verantwortung und dieser Pflicht will ich mit meiner ganzen Kraft versuchen, das gewaltige Vertrauen zu rechtfertigen, das mein Führer in mich gesetzt hat. Ich habe mich immer, auch in der Vergangenheit, als Treuhänder der deutschen Elternschaft gefühlt, und so wird es immer sein.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches ging dann auf die größte Schwierigkeit beim Aufbau der HJ. ein, die in der Führerfrage

lag. Wenn es trotz aller Bemühungen hier und da nicht gelungen sei, alle Führungsglieder einwandfrei zu besetzen,

so liege es daran, daß die Jugendführer nicht mit abgeschlossener Ausbildung geboren werden.

Baldur v. Schirach sprach anschließend ausführlich über die Ausbildung der Führer und Führerinnen der HJ., die mit größter Sorgfalt betrieben wird. Großer Wert wird darauf gelegt, daß die höheren Führer der HJ. auf Auslandsfahrten andere Völker und Länder kennen lernen. Die Jugend der Völker soll sich untereinander kennen und verstehen lernen.

In Wochenendlehrgängen und dreiwöchigen Kursen auf den Führerschulen soll die notwendige Hilfestellung für den jungen Führer und die junge Führerin geleistet werden. Immer aber bleibt das Programmwort des Führers: „Jugend soll durch Jugend geführt werden“, nach wie vor ein Grundgesetz der Gemeinschaft der HJ.

Indem er auf die Auswirkungen des Gesetzes vom 1. Dezember näher einging, führte der Jugendführer des Deutschen Reiches weiter aus: „Die gesamte Jugend ist zur Hitlerjugend geworden. In dieser allgemeinen großen Hitlerjugend will ich keine Diffamierung der neu hinzutretenden, sie sind von vornherein als gleich wertvolle und gleich willkommenen Kameraden zu behandeln. Ich werde rücksichtslos jeden Führer und jede Führerin von ihren Ämtern entheben, die diese neu hinzutretende Jugend als zweitrangig und minder wertvoll behandeln. Denn der Führer hat durch sein Gesetz über die Hitlerjugend zum Ausdruck gebracht, daß die Kämpfe um die Einheit der Jugend abgeschlossen sind.“

Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um vor allem den deutschen Eltern gegenüber einige Erklärungen über meine Haltung

## zur konfessionellen Frage

überhaupt abzugeben. Ich habe bereits in den vergangenen Jahren viele Millionen der deutschen Jugend, die einst in marxistischen Organisationen, in Freidenkerverbänden und in der Gottlosenbewegung organisiert waren, innerlich und äußerlich für die Hitlerjugend gewonnen. Jugendliche haben bei uns nicht nur das Wunder einer klassenlosen Kameradschaft erlebt, sie haben auch in dieser Gemeinschaft gelernt, an große und heilige Begriffe, die lange Jahre hindurch in den Dreck gezogen wurden, zu glauben.

Mancher verzerrte Geistliche hat mich als einen Feind der religiösen Erziehung hinzustellen versucht. Wenn ihre Worte in der Jugend selbst keinen Widerhall fanden, so liegt das daran, daß mich die Jugend besser kannte. Denn ich habe in der Hitlerjugend niemals einen Gottlosen geduldet. Wer auf die HJ.-Fahne schwört, band sich damit nicht nur an diese Fahne, sondern zugleich auch an eine höhere Macht. Und schon lange vor dem 1. Dezember mußte die Jugend, die in unsere Gemeinschaft eintrat, ihr Gelübnis der Treue mit dem Zusatz bekräftigen: „So wahr mir Gott helfe.“

Ich überlasse es den Kirchen, die Jugend im Sinne ihrer Konfessionen religiös zu erziehen und werde ihnen in diese Erziehung niemals hineinreden. Nachdem durch das Gesetz vom 1. Dezember der Streit zwischen der Hitlerjugend und den konfessionellen Jugendverbänden beendet ist, ist es für mich eine selbstverständliche Konsequenz, wenn ich anordne, daß im Rahmen der nun entstehenden großen Reichsorganisation die Führer und Führerinnen sich gegenseitig in der Hinsicht der religiösen Auseinandersetzungen zu enthalten und dafür zu sorgen haben, daß der sonntägliche Gottesdienst und auch sonstige von der Konfession vorgeschriebene, rein religiöse Veranstaltungen nicht durch den Dienst in der Hitlerjugend beeinträchtigt werden.

Abschließend ging Baldur v. Schirach darauf ein, daß er den Reichsportführer Hans von Tschammer und Osten zu seinem Beauftragten für die körperliche Erziehung der gesamten deutschen Jugend ernannt hat.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches schloß seine Rede mit der Versicherung: „Wir wollen dem Führer Freude machen. Wir sind durch ein Gesetz über die Hitlerjugend zu seiner ureigensten Organisation geworden. Niemand wird die Verpflichtung dieser Tatsache tiefer fühlen als wir.“

Nach dem Reichsjugendführer sprach der Reichsportführer von Tschammer und Osten zur Elternschaft und zur deutschen Jugend.

## Vom 15. Dezember bis 15. Januar Versammlungsverbot

Berlin, 10. Dezember.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt:

Mit Rücksicht auf die Weihnachtszeit ordne ich hiermit eine allgemeine Versammlungsruhe für die Zeit vom 15. Dezember 1936 bis 15. Januar 1937 an.

Diese Ruhepause betrifft alle öffentlichen Versammlungen und Kundgebungen. Nicht eingeschlossen sind die Weihnachtsfeiern der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie die Filmvorführungen der Amtseitung Film der Reichspropagandaleitung.

(gez.) Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Druck und Verlag: NS-Verlag Westermann, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paek, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engeltes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engeltes für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reisdach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiw, Emden. — D. A. XI, 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

seines Gutachtens. Wenn er am Schluß das Selbstmordmotiv als das Primäre bezeichnet, wobei er die mehr als eigenartige Formulierung findet, „der Selbsterhaltungstrieb Frankfurters hat die Angel von ihm selbst auf einen anderen abgeworfen“ — so hat ihm der Angeklagte am Vormittag bei seiner Vernehmung selbst widersprochen, indem er nicht von einem festen Entschluß zum Selbstmord, sondern nur von einem Hang gesprochen hat.

Nach Wiederbeginn der Verhandlung werden zunächst Aussagen der Berner Zeugen verlesen, eines Polizeikommandanten, bei dem das Ausbleiben Frankfurters von seiner Zimmerwirtin gemeldet worden war, des Waffenhändlers, bei dem der Mörder die automatische Pistole, die er zur Tat benutzte, für 10 Franken und auch die Patronen erwarb, der Zimmerwirtin selbst, die über den Lebenswandel Frankfurters berichtet, der meist bis in den Mittag schlief, abends ins Kino ging oder Karten spielte, und der gegenüber er auch, als sie ihn nach der Pistole fragte, erklärt hatte, daß er nicht die Absicht habe, Selbstmord zu begehen, selbst wenn er durchs Examen fielen, denn das könne er ja noch einmal machen.

## Frankfurters gerissene Taktik

Dann wird die Vernehmung Frankfurters durch den Präsidenten fortgesetzt, wobei unschwer erkennbar ist, daß Frankfurter eine ganz bestimmte Taktik verfolgt, nämlich seine ursprünglichen Aussagen bei den Vernehmungen, wonach er ohne Zweifel mit Vorbedacht und Ueberlegung den Mord verübte, nunmehr abzuschwächen und Unerkennbar beabsichtigt er, seine Tat als Affekthandlung in die Erscheinung treten zu lassen. Auf die Frage des Präsidenten, ob er eine ernsthafte Selbstmordabsicht gehabt habe und mit Bekannten über diese Absicht gesprochen habe, sagt der Angeklagte, daß er das nicht mit klarem Entschluß, sondern nur gesprächsweise getan habe.

Der Präsident hält Frankfurter vor, daß er auf dem Boden einer Zigarettenpackung auch etwas von einer Selbstmordabsicht geschrieben habe.

Frankfurter, der behauptet, sich nicht daran zu erinnern, muß dann den jugoslawischen Text selbst übertragen. Er liest vor: „Montag, 3. Februar 1936, 1/10 Uhr. Es soll ausgeführt werden, das Urteil. Bisher antelephonieren und fragen, ob zu Hause.“

Der Vorsitzende unterbricht die Uebersetzung und weist darauf hin, daß mit dem „Urteil“ der Mordanschlag auf Guckloff gemeint sei.

Der Angeklagte sagt dazu: „Ich erkenne meine Schrift, ich kann mich aber nicht erinnern, daß ich das geschrieben habe.“ Er liest dann weiter: „Wenn er nicht herunterkommt, versuchen, mit einer Pistole und Selbstverurteilung auszuführen, einen oder zwei Schüsse in den Mund.“

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er noch anderes anführen könne, woraus zu schließen sei, daß er wirklich ernsthafte Selbstmordabsichten hatte, schweigt der Angeklagte.

Vorsitzender: Der Plan ist nicht plötzlich entstanden. Wann haben Sie beschlossen: einen „Platz“ zu töten?

Angeklagter: Beschlossen habe ich es nie. Ich habe bis zum letzten Moment geschwankt.“

Nach dieser Erklärung weist der Vorsitzende den Angeklagten darauf hin, daß er den Plan nach seinem eigenen Geständnis wochenlang vor der Ausführung gefaßt habe und daß er zunächst einen Nationalsozialisten und erst danach sich selbst töten wollte.

Frankfurter behauptet hierzu, das sei keine Uebersetzung gewesen, sondern eine Sache nach der Stimmung und den momentanen Eindrücken, die er bekommen habe.

Der Vorsitzende betont nochmals, daß Frankfurter immerhin sich einige Wochen vorher mit dem Gedanken befaßt und auch Vorbereitungen für die Ausführung getroffen, die Pistole und zweimal Munition gekauft habe.

Der Kantongerichtspräsident schneidet dann die Frage nach den Hintermännern

nach Mitwissern, Antifisten oder Gehilfen an.

Der Angeklagte streitet alle solche Beziehungen ab und erklärt, als der Präsident mit ihm seinen gesamten Bekannten- und Verwandtenkreis durchgeht, daß er keinerlei Hemmungen gehabt (1) habe, mit diesen Leute über seine Gedanken und Pläne zu sprechen.

Der Präsident weist auf die auffällige Erscheinung hin, daß, nachdem fünf Wochen die Korrespondenz zwischen Frankfurter und seiner Familie unterbrochen war, gerade um die Tatzeit herum diese in verstärktem Umfange durch Briefe, Ferngespräche und Telegramme eingeleitet habe.

Vorl.: Sie haben zugegeben, daß Sie mit der Mordabsicht nach Davos gefahren sind. Wollten Sie die Tat sofort verüben?

Angeklagter: Der Gedanke kam mir, dann aber dachte ich, daß es Sabbat ist und habe den Plan wieder fallen lassen.

Vorl.: Sie sind alle die Tage in Davos gewesen. Zu welchem Zweck?

Angeklagter: Ich versuchte immer wieder, mich von meinem Gedanken abzubringen.

Vorl.: Es ist auffällig, daß Guckloff bis zum 3. Februar von Davos abwesend war. Am 3. ist er zurückgekehrt, und am 4. geschah die Tat.

Haben Sie telephonische Rückfrage bei Guckloff gehalten?

Angeklagter: Nein.

Frankfurter erklärt dann, daß er in Davos Sportveranstaltungen und Rinos besucht, zur Schachspiele gefahren und die jüdische Heilstätte „Etania“ besucht habe. Daß er der Wirtin der Heilstätte gesagt hat, er wolle sich im Frühjahr als Assistent melden, tut er als Konversation ab. Damit ist die Nachmittagsverhandlung abgeschlossen.

# 35000 Russen und 25000 Franzosen in Spanien!

## Grundtätliche Feststellungen Ribbentrops in London - Moskaus Lohnabzüge für den Krieg

London, 10. Dezember.

Botschafter von Ribbentrop gab in der Sitzung des Hauptauschusses des Londoner Nicht-Einmischungsausschusses am Mittwoch folgende Erklärung zur Frage der Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg ab:

„Als meine Regierung der internationalen Vereinerbarung der Nicht-Einmischung in Spanien beitrug, wurde sie von dem ersten Wunsche geleitet, das Prinzip der Nicht-Einmischung in der Praxis von Anfang an so wirksam wie nur möglich zu gestalten. Infolgedessen schlug meine Regierung bereits in ihrer Note vom 17. August vor, Maßnahmen gegen die Abreise von Freiwilligen zu treffen. Diese Frage wurde später erneut mit unserer Unterstützung von dem italienischen Vertreter aufgeworfen, ohne daß wir hiermit jedoch in den verschiedenen Sitzungen des Unterkomitees Erfolg gehabt haben.“

Ich muß daher meine Ueberraschung darüber ausdrücken, daß diese Frage die ihr gebührende Beachtung erst jetzt findet.

Nachrichten aus zuverlässigen Quellen besagen weiterhin, daß 25 000 Franzosen und etwa 35 000 Sowjetrussen gegenwärtig in den Reihen der roten Regierung kämpfen. Eine ernsthafte französische Zeitung berichtet, daß 500 Franzosen, 200 Desoffiziere und 100 Marineoffiziere aus

der Sowjetunion die Flotte der sogenannten spanischen Regierung bemannen werden.

Dieser Zustrom von Freiwilligen aus vielen Ländern und besonders aus Sowjetrußland ist seit langer Zeit wohl bekannt, ohne daß irgend jemand versucht hat, hiergegen zu protestieren oder Abwehrmaßnahmen vorzuschlagen.

In Uebereinstimmung mit der von meiner Regierung eingenommenen Haltung, unterstützt Deutschland voll und ganz den Appell des britischen Außenministers an das Komitee, dem Zustrom von Freiwilligen nach Spanien Einhalt zu gebieten. Wenn meine Regierung diesem Appell ihre volle Unterstützung gewährt, so verbindet sie aber hiermit die logische Forderung, daß das Komitee nunmehr das Gesamtproblem der indirekten Einmischung angehen möge.

Die Frage der finanziellen Unterstützung zum Beispiel ist meiner Auffassung nach ebenso reif zur Behandlung und Regelung wie die Frage des Zustroms von Freiwilligen. Zum Kriegsführen braucht man in erster Linie Geld. Wenn man in Sowjetrußland Lohnabzüge zur Unterstützung Spaniens durchführt und wenn ausgedehnte öffentliche Sammlungen und ähnliche Aktionen dort unternommen werden, so ist das meiner Meinung nach eine ebenso wichtige Form der Einmischung wie die Stellung von Waffen und Menschen.



# Zum Weihnachts-Einkauf

laden folgende Firmen aus **DORNUM-UND UMGEGEND** herzlich ein:



**Die Holtriemer**  
 kaufen auch zu Weihnachten ihre Manufaktur- und Schuhwaren  
**in Schweindorf**  
 bei Fa. Bootler. Inhaber:  
**Heinr. Köster, Schweindorf**  
 denn bei Köster wird man gut bedient  
 Die Auswahl ist groß, die Qualitäten sind gut und die Preise klein.

Porzellan- und Kunstgegenstände sind stets  
**Polstermöbel und Lederwaren**  
 Nur erstklassige Facharbeit bietet  
**G. Backer - Schweindorf**

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk ist stets ein neues  
**Fahrrad**  
 Reichhaltiges Lager in elektrischen Lampen und Fahrrad-Ersatzteilen  
**Johann Liebermann, Welterende**

Für Weihnachten bietet Ihnen mein reichhaltiges Lager schöne, praktische und billige  
**Geschenk-Artikel**  
**Diedr. Stein, Welterende**  
 Bäckerei und Gemischtwarenhandlung

In meiner **Weihnachtsausstellung** finden Sie  
**Spielwaren und Geschenk-Artikel**  
 in großer Auswahl.  
**G. Rosenboom, Welterende**

Passende **Weihnachtsgeschenke** finden Sie in  
**Schuh- und Manufakturwaren**  
 stets preiswert bei  
**Sandhorst, Welterende**

Ein passendes **Weihnachtsgeschenk** finden Sie im  
**Möbelgeschäft**  
 von **H. Meier**  
 Welterende

Die **Weihnachtsausstellung** in Spielwaren und Geschenk-artikeln

**Ist eröffnet!**  
**G. J. Theesfeld, Welterende**

**Wunderschöne Inskulpturen** kunstvollig schön!  
**Fahrräder u. Nähmaschinen** sind praktische Geschenke  
**Jelto Hinrichs, Neendorf.**

Beuchen Sie bitte meine **Weihnachts-Ausstellung.**  
 Die große Auswahl in schönen und nützlichen Geschenken werden Ihnen den Kauf leicht machen. Niedrige Preise  
**Herm. Haben, Nefse**

**Praktische Weihnachtsgeschenke** in großer Auswahl  
**Adolf Schulte, Dornum**  
 Inh.: Hugo Appeltamp

**Für die Festtage** empfehlen:  
**La Korinthenstuten, Klaben,**  
**Johann Bents, Wäckermeister**  
**Dornum.**

Ihren Bedarf für den **Weihnachtsfisch** kaufen Sie am besten in der  
**Bäckerei Julius**  
**Dornum**  
 Empfehle:  
**La Korinthenstuten, Klaben,**  
 sowie Torten in jeder Ausführung  
**Spekulatius** mit u. ohne Mandeln  
 1/4 Pfd. 25 und 20 Pfg.  
**Schokoladen und Marzipan.**  
 Bestellungen erbitte ich frühzeitig

**Praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke:**  
**Vittoria-Nähmaschinen**  
**Feine Qualitäts-Markensräder** Triumph, Diamant, Görite und Presto. Gute Spezialräder mit Freilauf von 31.- Rm. an. Besonders empfehle Jugend-Räder, Knaben-Räder mit Luftreifen 20x1 1/2 Rm. 19.75. Mädchen-Räder 20 5/8 Rm., Gr. 22x1 1/2 21.50 Rm., 24- und 26er Räder ebenfalls billig. Elektrische Lampen, Karbid-Lampen, Batterien, Gummi, sowie sämtliche Fahrradzubehörteile zu niedrigen Preisen.  
**G. Wuis, Westhofstr. 10**

**Emden**  
**Reinema, Emden, Wilhelmsstraße 27-28**  
 bietet nach wie vor eine große Auswahl in **Uhren** aller Art  
**Damen-Armbanduhren**, Gold 0,585, Double, Chrom mit Verlaufs- und Ripsband. **Herren-Armbanduhren**, Gold 0,585, Double, Chrom, Edelstahl.  
**Erstklassige Ankerwerke**, moderne Muster. **Herren-Taschenuhren**, in allen Preislagen. Ferner große Auswahl in Uhren für das Heim.  
 Es würde mich freuen, Ihnen mein großes Lager unverbindlich zeigen zu dürfen. ---

**+ Bruchleidende! +**  
 Eine **Neuheit und Wohltat** bedeutet meine **halbweiche, federlose Bruchbandage** (eig. System), schmiegt sich ganz dem Körper an, ohne zu belästigen. Hält schwere Brüche, auch Hodenbrüche, Tag u. Nacht tragbar, rutscht u. drückt nicht. **Wahanjertigung!** Auch Leib-, Nabel- und Vorfallbinden. **Kostenlose Auskunft: Sonntag, den 12. Dez., von 1-7 Uhr in Emden, Hotel Norddeutscher Hof. Spez.-Band. Friedr. Düe, Hannover, Weißekreuzstraße 30.**

**Stottern** ist in jedem Alter ohne Berücksichtigung auf natürlicher Grundlage sehr bald zu beseitigen. Auf Grund 28jähriger Erfahrung. Die wirkliche Ursache wird durch meine geistlich geschulte Methode u. Vorrichtung auf einfache natürliche Weise beseitigt. Viele Dankschreiben und Gutachten ärztlicher Autoritäten. Ich bitte alle Stotterer u. Eltern stotternder Kinder zu mir zu kommen. **Kostenlose Auskunft am Sonntag, den 12. Dez., von 1-7 Uhr in Emden, Hotel Norddeutscher Hof. Unterrichtsinstitut H. Steinmeier, Hannover, Webstedtstr. 7**

**Mehr Weihnachtsfreude durch Geschenke**  
 von **Modehaus Eggerich Schmidt**  
 Emden, Wilhelmstr. 22. Telefon 3061  
**Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Pullover, Röcke, Morgenröcke, Strümpfe, Handschuhe, Woll- und Seidenschals, Trikotagen, Taghemden, Nachhemden, Schlafanzüge, Bettjäckchen, Bettwäsche, Tischdecken, Handtücher, Geschirrtücher.**  
 Annahme von **Ehestandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheinen.**

**Der Marine-SL-Sturm 9/116 Emden** feiert am **Sonntag, dem 12. Dezember 1936** abends 8.15 Uhr im **Blond-Hotel** seinen **Kommunionsfestabschluss** und ladet alle Volksgenossen dazu ein.  
**Der Führer des Marinesturms 9/116**  
**Tanz, Preis-schießen, Verlosung und Aufführungen, u. a. Nequatorstanz.**  
 Eintritt 50 Pfg. Damen Eintritt frei!

**Jung und alt**  
 begeistert immer die **Ziehharmonika** oder das **Piano-Akkordeon**  
 Jeder kann in kurzer Zeit spielen. Unterricht wird erteilt  
**L.A. Rehbock**  
 Emden  
 Norden Papenburg

Für die Eltern eine neue **Brille** von **Georg Fokuhl**  
 staatl. gepr. Optiker,  
 Emden, Neutorstraße 20.

**Puppenwagen Puppensportwagen**  
 moderne schöne Ausführung und preiswert.  
**Rosenboom**  
 EMDEN, Wilhelmstrasse

**Autobussonderfahrt nach Bremen**  
 am **Sonntag, 13. Dezember**. Fahrpreis hin und zurück 4 RM.  
 Die Fahrt findet bestimmt statt. Anmeldungen erbeten an  
**G. v. Hobe, Emden-Wolfsbushafen**  
 Fernruf 2201

**ESV**  
 Donnerstag abend **Mitglieder-Verammlung**  
 Der Vereinsführer.



# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit  
**Leerer Anzeigebblatt**

**Allgemeiner Anzeiger**



Folge 289

Donnerstag, den 10. Dezember

1936

## Leere Nord und Süd

Leer, den 10. Dezember 1936.

### Gestern und heute

otz. Jetzt ist der „Fingerbieter“ unterwegs, mit anderen Worten, es friert. Wenn man in der Frühe sich ins Freie begibt, so kann man rasch eine rote Nase und blaue Hände bekommen, denn es ist seit der letzten Frostnacht empfindlich kalt geworden. Es hat schon so hart gefroren, daß im Hafen sich eine zusammenhängende Eisschicht gebildet hat, die, wenn es so weiter friert, für kleinere Schiffe bald zu einem ernstlichen Hindernis werden kann.

Der klare Frost wird aber von den meisten Menschen jetzt, nach all der diesigen Wetter der letzten Zeit, angenehm empfunden. Er wird auch die Grippebezugsstellen verschleichen. Da es friert, bleibt an vielen Stellen auch die weiße Schneedecke besser liegen, so daß das Bild der Landschaft weihnachtlicher anmutet.

Der „Weihnachtsbaum für alle“ wird auch in diesem Jahre wieder in Leer am alten Kriegerdenkmal aufgestellt. Man war heute schon damit beschäftigt, einen hohen, schön gewachsenen Baum aufzustellen.

Wenn das W. H. W. in dieser Woche besonders eindringlich zum Appell ruft, dann sage nicht: „Diese ewige Sammelzeit!“ Sage es nicht, ehe Du nicht einmal nachfolgendes gelesen hast, was der Führer bei der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerkes gesagt hat. Es lautet: „Du willst Dich beklagen, wenn Dich jemand anspricht: Geben Sie mir einen Groschen! Die Parteigenossen aber sind angesprochen: Gieß das Leben! Deutschland fordert es von Dir! Du darfst nicht wanken! Du mußt mutig und tapfer sein! Was müßten diese politischen Kämpfer, Arbeiter, Handwerker, Studenten damals alles einsehen! Ihre Existenz und damit das Brot für ihre Familie, ihre Frau, ihre Kinder. Wissen Sie, was das heißt? Das heißt Elend und Jammer und Arbeitslosigkeit, für die Familie eine trostlose Zukunft. Und alles bloß, weil der Mann an Deutschland glaubte und an die Bewegung, die Deutschland einst wieder retten sollte. 400 Ermordete und 42 000 Verletzte! Wir haben alle den Krieg erst draußen mitgemacht und dann den Krieg in der Heimat wieder begonnen. Wir haben diesen zweimal gekämpft, nur den zweiten oft viel schwerer! Das gilt für die Tausende und aber Tausende unserer Kämpfer. Nun appelliere ich an Sie alle und bitte Sie: Schließen Sie sich nicht aus von dieser großen Gemeinschaftsleistung, die es uns ermöglicht, vor die Augen unseres Volkes zu treten und zu sagen: Wir leben den Nationalsozialismus nicht als eine theoretische Frage, sondern als eine Wirklichkeit! Daß es ein Opfer ist, das ist erst der Ruhmestitel für Deine Gabel! Wenn Du dieses Opfer bringst, dann kommt Du erhobenen Hauptes durch Deine Volksgemeinschaft gehen! Es ist Pflicht und Aufgabe eines jeden Deutschen in Stadt und Land, zu helfen. Die nationalsozialistische Bewegung und Partei, sie werden vorausmarchieren! Ich erwarte von jedem Deutschen, der Anstand und Charakter hat, daß er sich dieser Kolonne anschließt.“ — Das sind die Worte des Führers. Lies sie noch einmal.

„RdZ.“ Winterportzüge 1936/37. Nach Bad Harzburg vom 25. 12. 1936 bis 1. 1. 1937 (Gesamtpreis 37 RM.). Die Fahrt beginnt ab Oldenburg. Nach Winterberg (Sauerland) vom 16.—23. 1. 1937 (Gesamtpreis 37 RM.). Die Fahrt beginnt ab Oldenburg. Nach Jmmenstadt vom 22. 1. bis 3. 2. 1937 (Gesamtpreis 54 RM.). Nach Marquartstein vom 11. bis 23. 2. 1937 (Gesamtpreis 58,50 Reichsmark.) Alles Nähere über die obengenannten Fahrten erfährt man in der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Leer, Viehhof. Da nur noch eine geringe Anzahl Karten für diese Fahrten zur Verfügung stehen, wird um schnellste Anmeldung gebeten.

## Im Großkreis Leer die meisten Wettkampforte für den RBWk.

Wochenend-Kursus der Jugendwälder der DAF in Leer.

otz. Der Kreisjugendwälder der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Leer hatte für vergangene Sonnabend und Sonntag einen Wochenend-Kursus nach Leer einberufen, der im Wälferturm durchgeführt wurde und zu dem die Betriebsgemeinschafts-Jugendwälder, die Betriebs-Jugendwälder, die Orts-Jugendwälder des Kreises, die Klassenwälder, sowie die Mitglieder des engeren Mitarbeiterstabes für die Durchführung des Reichsberufswettkampfes 1937 geladen waren.

Die im echt kameradschaftlichen Geiste aufgelegene Tagung wurde am Sonnabend mit einem Vortrag des Parteigenossen Göpfard über „Das Jugendrecht“ eingeleitet. Anschließend sprach der Kreisjugendwälder der DAF, Klosterhuis-Leer, über die „Aufgaben der Jugendwälder“. Ein Kameradschaftsabend im Wälferturm bildete den Ausklang des ersten Tages des Wochenendlehrgangs.

Die Sonntagsarbeit wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Kreisjugendwälders Klosterhuis über den Reichsberufswettkampf 1937. In diesem Zusammenhang wies der Vortragende darauf hin, daß im Kreise Leer, als größtem Kreis des Gaues Weiser-Gms der Reichsberufswettkampf im kommenden Jahre an 10 verschiedenen Orten ausgetragen werden soll. Damit hat der Kreis Leer von allen Kreisen im Gau die größte Zahl der Wettkampforte festgelegt.

### Altmaterialiensammlung der HJ und des BDM am Sonntag, dem 13. Dezember 1936.

otz. Am Sonntag, dem 13. Dezember, treten alle Einheiten des Gaues 191 und des Untergaues 191 in ihren Standorten an, um eine eingehende Sammlung des Altmaterials durchzuführen. Es ist bei dieser Sammlung darauf zu achten, daß tatsächlich jeder Haushalt aufgesucht wird. Es werden gesammelt: Metallfolien, Metallflaschenkapseln, leere Metalltuben und Stücke aus Nichtsteelemetall. Die Sammlung von Altmetall hat vorläufig zu unterbleiben.

### Dienst bei den Behörden am 2. Januar 1937.

otz. Auf Grund eines Beschlusses des Reichsministeriums ist der Dienst bei den Behörden am Sonnabend, dem 2. Januar 1937, nach den Vorschriften des Sonntagsdienstes zu regeln. Die Behörden werden daher an diesem Tage für den regelmäßigen Geschäftsverkehr geschlossen sein.

otz. Ueber die frühgeschichtliche Funde bei Amborf wird heute an anderer Stelle in unserer Zeitung ein Bericht vom Leiter der Ausgrabungen, Dr. W. Haarnagel, Hannover, veröffentlicht. Es sei besonders auf diesen alle Heimatfreunde interessierenden Artikel hingewiesen.

### HJ-Elternabend in Heisfelde.

otz. „Wir Hitlerjugend“, unter diesem Leitwort veranstaltet die Hitlerjugend, Gefolgschaft 14/191, am 12. Dezember abends in Heisfelde im Barfischen Saal einen Elternabend. Dieser Abend soll den Eltern aus Heisfelde und Rüttele Moor das Wollen der Hitlerjugend in Wort und Bild klar vor Augen führen. Es ist dies die erste Veranstaltung in diesem Winterhalbjahr, in der die geistige Arbeit in der Hitlerjugend gezeigt werden soll. Es ist zu erwarten, daß alle Eltern diesen Abend besuchen, um sich selbst ein Urteil über die Hitlerjugend und über ihre Arbeit zu bilden.

## Die Erzeugungsschlacht ist eine Sache des ganzen Volkes

otz. Die Kreisbauernschaft Leer hatte zu gestern nachmittag zu einer Kundgebung aufgerufen, die im van Marckens Saale stattfand. Aus allen Gegenden des weiten Kreisgebietes und aus der Stadt hatten sich Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die Ortsbauernführer, Behördenvertreter, Bauern, Landwirte, Arbeiter, Frauen und Männer zusammengefunden, um auch nach außen hin den geschlossenen Einsatz in unserem Bezirk für die Erfüllung der Forderungen des Führers und seines Beauftragten Reichsministers Hermann Göring zu bekunden. Unter den Kundgebungsteilnehmern bemerkte man die Jungbäuerinnen und Jungbauern der Bauernschule Leer als Vertreter der Landjugend Ostfrieslands.

Die große Kundgebung in Leer — im Kreise haben inzwischen bereits an verschiedenen Orten Erzeugungsschlachtveranstaltungen stattgefunden und weitere sind geplant — wurde geleitet von Kreisbauernführer Jansen, der in seiner Eröffnungssprache kurz den Sinn des großen Aufbaus des ganzen Volkes zur Erzeugungsschlacht erläuterte.

Die Erzeugungsschlacht im Zeichen des Vierjahresplanes war das Thema des Vortrages von Dr. Profit-Hannover, der bezüglich der Aufgaben des deutschen Volkes in dieser Erzeugungsschlacht darauf hinwies, daß bereits mit der Einzelvorbereitung für dieses Werk begonnen sei, daß es aber gut tue, wenn man sich einmal zusammensinde, um zu bedenken, worauf es in diesem Kampfe ankomme. Der Gedanke der Erzeugungsschlacht, so führte der Redner weiter aus, sei nicht neu, sondern liege folgerichtig in der nationalsozialistischen Agrarpolitik verankert. Einen Aufruf zur Erzeugungsschlacht habe

### Weltanschauliche Schulung: Angelegenheit der Bewegung Am Januar Wiederbeginn der Winterarbeitsarbeit der NSDAP im Kreise Leer.

otz. Im Leer fand am Mittwoch nachmittag im Hotel „Dramen“ eine vom Kreisbildungsleiter der NSDAP des Kreises Leer, Ortsgruppenleiter Odenz, einberufene Tagung der Schulungsleiter der Bewegung und der Schulungswarte der Gliederungen statt. Zu Beginn der Tagung verbreitete sich Parteigenosse Odenz kurz über wichtige politische Tagesfragen und legte dann die Themen fest, die im Laufe des kommenden Schulungswinters behandelt werden sollen. Es wurden dabei insgesamt 12 Hauptthemen herausgestellt, und zwar sechs Themen, die ausgehen vom Leben des germanischen Menschen und über die geschichtlichen Entwicklungsstufen hinführen zur Ueberlagerung deutscher Kultur durch fremde Kultur, während die sechs weiteren Themen das heutige nationalsozialistische Deutschland herausstellen und über die Entwicklung zur wahren Volksgemeinschaft, zur kulturellen Erneuerung des deutschen Volkes führen. In überzeugenden Worten wies Kreisbildungsleiter Odenz auf die Notwendigkeit der Heraushebung des Postitiven unserer nationalsozialistischen Weltanschauung hin. Einer negativen Beurteilung überwindener Zustände müsse immer und immer wieder das Positive des Nationalsozialismus entgegen gesetzt werden, um klar und deutlich das Aufzeigen zu können, was in unserem nationalsozialistischen Deutschland bisher auf allen Gebieten an Fortschritten erreicht worden ist.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die einzelnen Schulungsbezirke neu festgelegt und weitere organisatorische Fragen behandelt. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die weltanschauliche Schulung der Volksgenossen sowohl in der Partei, als auch in den Gliederungen der Partei ausschließlich eine Angelegenheit der nationalsozialistischen Bewegung ist. Im Januar kommenden Jahres soll wieder intensiv mit der Schulung begonnen werden und zwar wurde für den 9. Januar 1937 eine Zusammenkunft der Schulungsleiter und Schulungswarte angelehrt, in deren Rahmen die weitere Schulungsarbeit behandelt werden soll.

Die NSDAP schon im Jahre 1930 herausgegeben, der nachzulesen sei in einer Schrift Alfred Rosenberg. In dieser Schrift wird klar herausgestellt, daß eine Befreiung unseres Volkes von der Knechtschaft des jüdischen Weltkapitalismus nur möglich ist, wenn das deutsche Volk sich aus eigener Scholle erheben könne.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik, betonte der Redner weiter, sei keine Tagespolitik von heute auf morgen, sondern alles sei folgerichtig darin festgelegt und werde ebenso folgerichtig in die Praxis umgesetzt. Das Wesentlichste dabei sei aber die Ueberwindung der kapitalistischen Denken zur sozialistischen Wirtschaftsordnung. Die Reichsnährstandsarbeit könne man nicht verstehen, wenn man nicht wisse, was deutscher Sozialismus in der Wirtschaft sei. Der Redner kennzeichnete in diesem Zusammenhang den jüdischen Kapitalismus als einen nahen Verwandten der marxistischen Wirtschaftsordnung und des Wirtschaftsbolschewismus, denn sie wirken in gleicher Form zerstörend. Er erinnerte ferner an die Zeit, in der der Kapitalismus überall am Volke vorbeiwirtschaftete. Als man mit Krediten der Volkswirtschaft „helfen“ wollte, hatte die kreditierte Wareneinfuhr im Jahre 1932 zur Folge, daß zwei Drittel unseres Volkes auf Pumpwirtschaft lebte.

Mit einem Blick auf Spanien zeigte der Redner dann auf, wie es auch in diesem Lande durch die kapitalistisch-bolschewistische Wirtschaft zu der gleichen, ja zu einer schlimmeren Entwicklung gekommen sei, wie einst in Deutschland. In Hinblick auf Rußland betonte der Redner, daß hier die Mißwirtschaft der jüdisch-marxistischen Herrschaft als ein Dauerzustand zu verzeichnen sei, bei dem der Getreidewucher zum Staatsgeschäft (nach altem Muster) erhoben worden ist.

Zu leicht vergesse man, daß aus den vorstehend angeführten Beispielen sich ergibt, daß die Erzeugungsschlacht in Deutschland eine Abwehrschlacht gegen den Weltbolschewismus ist. Wenn sich der einzelne Bauer über diese volkswirtschaftlichen und weltanschaulichen Grundlagen der Erzeugungsschlacht klar sei, dann werde man auch im Kreise Leer die Intensivierungswirtschaft im Rahmen der Erzeugungsschlacht durchführen können.

In anschaulichem Zahlenmaterial legte dann der Redner die bauernfreundliche nationalsozialistische Wirtschaftspolitik dar, wofür die Schaffung von 200 000 neuen Bauernstellen der beste Beweis sei. Es wurde weiter auf die starke Steigerung des Düngemittelverbrauches, des Flachsanbaues, der Zahl der Gärfutterbehälter, der Kartoffeldampffoltonen, der Hebung des Schweinebestandes und anderer Dinge hingewiesen. Der Grundgedanke müsse vorherrschend sein, daß wir genügend Brotgetreide haben. Wie stark die Idee der treuen Gefolgschaft hinter den Leistungen der Erzeugungsschlacht stehe, das gehe am besten aus der Tatsache hervor, daß bei 75 000 Erbhöfen nur auf 10 Höfen die Abminderung notwendig gewesen sei.

In einem Schlußwort wies Kreisobmann O. D. I. G. darauf hin, daß ein Volk, das bestehen wolle, immer und immer kämpfen müsse. Wir seien heute zu einer Kampfgemeinschaft geworden und wollten gemeinsam an die Erfüllung des Vierjahresplanes gehen. Wenn jeder Einzelne aus dieser Kampfgemeinschaft die Arbeit als ganzer Kämpfer aufnehme, dann müsse uns das Werk gelingen.



## Personalnachrichten der Reichsbahn

Befördert und ernannt zum:

Nb.-Sekretär: die Nb.-Ass. Engel in Osnabrück, Warnke in Münster (Westf.) und Bierhente in Norddeich; Zugführer: die Reservezugführer Dürken in Emden und Willen in Oldenburg (Oldb.); Nb.-Assistenten: die Nb.-Betr.-Assistenten Erband in Dülmen Ost, Rimmann in Goldenstedt, Schlichting und Hoffmeyer in Osnabrück, Hollmann in Rheine, Ranninga in Georgsheil, die Nb.-Aspiranten Spedels in Wildeshaujen, Christianen in Leer (Distr.), Weichmüller Smol in Osnabrück und Bahnhofsassistenten Eudmann in Emden; Nb.-Betr.-Assistenten: die Nb.-Betr.-Ass. Anwärter Wöbber, Bauschulte und Mahmann in Osnabrück, Friedrichs und Müller in Emden, Schulz in Ermelingshof, Thier in Ramsdorf, Engels in Papenburg, Schwarzmann in Lühringen, Gerken in Kirchwehde, Kräfer in Selm, Kammenbäumer in Albsteden und Baumann in Lopperlum; Zugschaffner: die ap. Zugschaffner Tarkien, Pregel und Hoggstraet in Emden, Terweg in Coesfeld, kleine Hüning in Haltern (Westf.); die Zugschaffner-Annw. Schult und Greve in Osnabrück, die Hilfszugschaffner Meißner in Oldenburg (Oldb.) und Simon in Wilhelmshaven. Rangieraufseher: Hilfsrangierer Wiesjen in Dülmen und Rangierarbeiter Deming in Emden.

Befördert:

Die techn. Nb.-Praktikanten Böder von Münster (Westf.) nach Oldenburg (Oldb.), Kemper von Münster (Westf.) nach Havelort und Braa von Münster (Westf.) nach Emden; die Nb.-Assistenten Klare von Bentheim nach Lingen (Ems), Lammers von Nortrup nach Rheine und Ott von Dülmen nach Wiflingen; die Reservezugführer Klump von Emden nach Papenburg, Gollische von Rabden nach Kirchwehde, Wübbenhorst von Emden nach Leer und Edelkamp von Papenburg nach Emden; Nb.-Aspirant Kempermann von Oldenburg (Oldb.) nach Großenmeer; die Nb.-Betr.-Ass. Fröhbe von Osnabrück nach Kirchlingern, Stamer von Großenmeer nach Oldenburg (Oldb.) und Schulz von Ermelingshof nach Merich; Oberladeschaffner Hollander von Nordenham nach Weener.

Zu den Ruhestand versetzt:

die Nb.-Obersekretäre Bruns in Bentheim und Hardegen in Haltern (Westf.); die Nb.-Sekretäre Winter in Münster (Westf.) und Bußmann in Ochtrop; die Lokomotivführer Pöppel, Penning und Böhne in Osnabrück; Oberzugschaffner Boethoff in Aurich.

**otz. Benigafehn.** Der Jltis auf dem elektrischen Zähler. Einem hiesigen Einwohner fiel abends das seltsame Wesen seiner Katze auf. Beim Anschalten des Lichtes entdeckte er nun in einer Ecke des Flurs einen Jltis. Mit einem Stein bewarfen ging er dem Tier zu Leibe, das in zitternder Angst auf den Zähler der elektrischen Lichtanlage sprang. Dort wurde ihm der Garaus gemacht. Das Fell des Räubers ergab einen Erlös von 3,50 RM. Ein anderer Einwohner entdeckte ebenfalls im Hühnerstall einen Jltis. Sein Hund konnte das Tier umbringen.

**otz. Benigafehn.** Ein Lastwagen geriet in den Graben. Ein größeres Lastauto aus Aurich, das Futtermittel nach hier bringen wollte, kam einem Graben zu nahe und geriet fest. Die im Wagen befindlichen Säcke mußten ausgeladen werden. Hilfsbereiten Volksgenossen gelang es, den schweren Wagen nach dreistündiger Arbeit wieder flott zu bekommen. Infolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Zeit sind jetzt viele Wege völlig aufgeweicht.

**otz. Iheringsfahn.** Ein Pferd versackt im Graben. Ein landwirtschaftlicher Arbeiter, der auf einem Acker beim Pflügen beschäftigt war, kam beim Wenden mit den Pferden dem Graben zu nahe. Dabei sackte ein Tier infolge des feuchten Bodens ein und geriet in den Graben. Mit fremder Hilfe wurde das Tier wieder aus seiner gefährlichen Lage befreit.

**otz. Odersum.** Ausbesserung einer beschädigten Kajung. Die an der Ostseite der Einfahrt zur Odersumer Mühle belegene Kajuna ist durch die letzte Sturmflut stark beschädigt worden. Da die Kajuna mit zur Befestigung des Emsdeiches dient, hat die Oberemfische Deichacht eine Odersumer Firma mit der Ausbesserung der Schäden beauftragt. Mit Hilfe eiserner Anker wird die Kajung in dem Deich befestigt und gesichert, so daß nach Fertigstellung der übrigen Instandsetzungsarbeiten vorläufig die Gefahr für Deich und Kajung behoben sein wird.

## Kleine Diebereien und Einsprüche

Er hatte einen Scharbock gestohlen und verkauft.

otz. In seiner Sitzung am 7. Dezember beschloß das Amtsgericht zunächst mit einem Einwohner aus Hamwehnam, der am 12. September d. J. in Marlag einen Scharbock gestohlen und diesen später für zwölf Reichsmark weiterverkauft haben soll. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig. Er hat den gestohlenen Scharbock in der Weide seines Arbeitgebers untergebracht und bei dem weiteren Verkauf hat er behauptet, daß er den Scharbock von einem dritten Person gekauft habe. So hat er sich nicht nur wegen Diebstahls, sondern auch wegen Betruges zu verantworten. Der Amtsanwalt beantragt für das erstere Vergehen zwei Monate und für das weitere drei Wochen Gefängnis. Das Urteil lautet auf zwei Monate und zwei Wochen Gefängnis. Strafverfügung kommt in Frage, daß der Angeklagte einschlägig vorbestraft ist, strafmildernd wirkt sein offenes Geständnis.

Einspruch vermerken.

Ein Einwohner aus Odersum hatte gegen einen Strafbefehl wegen Uebertretung des Lebensmittelgesetzes in Verbindung mit dem Mischungs-Einspruch beim Amtsgericht eingelegt. Da der Angeklagte trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht zur Verhandlung erschienen war, wurde der Einspruch auf seine Kosten zurückgewiesen.

Verfälschter Futtenbier.

In Odersum wurde von mehreren Einwohnern am 15. Oktober d. J. ein Mann beobachtet, der sich am Kanalufer bei den Laternen eines Odersumer Einwohners zu schaffen machte. Man holte sofort den 76-jährigen Besitzer der Futten herbei und der Alte konnte nun vor dem Amtsgericht sehr fein darlegen, wie die Einzelheiten sich zugezogen hatten. Es handelte sich um einen Einwohner von Iheringsfahn, der mit seinem Schiff in Odersum lag. Er hat nach der Ansicht sämtlicher Zeugen verfaßtes Futten aus dem Sack zu hehlen. Er hat auch in vielen Fällen einen Scharbock losgenommen, hat aber beim weiteren Zerren an dem Netz dann dieses zerissen und den Scharbock nicht lodern können. Als der Täter gefestigt wurde, hat er die Leute zu verblüffen versucht mit der dreisten Bemerkung: Er habe zu kontrollieren, ob auch Namenbilder an sämtlichen Netzen angebracht wären. Der Angeklagte war geständig. Auf Antrag des Amtsanwalts verurteilte ihn der Richter wegen verfaßten Futtenbiers an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von zehn Tagen auf fünfzig RM. Geldstrafe.

Die Leinwand ihrer Dienstherrin gestohlen.

Dann erweist als Zeugin eine Emdener Einwohnerin mit ihrer aus Reholm gebürtigen Hausgehilfin, die auf der Anlagebau Platz nimmt. Die Hausgehilfin ist noch bei der Herrschaft beschäftigt, obwohl sie diese bestohlen hat und das nun vor Gericht verantworten muß. Die Angeklagte gibt den Diebstahl von allerlei Wäschebinden zu, die einen Gegenwert von 46 RM. hatten. Es handelte sich dabei um Leinwände, die sie sich aus dem Schrank der Herrin angeeignet hatte.

## „Das deutsche Licht der Reinheit ist angezündet . . .“

otz. Im festlich mit Tannengrün geschmückten Saal des Rathauses veranstalteten gestern abend unsere Frauen eine vorweihnachtliche Feierstunde, in der wir zum ersten Mal in diesem Winter beim Schein der Kerzen in großem Kreise zusammenkamen und des Beginns der Weihnachtszeit gedachten, die im deutschen Menschen alljährlich wieder eine besondere Stimmung weckt, deutsche Menschen zu besonderem Denken veranlaßt. Es war gleichzeitig die letzte diesjährige Zusammenkunft der Frauen und so wurde denn im ersten Teil des Abends zunächst allerlei Dienstliches erledigt und erst nach getaner Arbeit begann die Feierstunde, die nichts gemein hatte mit den „Vereinsfeiern“, die man aus früheren Jahren der Oberflächlichkeit noch kennt, sondern die in ihrem Inhalt dazu angetan war, die Frauen, die sich zu der großen Arbeits- und Kampfsgemeinschaft der NS-Frauenchaft zusammengeschlossen haben, innerlich auf das große Fest der deutschen Seele vorzubereiten, in dessen Erwartung wir jetzt leben.

Es war deshalb auch nichts Fremdes, nichts Unheimliches möchte man sagen, daß der Kreisamtsleiter der NSB bei dieser Gelegenheit das Wort nahm, um auf das große Heilswerk des deutschen Volkes hinzuweisen, auf seinen tieferen Sinn nochmals einzugehen und gleichzeitig den Frauen, als den treuen Mitarbeiterinnen der NSB zu danken für alle Mühe und Einsatzbereitschaft, die auch in diesem Winter bis zu dieser Zeit wieder von ihnen bewiesen worden ist. Diese Verbindung zwischen Winterhilfsarbeit und Weihnachtsfeier und Weihnachtsstimmung mag am besten dazu geeignet sein, den deutschen Sinn der Stunde hervorzuheben und daran zu mahnen, daß es für uns kein rechtes Weihnachtsfest, keine rechte Freude geben kann, wenn wir nicht unsere Pflicht den mit irdischen Glücksgütern weniger bedachten Volksgenossen gegenüber erfüllt haben.

Die Frauen hatten für den Abend eine Vortragsfolge zusammengestellt, die der Zeit entsprach. Gedichtwörter und das Vorlesen aus Werken deutscher Dichter, in denen der deutsche Lichterbaum verherrlicht wurde, wechselten ab mit trauten alten Weihnachtsweisen, die zum Klang der Lanten angeklungen wurden. Tannenduft und festlicher Lichterglanz gaben den äußeren Rahmen ab. Kreisamtsleiter Oberum hatte es übernommen, den Frauen vom deutschen Weihnachtsfest und seinem Sinn zu sprechen und er verstand es, die hehre

Symbolik des Lichterbaums seinen Zuhörerinnen klar zu machen. Er erinnerte an die Notzeit des großen Krieges, da deutsche Männer in den Schützengräben und Unterländern sich beim Tannenbaum neue Kraft für den weiteren Kampf zum Schutz der Heimat holten und wir haben in dieser Zeit, die für uns alle auch Kampfzeit ist, beim Anblick des reinen Lichtes am deutschen Weihnachtsbaum uns zu geloben, so rein wie jenes Licht unsere Aufgaben sehen und erfüllen zu wollen. Wir haben uns Kraft bei dem Licht zu holen für den Kampf gegen die Mächte der Finsternis, gegen alles, was unrein und niedrig ist und sich gegen das Leben des deutschen Volkes stellt. Wir haben darüber uns klar zu werden, daß es nur dem Führer und seiner starken Bewegung zu verdanken ist, daß wir den Verrat des Bolschewismus in Deutschland nicht zu erleben brauchten, in dem das deutsche Weihnachtsfest mit seinem strahlenden Lichterbaum für ewig verjüngt wäre.

So wurde der uralte Sinn dieses deutschen Festes verbunden mit dem neuen Sinn, den unsere Zeit uns erkennen ließ. Die Frauen haben gut daran getan, in dieser Vorweihnachtszeit, die mit Vorbereitungsarbeiten aller Art, im Dienste der einzelnen Familien und im Dienste am ganzen Volk, ausgefüllt ist, diese Stunde der Besinnung sich und denen, die mit ihnen fühlen, zu bereiten.

Aus dem dienstlichen Teil des Abends sei noch kurz mitgeteilt, daß die Spielgruppe der Frauenchaft Leer mit der Zeit so groß geworden ist, daß ihre Leiterin bitten mußte, ihr eine Hilfskraft beizugeben. Wahrscheinlich wird für die Kinder demnächst ein Heim in den Räumen des Gymnasiums bereitgestellt werden können. Die Abteilung Hauswirtschaft-Volkswirtschaft führt vor Weihnachten noch einen dreitägigen Backkurs durch, der in der NSB-Küche auf dem Wäpmark stattfand. Zahlreiche Anmeldungen liegen bereits vor. Der Kurs beginnt am 14. ds. Mts. Zur Aktion „Kampf dem Verderb“ wurde u. a. mitgeteilt, daß in der Geschäftsstelle der Kreisfrauenchaft ein Sammelkasten für Zimmertuben usw. aufgestellt worden ist, der zur Benutzung empfohlen wird. In den einzelnen Haushaltungen sollen auch Sammelkästen für Konservendosen und anderes Altmaterial aufgestellt werden. Diese Sammelkästen werden zukünftig einmal monatlich von der Hitlerjugend geleert.

**Obersum.** Von den Werften. Die Havener Blüte Nr. 63, Schiffer Kramer, die mit 150 Tonnen Kohlen für die Tergaer Dampfschiffe angekommen ist, muß infolge zu großen Tiefgangs einen Teil der Ladung in Müttshiffe löschen, bevor die Weiterfahrt angetreten werden kann. Der Motorfahrer „Senn“, Norddeich, hat bei der Schiffsverfertigung angelegt. Die Fundamente für den Motor sollen erneuert werden und eine weitere Reihe von Reparaturen soll erfolgen. Das Motorschiff „Sonne“, Kapitän Ullrich, aus Rethum hat nach Ueberholung die Fahrten wieder aufgenommen. Das hölzerne Motorschiff von Joh. Kruse aus Speberfahn, hatte mit einem Led Odersum anelation. Der Schaden wurde behoben und das Fahrzeug hat seine Fahrten auf der Ems wieder aufgenommen.

**otz. Ost-Waringsfahn.** Goldene Hochzeit feiern am kommenden Sonntag Altschiffer Jan Mümming und Frau Hanna, geb. Brinker. Beide Alten erfreuen sich trotz ihrer Jahre noch guter Gesundheit.

**otz. Rethum.** Schlidtransport. Nachdem die Schlidlagerplätze, die am Seitenkanal Odersum-Emden sich zu beiden Seiten des Rethumer Bahnhofs befinden, im verflorenen Sommer vom Wasserbottant Emden wieder aufgefüllt worden waren, wird jetzt trotz der voranschreitenden Jahreszeit der Schlidtransport immer noch eifrig betrieben. Die Müttshiffer schieben mit Karren den abgetrochneten Schlid in ihre 20 Tonnen große Schiffe und fahren damit nach den Moor- und Sandeagenden Ostfrieslands, wo der Schlid sich als Meliorationsmittel ersten Ranges bewährt. Infolge der hiesigen Jahreszeit hat der nasse Schlidtransport von den Emsüfern eingestellt werden müssen. Den ganzen Sommer hindurch hat eine Anzahl Motorschiffe den nassen Schlidtransport von den hiesigen Ufern nach Lingen usw. ausgeführt. Manches Stück früherer Deelandes ist durch den fruchtbaren Ems-

schlid in den letzten Jahren in fruchtbares Acker- und Wiesenland umgewandelt worden.

**otz. Remels.** Zugunsten des Reichsmütterdienstes veranstalteten die NS-Frauenchaft und der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz am Sonnabend im Beisein der Saale einen Festabend, zu dem eine rege Beteiligung erwartet wird.

**otz. Stiefelmperehn.** Die Einzeichnungen in das Goldene Buch des Winterhilfswerks innerhalb der hiesigen Ortsgruppe ergaben bis zum 5. Dezember den stattlichen Betrag von reichlich 270 RM. Der Tag der nationalen Solidarität erbrachte 59,40 RM. Wenn man bedenkt, daß innerhalb der Ortsgruppe meist sogenannte kleine Leute wie Handwerker, Schiffer und Kolonisten anständig sind, so sind die obigen Beträge, die zusammenweit über 300 RM. ergeben, als wirkliche Opfer zu werten, zumal die Eintragungen in das Goldene Buch noch lange nicht zum Abschluß gelangt sind.

**otz. Wöken.** Eine machtvolle Kundgebung zur Erzeugung des Lichts fand hier am Dienstag abend im Gathof von Holters statt. Diplomandwirt Dr. Werk hielt einen Vortrag über die Durchführung der Erzeugungsschlacht und richtete dabei einen dringenden Appell an alle Anwesenden, auf der ihnen anvertrauten Scholle ihre Pflicht dem Volk und Vaterland gegenüber zu tun.

## Alte dem Reindeland

**otz. Digumer-Verlaat.** Pfundspende und Weihnachtspäckchen. Wie in allen Ortsgruppen wurden auch hier bis jetzt zwei Pfundsammlungen von der NS-Frauenchaft durchgeführt. Beide Sammlungen hatten in der Zelle Landchaftspolster einen besonders guten Erfolg. Bekanntlich kommen die Pfundspenden den Betreuten der eigenen Ortsgruppe zugute. Jetzt vor Weihnachten wird die dritte Pfundsammlung, verbunden mit der Weihnachtspäckchen-sammlung, ebenfalls von der NS-Frauenchaft durchgeführt. So ist jedem die Möglichkeit geboten, durch sein Opfer anderen Weihnachtsfreude zu bringen. — Goldenes Buch. Es wurden schon reichlich 200 RM. gezeichnet. So verpflichtet auch diese Aktion des Winterhilfswerks in unserer Ortsgruppe ein großer Erfolg zu werden.

**otz. Digumer-Verlaat.** Ein Ausbildungsabend des Reichsluftschutzbundes fand am Dienstag im Harenbergischen Saal statt. Trotz des Winterwetters und der teilweise sehr weiten Wege war der Abend gut besucht. Der Unterguppenführer ging, nachdem er die Pflichten des Luftschutzwartes nochmals zusammenfassend erläutert und auf die Bekämpfung der Brandbomben hingewiesen hatte, ausführlich auf die demnächst stattfindende Luftschutzübung ein. Diese Übung, die auch zugleich eine Verdunkelungsübung sein soll, muß gründlich vorbereitet werden. Die Wochwarte haben dafür zu sorgen, daß in ihrem Block die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden, so daß die Übung gut gelingen kann.

Diese hat, als ihr die Sache zweifelhaft vorkam, bei einer Untersuchung des Mäddensimmers dann die Sachen in einem völlig verdorren Zustand wiedergefunden. Das Mädden hatte nicht den Mut gehabt, die gestohlenen Sachen auch in die Hauswache zu tun. Inzwischen hat die Angeklagte durch Abgabe vom Lohn den Schaden zum größten Teil wieder wettgemacht. Antrag und Urteil lauten auf vierzehn Tage Gefängnis. Das Gericht will aber Ermittlungen über die Angeklagte anstellen und bei günstigem Ergebnis eine Bewährungsfrist in Erwägung ziehen. Es handelte sich um einen großen Wertvertrauensbruch.

Strafmaß nacheinander wegen derselben Uebertretung bestrafen.

Ein Lastkraftwagenführer aus Wübbelum hat gegen einen Strafbefehl über fünfzig RM. Einspruch eingelegt. Er hat laut vorläufiger Feststellung in der Nähe von Logard seine beiden Anhänger erheblich überlastet gehabt. Auf Grund derselben Feststellung hat er, sein Bruder, der mit ihm zusammen arbeitet, in kurzer Zeit mit ihm den letzten Strafbefehl über je fünfzig RM. erhalten. In der Verhandlung ergibt sich, daß die Ladung der Uebertretung einwandfrei feststeht. Angeklagte soll dem Angeklagten erst später die Art der Uebertretung der Verkehrsordnung rechtlos klar geworden sein, als der Beamte bei der Feststellung der Uebertretung verlangte, an Ort und Stelle sofort einen Teil der Fracht abzuladen. Der Richter ermäßigt schließlich die Strafe auf dreißig RM. Dazu kommen die Kosten des Verfahrens.

Vorführungsbeehl erlassen.

In einer Beleidigungssache gegen einen Odersumer Einwohner war der Angeklagte nicht erschienen und die Zeugen mußten unverrichteter Sache wieder abtreten. Auf Antrag des Amtsanwalts wurde ein Vorführungsbeehl erlassen.

Ranzige Butter verkauft.

Eine Emdener Geschäftsfrau hatte einen Strafbefehl über achtzig RM. wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz erhalten, weil sie fälschlich verdorrene Butter feilgeboten und verkauft hat. Dazu kommt ein Vergehen gegen die Butterordnung, da die Butter auch nicht, wie vorgeschrieben nach ihrer Qualität bezeichnet war. Ein Einwohner hatte sich über die in dem Geschäft erhaltene Butter beschwert, und am nächsten Tage stellten der Nahrungsmittelinspektor vom Nahrungsmitteluntersuchungsamt, ein Polizeibeamter und ein sachkundiger Kaufmann fest, daß es sich um stark ranzige Butter handelte, die stark bitter und sauer schmeckte. Der Nahrungsmittelinspektor gestattete allerhöchstens den Verkauf eines Teils der Butter als Kochbutter. Diese mußte erst ausgelassen werden. Dann konnte das Butterfett vielleicht noch verwandt werden. Die Angeklagte und ihre Ladenangestellte wurden vergebens das Gericht zu überzeugen, daß es sich um eine ganz ausgezeichnete frische einwandfreie Ware gehandelt habe. Es bleibt am Ende auch bei der Strafe von achtzig RM., zu der nun noch die Kosten des Verfahrens hinzukommen. Es lag nach Auffassung des Gerichts eine ganz erhebliche Fahrlässigkeit vor.



**Ortsgruppe Leer.** Ortsgruppen-Vortragsabend am Freitag, 11. XII., 20 1/2 Uhr, in der Aula des Gymnasiums Leer. Redner: Prof. Dr. Rippenberg Bremen. Die Teilnahme aller Parteigenossen ist Pflicht.

**NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Weener.** Heute abend, 8 Uhr, bei Platje: Pflichtversammlung (amtlich festes Verbot).

**NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Rabenburg.** Am Donnerstag, dem 20. Dezember, abends 8 Uhr, im Hülsmannschen Saal: Verpflichtung und Vorweihnachtsfeier.



# Rundblick über Offizinblond

## Emden

### Größere Arbeiten bei der Reichsbahn in Emden.

Die Reichsbahn läßt zur Zeit allerlei Neubauten und Reparaturen vor und an ihren Gebäuden vornehmen. Die größte der Arbeiten dürfte der Neubau eines Aufenthalts- und Waschraumes für die Bahn-Betriebswerkstätte sein. Der Neubau ist auch insofern von Bedeutung, als unter den erwähnten Räumen ein Luftschuttfeller gebaut werden wird. Mit den Arbeiten wurde vor einigen Wochen begonnen. Das Rammen und die Ausschachtung des Kellers sind bereits beendet. Man hat mit dem eigentlichen Bauen und Fundamentieren begonnen. Bei dem Rammen stieß man erst auf Schwierigkeiten, da man nach einigen Schlägen der Ramme auf das Gemäuer ehemaliger Gebäude geriet. Auch das Ausschachten nahm sehr viel Zeit in Anspruch, mußte doch auch das Mauerwerk mit abgerissen werden. Aber jetzt wird die Arbeit schnell vonstatten gehen, das heißt wenn kein harter Frost eintritt, der dann alle Bauarbeiten stilllegt.

Im Frühjahr des nächsten Jahres können die Arbeiter ihren langersehnten Einzug in die neue „Wohnung“ halten.

Die anderen Neubauten sind für den technischen Dienst und Betrieb gedacht. So entsteht auf dem Ladeplatz bei der Güterabfertigung und im Güterbahnhof bei der Abzweigung des Anschlußgleises zum Gratal ein kleines Gebäude.

Die Ueberdachung des Bahnsteiges I wird einer gründlichen Reparatur unterzogen. Der Holzbelag wird zum Teil erneuert, und die Dachpappe dürfte wohl ganz ersetzt werden müssen. An dem Haupt- und Empfangsgebäude wurden auch allerlei Arbeiten durchgeführt. Die größte von ihnen ist der Einbau von großen Lichtpendenden Fenstern für die Büroräume, die durch die kleinen Fenster sehr unter Lichtmangel zu leiden hatten.

## Murich

### Eine Frau in Moorhof vom Zuge überfahren.

Als heute morgen um 9.25 Uhr die 70jährige Frau Trientje Janssen aus Ost-Victorbur sich von der Fahrtartenausgabe zum Bahnhof begab, wurde sie von dem Zuge, der gerade in diesem Augenblick aus der Richtung Abelnah, erfuhr und zu Boden geschleudert. Sie wurde am Kopfe angefahren und dabei so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle getötet wurde. Der Zug schleifte sie noch zwei Meter mit.

Frau Janssen hatte das Herannahen des Zuges offenbar nicht früh genug wahrgenommen und ist dann durch das nächste Augenblick des Zuges in erschreckender Weise der Geistesgegenwart verlor, vor Schreck auf der Stelle stehen blieb und überfahren wurde.

Strachlot. Unfall. Hier stürzte Montag morgen ein junger Mann infolge der glatten Straße. Er fiel hart mit dem Kopf auf Pflaster, so daß er eine klaffende Wunde davontrug.

Wiesmoor. Verkehrsunfall. Vor einigen Tagen wurde der Gärtner W. von einem Motorrad angefahren. Der Betroffene stürzte bestmühsamlos zu Boden und mußte in ein benachbartes Haus gebracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Wasserleitung wird ausgebaut. Die Wasserleitung, deren weiterer Ausbau an dieser Stelle schon einmal erwähnt wurde, wird zur Zeit an die neuerbauten Siedlungshäuser herangelegt, so daß nunmehr eine vollkommene Ringleitung durch die Gemeinde entsteht.

Wiesmoor. Es werden noch mehr Gewächshäuser gebaut. Augenblicklich ist man hier damit beschäftigt, in der Nähe der Mittelschule in Wiesmoor Steine und sonstige Baumaterialien für den Bau neuer Gewächshäuser auf Loren anzufahren. Mit den Bauarbeiten wird dieser Tage begonnen werden, da die Gewächshäuser noch bis zum Frühjahr fertiggestellt werden müssen.

Wiegoldsbör. Haus niedergebrannt. Am Sonntag brannte das dem Arbeiter C. Schröder gehörende Haus vollständig nieder. Infolge des heftigen Windes war an eine Rettung nicht zu denken, so daß man sich auf die Sicherung eines gefährdeten Nachbarhauses beschränken mußte. Von dem Inventar konnte nur wenig geborgen werden. Zwei Ziegen und zwei Schweine fanden ebenfalls den Flammentod. Das Feuer soll in der Nähe des Schornsteins entstanden sein. Die sehr kinderreiche Familie konnte in eine zur Zeit leerstehende Villa untergebracht werden.

## Wittmund

otz. Marcarbmoor. Treibjagd. Die bei uns abgehaltene Treibjagd hatte nicht den Erfolg wie in den früheren Jahren. Es wurden 79 Hasen zur Strecke gebracht. Nach dem wirklichen Treiben begann bei dem Gastwirt Scharnhorst das Schießtreiben, bei dem es eine kräftige Erbsensuppe gab.

otz. Schweindorf. Landverpachtung. Der Einwohner G. Sassen verpachtete seine Ländereien wegen des vorgerückten Alters an den Einwohner J. Aden, sowie einen Teil an seinen hier wohnenden Sohn J. Sassen.

otz. Westerholt. Ein Opfer des Krieges. Am Sonntag verschied der Volksgenosse Claas Gerdes Freese hier selbst im 44. Lebensjahre. Der Verbliebene wurde im Weltkriege verwundet und erlitt dabei einen Nervenschock und eine Lähmung, so daß er sich zuerst nur in einem Fahrstuhl fortbewegen konnte. Leider verschlimmerte sich sein Leiden. Jahrelang war er bettlägerig. Er war vor dem Kriege ein guter Turner und gründete den Turnverein Westerholt von 1913 mit. Die NSDAP und die Kriegerkameradschaft Westerholt werden ihrem lieben Mitgliede das letzte Geleit geben.

## Norden

### Norder Frauenchor gegründet.

otz. Vor kurzem wurde in der „DZ.“ ein Aufruf zur Gründung eines Frauenchors veröffentlicht. Diese Aufforderung an die Norder Frauen, den Chorgesang zu pflegen, hat einen außerordentlich guten Erfolg gehabt. Es meldeten sich 46 Frauen. Montag abend wurde in der Gräfin-Theodor-Schule die Gründung dieses Frauenchors innerhalb des Männergesangsvereins „Sängerbund“ vollzogen. Die Ortsgruppe der NSDAP und die Kreisfrauenhaft hatten durch Entsendung von Vertretern beklundet, daß sie die Gründung dieses Chors begrüßen und unterstützen. Nach einer kurzen Ansprache des Vereinsleiters Bed wurden vom Chormeister Gallert die Stimmen eingeteilt. Ortsgruppen-Propagandaleiter Klinder begrüßte die Gründung des Frauenchors als eine Bereicherung für das Musikleben unserer Stadt.

Nach der Vespredung wurden bereits einige Lieder gesungen. Die erste Singstunde soll am ersten Montag im Januar stattfinden. Die Chormitglieder gelten als Mitglieder des NSV „Sängerbund“, durch den sie dem Deutschen Sängerbund und der Reichskulturkammer angegliedert sind.

otz. Schlot. Treue in der Arbeit. Auf eine langjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Familie H. J. J. J. J. auf Schlot kann der Landarbeiter Garret Janssen, genannt Garretlohm, zurückblicken. Er ist 74 Jahre alt und seit 1893 andauernd auf dem Hof der J. J. J. tätig. Er dient bereits der dritten Generation auf dem Platz und erfreut sich daher eines besonderen Vertrauens bei der Familie. Trotz seiner Jahre ist er noch rüstig und lebhaft, so daß er sich sogar von den Jüngeren durch seine Arbeit auszeichnen lassen will.

## Poggenbüll und Umzogbüll

### Sanitäter stehen bereit.

In diesen Tagen wurden die Himweisschilder an den Wohnungen der bereits ausgebildeten Sanitäter angebracht. Ebenfalls hat man an den Ortseingängen entsprechende Schilder angebracht, so daß auch jeder Fremde darauf hingewiesen wird, daß in Poggenbüll bei einem Unfall ein geschultes Sanitätär zur Verfügung stehen.

otz. Der NSV-Kindergarten Poggenbüll-Oberende hatte die Mütter zu einem Feiertag eingeladen, damit sie einmal mit ihren Kindern ein gemeinsames Erlebnis begehnen könnten. Feilich geschmückt war der Tagessaal mit Silberfäden und Advenstkränzen. Es wurden Lieder zur Laute gesungen, und es erklangen die alten Weihnachtslieder. Schwester Maria erzählte dann, wie es im NSV-Kindergarten zugeht. In Gedanken erlebten die Mütter den Tagesaal mit. Das gefiel den Müttern so sehr, daß sie den Wunsch ausdrückten, selbst einmal mitzuarbeiten. Das wurde bereits verwirklicht.

Kürzlich fanden sich die Mütter im NSV-Heim wieder einmal zusammen. Der Kindergarten war somit in eine Mütterstube verwandelt. Es herrschte ein reges Treiben, und es wurde gesungen und gebastelt.

otz. Von der Ems. Umfangreiche Baggarbeiten werden zur Zeit seitens des Wasserbauamts Meppen auf der Ems oberhalb Gut Halle und bei Tindorf vorgenommen. Der ausgebaute Schlamm wurde mittels eines Spülers in die Schächte gepumpt, die beim Sommerdeichbau am Wellager Außenbeich entstanden sind.

## Für den 11. Dezember:

Sonnenaufgang 8.38 Uhr Mondaufgang 6.15 Uhr  
Sonnennuntergang 16.12 Uhr Monduntergang 14.22 Uhr

### Hochwasser

Borkum . . . . . 9.07 und 21.33 Uhr  
Norderney . . . . . 9.27 und 21.53 Uhr  
Leer, Hafen . . . . . — und 12.06 Uhr  
Weener . . . . . 0.33 und 12.56 Uhr  
Westerbauerdiehn . . 1.07 und 13.30 Uhr  
Papenburg, Schleiwe 1.12 und 13.35 Uhr

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

#### Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 11.: Bei schwachen Winden vorwiegend heiter und trocken, nachts Frost, tagsüber wenig über null Grad.  
Aussichten für den 12.: Fortdauer des ruhigen und trockenen Wetters bei strenger werdenden Nachfröhen.

Barometerstand am 10. 12., morgens 8 Uhr . . . . . 774.0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 3°  
Niedrigster . . . . . C - 3°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 1.7  
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

## Letztes Schiffsmeldungen

Privatschiffer-Vereinigung Weese-Gms e. G. m. b. H., Leer.  
Schiffsbewegungsliste Nr. 163 vom 9. Dezember 1936.

Berkehr zum Rhein: MS Wega, Schan, löst in Düsseldorf und Köln; MS Bruno, Feldham, in Dortmund erwartet, weiter nach Waune, Eilen, Duisburg; MS Rema, Hartmann, in Duisburg erwartet; MS Hedwig, Wertens, in Duisburg erwartet; Berkehr vom Rhein: MS Mutterjean, Dombate, ladet in Emmerich; MS Dede, Freese, 7. 12. von Duisburg nach Leer; MS Metty, Grel, in Leer erwartet weiter nach Bremen; MS Vorrwärts, Dogelicht, in Bremen erwartet; MS Gerhard, Otmanns, 9. 12. von Leer nach Bremen; MS Undine, Brahm, 9. 12. von Leer nach Bremen; Berkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Sturmvogel, Badewien, löst/ladet in Bremen; MS Herbert, Feldkamp, löst in Münster; MS Hoffmann, Licht, löst in Meppen, weiter nach Münster; MS Ema, Sipes, löst in Meppen, weiter nach Münster; MS Ema, Sipes, löst in Meppen, weiter nach Münster; MS Malle, Wiemers, löst in Münster, weiter nach Dortmund; MS Günter, Kleemann, ladet in Bremen; MS Frieda, Schan, auf der Fahrt von Papenburg nach Dortmund; Berkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Gertrud, Hartmann, ladet/beladen in Dorsten; MS Gerda, Sipes, ladet/beladen in Münster; MS Schriewer 2, Ganner, ladet in Dorsten; MS Emannel, Maas, ladet in Dorsten; MS Grete, Doyen, in Emden erwartet; Berkehr nach den Emsstationen: MS Marie, Schliep, löst in Emden; MS Annemarie, Schoon, ladet/beladen in Bremen; MS Rehrweder 1, Kramer, ladet/beladen in Bremen; MS Hermann, Rautert, ladet in Bremen; Berkehr von den Emsstationen: MS Anna-Gefine, Peters, 9. 12. von Leer nach Bremen; MS Anna, Janssen, löst in Bremen; überle andere Schiffe: MS Schwalbe, Badewien, löst in Norden; MS Concordia, Peters, löst in Norden; MS Jubiter, Haal, löst/ladet auf Verium; MS Johanne, Friedrichs, liegt auf der Werft; MS Irene, Riet, liegt auf der Werft; MS Gretel, Dogelicht, liegt auf der Werft; Seine fahren: MS Hoffmann, Beckmann; MS Almut, Wrens; MS Wagnarethe, Weiers; MS Anna, Toden; MS Maria, Badewien, MS Margaretha, Tepe; MS Frieda, Bülter; MS Margaretha, Schwager; MS Hermann, Johann, Sieffen; MS Martin, Berse, Skogge; MS Antje, Garby; MS Geertje, Hoffmann; MS R. D. 3, Schoffmann; MS Frieda, Marichen, Schröder; MS Dini, Borchers; MS Offriedland, Schwage; MS Alair, Buh; MS Käthe, Möhmann; MS Reinhard, Schwage; MS Hedwig, Tepe.

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.  
Angekommene Schiffe: 8. 12.: Vint, Boomgarden; Charlotte, Nollan; Heim, Seb; Gerhard, Dlamann; Nemanan 61, Mier; Nemanan, 33, Mude; R. D. 4, Emen; Portwärts, Bohlen; Anna-Gefine, Peters; Ammanuel, Gittermann; D. D. 1, Riet; 9. 12.: Hoffmann, Beckmann; Hermine, Buh; Carl Heinz, Gomers; D. G. Helene, Dthoff; D. G. Lora, Broof; Annemarie, Schoon; Mario Badewien; abgegangene Schiffe: 8. 12.: Mimi, Bohlen; Johann, Dicks; Johann, Buh; Marie, Schliep; Margaretha, Weiers; Wilhelmine, Terfehn; Dini, Borchers; Anna, Teben; Hoffmann, Licht; Eise, Mäts; Sturmvogel, Moinen; Käthe, Meentow; Emannel, Straatmann; Erika, Schan; 9. 12.: W. M. 3, Seher; Undine, Brahm; Maria, Grünig; Gretine, Neeland; Mimi, Binger.

Rabenburger Hafenverkehr.  
Angekommene Schiffe: MS Anna, Tante-Lentweder, mit Meß nach Hildesheim; MS Kofeine, Kalkwasser-Papenburg, leer von Soga; Mütschiff Johanna, Mersmann-Papenburg, leer von Solt; born; Mütschiff Engelne, Ammelbuck-Papenburg, leer von Solt; abgegangene Schiffe: MS Frieda, Schan-Dirbaurdiehn, mit Holz nach Dortmund; MS Adler, Corbes-Papenburg, mit Holz nach Rheine; MS Reptin, Brand-Papenburg, leer nach Bismar; MS Anna, Tante-Lentweder, nach Teilsbildung nach Weener.

Zweigehehültschelle der Christlichen Tageszeitung  
Leer Brunnenstraße 28. Fernruf 2502.  
D. N. XI, 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlasshaftel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno J. J. J., beide in Leer. Verleger: D. G. Rofes & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Versteigerung

Am Sonnabend, 12. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, werden vor der öffentlichen Niederlage beim Hauptzolamt Leer

- 1 neues holländisches Herrenfabrad mit elektrischer Lichtanlage und Gepäcktaschen,
  - 2 Ferngläser,
  - 1 Foto-Apparat und
  - 1 Luftdruckmesser für Autoreisen
- Öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden.  
Das Fabrad ist mit verstellbarer Uebertragung versehen.  
Hauptzolamt Leer (Vollstreckungsstelle).

## Zu verkaufen

- Eine im Januar kalbende Kuh zu verkaufen. Bernh. Busboom, Stallbrüggerfeld
- 5 große Läuferische Schweine zu verkaufen. Leer, Bremerstraße 29.

Im Auftrage habe ich eine im Mittelpunkt der Stadt Leer belegene

## Befigung

bestehend aus einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst 60 a Ländereien, unter der Hand zu verkaufen. Selbstrespektanten wollen sich baldigst bei mir melden.  
Leer. Bernh. Buttjer, Preuss. Auktionator.

## Ferkel zu verkaufen

Johann Eckhoff, Ibersingebn I.  
Zu verkaufen ein trächtiges Schwein. Joh. Brinkmann, Al.-Hesfel.  
Neuwertiges Bandonikum billig abzugeben. Rogersfeld, Ossweg 30.

Beste 7 Wochen alte Ferkel u. Läuferische Schweine zu verkaufen. Johann Heeren, Boekzetelersehn.

## Wellenstille

zu verkaufen. Stück 2., Zuchtpaare 4., Leer, Am Pulverturm 37, oben.  
Breiswert zu verkaufen: 1 kl 2-stür. Glaschrank, nußbaum pol., 1 gr. Schreibsekretär, eiche, 4 Stühle mit Rohrstr., Leer, Heisfelderstraße 39.

## 3flammig. Gasherd

billig abzugeben. Leer, Brunnenstraße 20.

## Eine Marmorplatte

zu verkaufen. 2.50 m lang, 50 cm breit. Leer, Worde 20.

## Trächtiges Schaflamm u. 8 Wochen alte Ferkel

hat abzugeben de Vries, Barge.

## Zu mieten gesucht

Moderne 3 bis 4-Zimmer-Wohnung evtl. Einzelhaus, zum 1. 1. 37 gesucht. Friedrich Bohne, Bremen Friesenstr. 28/30

## Stellen-Angebote

15-17 jähriges Mädchen für nachmittags gesucht. Zu erfragen bei der OZ, Leer.

## Süchtige Werber

sofort gesucht. Keine Zeitschr. od. Verf. Sof. Geld. Zu melden in Leer Freitag, den 11. Dez. 1936, 17-19 Uhr, in der Gastwirtschaft „Stadt Leer“ in Papenburg Sonnabend 10 bis 12 Uhr im Hotel Hülsmann.

## Vermischtes

Empfehle prima lebendfrisch Kochschellfische, lebfr. kopl. Kabliau, 1/2 kg nur 20 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, Fischfilet, 1/2 kg 30 Pfg., lebendfrische gr. Heilbuttungen, ff. Ränderwaren.  
W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

## Wer will das Harmonika-Spiel

erlernen, um zugleich im Handharmonikaorchester mitspielen zu können? Interessenten wollen sich am Freitag im Hotel Kleihauer melden. K. W. Bröske.

## Empfehle prima lebendfr.

Kochschellfische, Kabliau, Heilbutt, Steinbutt, Rotungen, Fischfilet und ff. Goldbarschfilet, fr. ger. Bäcklinge, Schellfische, Rotbarsch, Spotten und Aal, ff. Herings- und Fleischsalat, pr. gef. Heringe, lebende selte Spiegel-Karpfen.  
Leer, Ad.-Gitterstr. 24  
Telefon 2257

## Wer hat Interesse für Heißmangel in Heisfeld?

Günstige Zahlungsbedingungen. Anfragen unter L 1045 an dk OZ, Leer.

Empfehle in blutfrische Ware Kabliau ohne Kopf, 1/2 kg 20 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg., la Goldbarschfilet, Goldbarsch o. A., fr. geräuch. Fettbäcklinge, Schellfische, Makr., Goldbarsch, Aal, Kieler Spotten ff. Marinaden, Heringsalat, gefüllte Heringe.  
Fr. Grate, Rathausstr. Fernruf 2334.

## Gondelfahrt

Am Silbernen Sonntag fährt mein großer geheizter Gesellschaftswagen nach Bremen

## nach Bremen

Abfahrt ab Leer um 8 Uhr Rückkunft in Leer 24 Uhr. Fahrpreis Hin- u. Rückfahrt RM. 4.- Nähere Auskunft u. Anmeldungen umgehend erbeten bei  
Auto-Fischer, Leer  
Großstraße Tel. 2410



Wollen Sie **Bettwäsche** kaufen, dann kommen Sie zu uns.  
Große Auswahl. Gute Qualitäten. Billige Preise.  
**Carl Fesefeld Frisia-Bettenhaus Leer**  
Fernruf: 2495.



**Weihnachts-Geschenke**  
**Armband-Uhren!**  
Die gutgehende Uhr aus dem Fachgeschäft  
Trauringe, Freundschafts-Ringe, Halsschmuck, Ohringe, Armreifen, Zigaretten-Etuis, Manschettenknöpfe, Bestecke, Brillen, Barometer. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt  
**Gottfried Müller,**  
Uhrmachermeister, Leer, Adolf-Hitler-Straße 59  
Sonntags geschlossen!

**4711** - *Lezuzyniffa*  
Parfümerie Heddingius, Leer

**Blumen**  
für jedes Heim aus der Gärtnerei  
Wolters, Weener, Bahnhofstr.

**Tabak-Dosen**  
**Tabak-Beutel**  
für die Tasche,  
**Tabak-Kästen**  
auf den Tisch zu stellen,  
**Tabake**  
dazu passend  
in allen Preislagen.

**Joh. Wessels**  
Leer, Brunnenstr. 11. Telef. 2469.

**Ueberschuhe**  
in schwarz und braun,  
Größe 25-42,  
**Herren-Galoschen**  
RM. 3.75.  
**Schuhhaus J. Kölling, Leer**  
Hindenburgstraße 30.

**Pfeifen**  
Trockenraucher,  
**Pfeifen**  
lang und 1/2 lang,  
**Pfeifen**  
-Ersatzteile,  
**Pfeifen-Tabak**  
dazu passend  
in allen Preislagen.

**Joh. Wessels**  
Leer, Brunnenstr. 11. Telef. 2469.

**Weihnachts-Geschenke**  
in Porzellan, Kristall, Keramik, Glas  
in großer Auswahl  
**Rudolf Voil, Lüne, Münster. 34**

**PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE**  
Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr.  
**Eskapade**  
(Seine offizielle Frau) mit **Renate Müller**, Georg Alexander, Grete Weiser, Harald Paulsen, Walter Franck.  
Hochspannung erleben wir in diesem Film und genießen dabei selbst auf den Höhepunkten noch einen blitzblanken Humor, der uns froh macht und uns gern und lange zurückdenken läßt an Renate Müller und ihre mutige Eskapade.  
**Zeugen gesucht**  
**Perlende Wasser**  
**Ufa-Woche**  
Sonntag Jugendvorstellung Du kannst nicht treu sein  
Donnerstag - Freitag - Sonntag  
Sonntag Anfang 5.00 Uhr  
**Ungeküßt**  
soll man nicht schlafen gehen  
mit den Lustspielkanonen **Heinz Rühmann, Hans Moser, Theo Lingen, Liäne Heid, Susi Lanner.**  
Wer beim Lachen einmal richtig auf Touren kommen will, muß sich diesen Film ansehen.  
**Dein ist mein Herz**  
**Von Bibern u. Karpfen**  
**Wochenschau**  
Sonntag Jugendvorstellung 90 Minuten Aufenthalt Harry Piel

**Üb vollkommene Rostbrunnen:**  
  
**Bünting Bünting**  
**SCHWARZER KRAUSER Nr. 1**  
50g weiss 50g

**Schreibmappen Schreibgeschirre Füllhalter**  
**Papier-Buß**  
LEER, Hindenburgstrasse 17

**Pianos + Harmoniums**  
neu und gebraucht  
Lauten, Gitarren, Mandolinen, Waldzithern, Geigen, Blockflöten, Sprechapparate, Platten  
Harmonikas: Deutsche, Wiener, Klub, mit Klaviertasten  
Bandonikas, Mundharmonikas  
Reiche Auswahl in allen Preislagen.  
**Musikhaus Reimer, Leer**  
am Bahnübergang Fernruf 2162

**Handschuhe**  
**Enno Hinrichs, Leer**

**Bockbier**  
Bavaria und St. Pauli-Brauerei / Braustätte Jever

Alleiniger Vertrieb:  
**Ubbo Brouwer, Leer**  
Fernsprecher 2307 Ausstoß 10. Dezember

**Strümpfe u. Handschuhe**  
in großer Auswahl bei  
**Broothoff**  
Detern  
**Wolldecken**  
in weiß und farbig von  
**Liken**  
Leer, Hindenburgstr. 60.

**Bruchleidende!**  
Eine Neuheit und Wohlfat bedeutet meine halbweiche, federlose Bruchbandage (eig. System), schmiegt sich ganz dem Körper an, ohne zu belästigen. Hält schwere Brüche, auch Hodenbrüche, Tag und Nacht tragbar, rutscht und drückt nicht. Maßanfertigung! Auch Leibs-Nabel- und Vorfallbinden. — Kostenlose Auskunft Sonnabend, den 12. Dez., von 9-12 Uhr in Leer, Bahnhof-Hotel. Spez. Band. Friedr. Die, Hannover, Weißekreuzstraße 30.

**Praktische Geschenke für den Herrn**  
wie: Oberhemden, Sporthemden, Binder, Gamaschen, Handschuhe, Pullover, Pullunder, Schals, Socken, Hosenträger, Taschentücher, Hüte, Mützen, Unterwäsche etc.  
finden Sie bei mir in großer Auswahl sehr preiswert.  
Ferner:  
**Ulster, Anzüge**  
Joppen, Hosen, Lederjacken usw.  
in nur guter Qualität. — Große Auswahl

**Harders** Leer  
Hindenburgstr. 43

Deutsche, kauft deutsche Waren!

**Trauerfachen**  
farbt innerhalb 24 Stunden  
**Färberei Alting**  
LEER

**Fertige Särge**  
sowie Leichenwäsche empfiehlt  
**Bernh. A. Neelen,**  
Leer, Bremerstraße 23.

**Familiennachrichten**  
So Gott will, feiern die Eheleute **Peter Schulte und Frau** Gebkelina, geb. Wehldreyer in **Völlenerfehn** am 15. Dezember 1936, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare ein dreifaches Hoch! Die Nachbarn.

Bremen, den 9. Dezember 1936, Lürmanstraße 26.  
Leer, Cuxhaven, Emden.  
Heute morgen 10 Uhr ist nach kurzer, heftiger Krankheit mein unvergeßlicher Mann, mein lieber, einziger Sohn, Schwiegersohn, unser Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der  
**Schriftleiter**  
**Johann Adolf Freesemann**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse  
im 37. Lebensjahre sanft entschlafen.  
In tiefer Trauer:  
**Hildegard Freesemann, geb. Trepte**  
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät“, Humboldtstraße 190.  
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 12. Dezember, vormittags 9 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt; anschließend die Ueberführung nach Leer (Ostriesld.). Beerdigung um 3 Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau und meiner Kinder treusorgenden Mutter sage ich allen meinen innigsten Dank.  
**Johann Redenius und Kinder.**  
Heisfelde, den 10. Dezember 1936.



# Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für drei Tage!

Aufbewahren!

## Hamburg: Donnerstag, 10. Dezember

6.15: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik, 6.30: Stettin: Morgenmusik, 6.50: Uferbau, 7.00: Wetter, Nachr., 7.10: Stettin: Fortf. der Morgenmusik, 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse, 8.15: Sendepause, 10.00: Volksliederingen. — 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.45: Bremen: Musik zur Werkpause, 11.50: Eisbericht.  
12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht, 12.10: München: Musik am Mittag, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Mittag, 13.15: Von München: Fortf. der Musik am Mittag, 14.00: Nachr., 14.20: Musikalische Kurzwelt, 15.00: Schiffsfahrtsfunk. — 15.20: Vorweihnacht, Chorfonert, 15.50: Eisbericht.  
16.00: Musik zur Kaffeestunde, 17.00: Kleine Gesichte erhalten die Freundschaft. Eine vorweihnachtliche Angelegenheit, 17.45: Das alte Stück, Von Sorff Seydel, 18.00: Königsberg: Konzert, 18.40: Bauer und Ernährung, 18.50: Wetter, Hafendienst, 19.00: De Etappenhaus, Ein lustig Spiel in de Kriessied von Karl Bunje, 19.45: Balladen, Von Wolfgang Ziemann.  
20.00: Meldungen, 20.10: Und abends wird gefant, 22.00: Nachr., 22.30: Bremen: Spätmusik.

## Hamburg: Freitag, 11. Dezember

6.15: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik, 6.30: Königsberg: Morgenmusik, 6.50: Obst- und Gemüsebau, 7.00: Wetter, Nachr., 7.10: Königsberg: Fortf. der Morgenmusik, 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse, 8.15: Sendepause, 10.00: Breslau: Selden der Arbeit, Ein Bericht vom Lebenskampf des Bergmanns, 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.45: Kiel: Musik zur Werkpause, 11.50: Eisbericht.  
12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht, 12.10: Bremen: Musik im alten Rathaus, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Mittag, 13.15: Bremen: Fortf. der Musik am Mittag, 14.00: Nachr., 14.20: Musikalische Kurzwelt, 15.00: Schiffsfahrtsfunk. — 15.20: Kleine Kammermusik, Neue Werke Hamburgischer Komponisten, 15.50: Eisbericht.  
16.00: Vom Deutschlandlied: Musik am Nachmittage. — In der Pause 16.45: Der Vorpost, Erzählung aus dem Moor, Von Konrad Tegemeier, 17.30: Aus norddeutschem Kunstschaffen: Wilhelm Gerb Kunde, 18.00: Aus Hannover: Konzertmusik für Orchester, 18.40: Bauer u. Ernährung, 18.50: Wetter, Hafendienst, 19.00: Stettin: Mund um die Liebe, 19.45: Breslau: 14 Millionen Holsfiguren ziehen in den Kampf, Ein Rundfunkbericht von der Herstellung des WSW-Abzeichens für die 3. Reichsstraßenammlung.  
20.00: Meldungen, 20.10: Franz von Lenbach, Charakter- und Lebensbild des Meisters mit bedeutenden Zeitgenossen, Erfolg zu seinem 100. Geburtstag, 21.00: Die Klänge der Welt, Ein Farbspiel erlebter Musik, Schallplatten, 22.00: Nachrichten, 22.30: Bilder einer Ausstellung, Ein Rufus von Klavierstimmen von Robert Mufforaffi, 23.00: Vom Deutschlandlied: Nachtmusik.

## Hamburg: Sonnabend, 12. Dezember

6.15: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik, 6.30: Breslau: Fröhlich Kling's zur Morgenstunde, 6.50: Landwirtschaftl. Veranstaltungen, 7.00: Wetter, Nachr., 7.10: Breslau: Fortf. der Morgenmusik, 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse, 8.15: Sendepause, 10.00: Die Wiesbaden brennt, Erfolg zu Rudolf Kinau, 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.45: Hannover: Musik zur Werkpause, 11.50: Eisbericht.  
12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht, 12.10: Mannheim: Buntes Wochenende, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Mittag, 13.15: Stuttgart: Buntes Wochenende (Fortf.), 14.00: Nachr., 14.20: Musikalische Kurzwelt, 15.00: Wer darf mit? Zu Weihnachten den „finken“ Mann, 15.20: Auf der Jugend, 15.30: Schiffsfahrtsfunk, 15.50: Eisbericht.  
16.00: Berlin: Grober Funf für alt und jung, heut' woll'n wir lustig sein, heut' woll'n wir fröhlich sein, dann ist das Leben voller Sonnenschein, 18.00: Musik zur Unterhaltung, 19.00: Gen. Twee, Dree — De lügt! Überhand Döntjes und Klöntjes, 19.25: Unsere Wehrmacht: Dienst und Aufgaben der Artillerie-Schulstiffe, 19.45: Wetter, 19.50: Funkschau.  
20.00: Meldungen, 20.10: München: Musik, die das Herz erfreut, Großes Unterhaltungskonzert, 22.00: Nachrichten, 22.30: Bernhard Ctte spielt, 23.00: Wir spielen zum Tanz.

## Köln: Donnerstag, 10. Dezember

6.00: Morgenlied, Wetter, 6.05: Stuttgart: Leibesübungen, 6.30: Leipzig: Frühkonzert, Dazw. 7.00: Leipzig: Nachr.; anshl.: Morgenlied, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.30: Morgenmusik, 9.30: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Volksliederingen, 10.30: Sendepause, 11.50: Bauer merkt auf, Besuch einer Molkerei.  
12.00: Die Werkpause, 13.00: Melbg., Glückwünsche, 13.15: München: Mittagskonzert, 14.00: Melbg., 14.15: Vom Deutschlandlied: Allerlei von zwei bis drei, 15.00: Für unsere Kinder: Wir kneten Milche, 15.30: Am Büchertisch, 15.45: Wirtschaftsmeldungen.  
16.00: Unterhaltungskonzert, 17.00: Gedichte der Droste, 17.15: Aus dem Deutschen Volksliedertort, 18.00: Bauernbrauch im Jahreslauf, Winterfonnenende, Jahreswende und Kaufmäkte, Ein Kabinett aus dem neuen Buch von Hans Strobel, 18.20: Werke von W. A. Mozart, 18.50: „Und was meinen Sie?“ Gespräche zur Zeit, 19.00: Unterhaltungskonzert, 19.45: Sendepause, 19.50: Vom Deutschlandlied: Zwischenmusik.  
20.00: Vom Deutschlandlied: Rundgebung zum Tag der Deutschen Presse, Es sprechen: Reichsleiter Umann, Reichsminister Dr. Goebbels, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30: Berlin: Tanzmusik.

## Köln: Freitag, 11. Dezember

6.00: Morgenlied, Wetter, 6.05: Stuttgart: Leibesübungen, 6.30: Königsberg: Frühkonzert, Dazw. 7.00: Königsberg: Nachr.; anshl.: Morgenlied, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.30: Blasmusik, 9.30: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Vom Deutschlandlied: Heimindustrie im sächsischen Erzgebirge in der Weihnachtszeit, 10.30: Sendepause, 11.50: Mar Gytö, der Dichter-Jugendieur und Begründer der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.  
12.00: Die Werkpause, 13.00: Melbg., Glückwünsche, 13.15: Mittagskonzert, Ein Walzerreigen aus Opem, 14.00: Meldungen, 14.15: Vom Deutschlandlied: Allerlei v. zwei bis drei, 15.00: Adolf Stöcker, ein Lebensbild, — 15.10: Sendepause, 15.45: Wirtschaftsmeldungen.  
16.00: Freitag zwischen vier und sechs, Zwei Stunden Kläuberei und Musik, 18.00: Unterhaltungskonzert, — 19.45: Momentaufnahme.  
20.00: Meldungen, 20.10: Soldaten — Kameraden: 1. (20.10): Soldatenmusik gefungen und geflasen, — 2. (21.10): Der Adler der Wehrfront, Eine Erinnerung an Oswald Boelke, 3. (21.30): Wo bist du, Kamerad? Kunst-abbell alter Frontsoldaten, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30: Die Bühne, 23.15: Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Landesorchesters.

## Köln: Sonnabend, 12. Dezember

6.00: Morgenlied, Wetter, 6.05: Stuttgart: Leibesübungen, 6.30: Breslau: Buntes Morgenmusik, Dazw. 7.00: Breslau: Nachr.; anshl.: Morgenlied, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.30: Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause, 9.30: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Hamburg: Die Wiesbaden brennt, Eine Erfolg zu Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten, 11.00: Was ist los im Sport? 11.10: Sendepause, 11.50: Bauer merkt auf, Die Goldgrube des Bauern.  
12.00: Mannheim: Buntes Wochenende, Dazwischen 13.00: Meldungen, Glückwünsche, 14.00: Meldungen, 14.15: Wochendonzert, Schallplatten, 15.15: Jungmädels singen und erzählen.  
16.00: Eine wertvolle Bauernhochzeit, Nach alten Sitten und Gebräuchen aus Ramsdorf im Braemgau, 17.00: Blasmusik, 18.00: Der neue Funksaal, 18.05: Rheinhausen: Männerchor-Konzert, 18.35: Der Ruppenkinder von Nojini-Melbigh, Schallplatten, 19.00: Westdeutsche Meister der Duell, 19.45: Momentaufnahme.  
20.00: Meldungen, 20.10: Der frohe Samstag-Abend des Reichsenders Köln mit dem lustigen Kleeblatt, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag.

## In jedes Haus die OTZ

## Deutschlandlied: Donnerstag, 10. Dezember

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anshl.: Schallpl., 6.30: Leipzig: Frühkonzert, Dazw. 7.00: Nachr., 8.00: Sendepause, 9.00: Spermzeit, 9.40: Kinderghymnastik, 10.00: Volksliederingen, 10.45: Sendepause, 11.05: Vom Haus-schlachten, Praktische Winte für Bäuerinnen und Siedler-frauen, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Der Bauer spricht, — Der Bauer hört; anshl.: Wetter.  
12.00: Breslau: Musik zum Mittag, Dazw. 12.55: Zeit-zeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachr., 14.00: Allerlei von zwei bis drei, 15.00: Wetter, Börse, Programm-hinweise, 15.15: Praktische Weihnachtsarbeiten, 15.40: Oskar Kölli singt Goethe-Balladen.  
16.00: Musik am Nachmittage, In der Pause 16.50: Sagt mir bloß, warum? Ein Bauernspruch von Heint. Leisch, 17.50: Cellomusik, 18.15: Junge Dramatiker, Heraus-führungsberichte mit Szenenausschnitten, 18.45: Was in-teressiert uns heute im Sport? 19.00: Ein bisschen Sa-gen über Fredy Rolf u. Schafflatten, 19.45: Zwischen-musik.  
20.00: Aus der Deutschlandhalle: Rundgebung zum Tag der Deutschen Presse, Es sprechen: Reichsleiter Umann u. Reichsminister Dr. Goebbels, 22.00: Wetter, Nachr., Sport; anshl.: Deutschlandlied, 22.30: Eine kleine Nach-musik, 22.45: Seewetterbericht

## Deutschlandlied: Freitag, 11. Dezember

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anshl.: Schallpl., 6.30: Königsberg: Frühkonzert, — Dazw.: 7.00: Nachr., 8.00: Sendepause, 9.00: Spermzeit, 9.40: Aus den Kom-dianten-Geschichten, von Paul Ernst, 10.00: Nun freut Euch — Ihr Arm- und Reich! Heimindustrie im sächsischen Erzgebirge in der Weihnachtszeit, (Aufnahme), 10.30: Sendepause, 10.50: Spielturnen im Kindergarten, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Sendepause, 11.40: Neu und beachtenswert, Der Reichsnährband prüft Landmaschinen, Anshl.: Wetter.  
12.00: Köln: Die Werkpause, 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.15: Köln: Ein Walzerreigen aus Opem, 13.45: Nachrichten, 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programm, 15.15: Kinderlieder-ingen, 15.40: Was schenkt Du denn zu Weihnachten? 16.00: Musik am Nachmittage, Barnabas v. Geczy spielt, In der Pause 16.50: Wie der Michel Kramer seinen Musikateller verkauft hat, Geschichte eines „dummen“ Bauern von Karl Hans Strobl, 17.50: Singt mit — SS singt vor! 18.15: Das Volkslied in der Klaviermusik, 18.30: Von den Vorkämpfern einer neuen Zeit: Johann Gottlieb Fichte, 19.00: Seiter und bunt! Als Einlage: Der Gemütsmenschen, Eine lustige Szene von Carl Heinz Cavell, Drei Minuten Tönende Tageschau, 19.45: Aus Breslau: 14 Millionen Holsfiguren ziehen in den Kampf, Funkbericht von der Herstellung des WSW-Abzeichens für die 3. Reichsstraßenammlung.  
20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachrichten, 20.10: Keine Angst vor der Sinfonie! Eine Sendereise mit höherer Musik, 21.10: Sturmwanderung, Ein West-boden-Monolog von Franz Zeise, 21.30: Zur Unterhaltung (Schallplatten), 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport, 22.20: Washington: R. G. Zell: Vorüber man in Amerika spricht, (Aufnahme).

## Deutschlandlied: Sonnabend, 12. Dezember

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anshl.: Schallplatten, 6.30: Breslau: Fröhlich Kling's zur Morgenstunde, — Dazwischen 7.00: Nachrichten, 8.00: Sendepause, 9.00: Spermzeit, 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau, 10.00: Die verkäufte Kredit, Eine Erfolg zu den Kinde-beitagen Job, Gottl, Fichtes, 10.30: Fröhlicher Kinder-garten, 11.00: Sendepause, 11.15: Seewetterbericht, — 11.30: Was muß die Frau vom Pflanzenbau wissen? 11.40: Sommergrüner Wintererdmud in Haus und Garten, Anshl.: Wetter.  
12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag, — Dazw.: 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachrichten, — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.10: Auf der Jugend, 15.15: Und mögen die Siedler auch scheitern... Du bist — man laßt! 15.30: Wirtschaftswochenschau, 15.45: Gespräche aus un-ferer Zeit.  
16.00: Nach dem Schatten reger Hände — ein sorgenfreies Wochenende! Schallplatten, 18.00: Volkslieder — Volks-tänze, Lob der Freude und Lob des Bauernhandes, (Aufn.), 18.45: Sport der Woche, Vorschau und Rückblick, 19.00: Funkbreit, 19.30: Vom Kaiserhof zur Reichstanzel, Wir blättern in einem Tagebuch.  
20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachrichten, 20.10: Frankfurt: Fräulein Mandarin, Operette in drei Akten Text: Moritz Schäfer, Musik: Otto Sigelmann, 22.00: Wetter, Nachr., Sport, Anshl.: Deutschlandlied, 22.30: Job, Seb. Bach: Kajacaglia C-Moll, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Barnabas v. Geczy spielt z. Tanz!

## Rote Sabotage in der englischen Marine

Der unberrbare Stolz des Engländers auf seine Heimat und die Weltmacht seines Imperiums ist bekannt. Das diesen Stolz tragende Gefühl beruht auf dem Bewußtsein der unbedingt gewährleisteten Sicherheit der Geltung und Bedeutung seines Landes. Im Rahmen einer freiheitlichen Staatsauffassung, überhachtet und gebündelt von der Heiligkeit der Tradition, führt der Britte sich und sein Reich gefestigt und sicher vor Gefahren.

Auch dem Kommunismus gegenüber hält sich England für unangreifbar. Die Wirklichkeit scheint dem recht zu geben. 7000 Mitglieder in der kommunistischen Partei und ein einziger Abgeordneter im Parlament — das ist wahrhaftig wenig für ein Land wie Großbritannien. Oft wird auch darauf hingewiesen, daß die gegenüber den Kontinentalstaaten so andersartige soziale Struktur Englands eine Ausbreitung des Kommunismus nicht befürchten läßt.

Und doch erscheint es merkwürdig, daß angesichts der Wühlarbeit des Bolschewismus in der ganzen Welt gerade England eine Ausnahme bilden sollte.

Die Taktik des Weltbolschewismus ist nie an ein Schema gebunden. Wo sich nicht ein Parlament als die dem Angriff günstige Stelle darbietet, wo auch der Versuch einer Volkskontinbildung verjagt (auf dem Kongreß der englischen Arbeiterpartei in Edinburg wurde ein dahingehender Vorschlag mit großer Mehrheit abgelehnt), da gibt es eben andere Angriffspunkte für die friedensförderliche Arbeit der Komintern.

In England hat sich daher Moskau besonders die Marine, das Rückgrat der englischen Wehrmacht, zu diesem Zweck ausgesucht. Planmäßig entfendet es seine Agenten in ihre Reihen — Sabotage heißt die Methode des Kampfes. Innerhalb weniger Monate wurden in der britischen Marine eine große Zahl von kommunistischen Sabotageakten verübt, nachstehend einige Fälle.

Auf dem im Hafen von Devonport liegenden Schlachtschiff „Royal Oak“ wurde im Dezember 1935 eine Sabotageakt festgestellt. Auf dem Schiff waren die elektrische Anlage und das Verteilungssystem außer Betrieb gesetzt worden. Außerdem funktionierte das elektrische Steuerungssystem der Geschütze nicht. Als Ursache wurde festgestellt, daß eine Segelnadel in ein elektrisches Kabel, das die Verbindung zwischen dem Elektrizitätswerk des Docks und dem Kontrollturm des Schiffes herstellt, gebohrt worden war.

Auf dem Schlachtschiff „Repulse“ wurde im März d. J. ein Sabotagefall festgestellt. Der englische Schlachtschiff „Hood“ mußte am 2. Oktober d. J. überatlantisch nach Portsmouth zurückkehren, obwohl er am vorhergehenden Tage nach Beendigung der Probefahrt zur Ausreise nach Gibraltar den Hafen verlassen hatte. Es lag wiederum politische Sabotage vor.

Auf dem Zerstörer „Belor“ in Chatham wurde im Februar d. J. ein Sabotageakt aufgedeckt. Der Minenapparat des Zerstörers war beschädigt. Es ist festgestellt worden, daß hier ein groß angelegter kommunistischer Sabotageplan ausgeführt werden sollte.

Auf einem anderen in Chatham liegenden englischen Kriegsschiff wurde ebenfalls im Februar d. J. die elektrische Kabelleitung von unbekannter Hand zerstört.

Auf dem Zerstörer „Griffin“ wurden im März d. J. in die Kugellager der Hauptturbine Metallbolzen geworfen, die die Anlage zerstörten. Urheber waren wiederum kommunisten. Störungen im Maschinenraum wurden auf dem Unterseeboot „H. 28“ festgestellt. Auf dem U-Boot „Oberon“ wurde ein Deschalter vorfänglich beschädigt. Die Nachforschungen im Anschluß an den bekannten Fall des Tauchbootes „L. 51“ haben ergeben, daß es sich auch hier, wo ein Schraubenschlüssel in die Motoren der Unterwassermaaschine geworfen wurde, um einen kommunistischen Sabotageakt gehandelt hat.

Auf dem Kreuzer „Cumberland“ endlich wurde im März d. J. eine Pumpe unbrauchbar gemacht. Die Täter sind kommunisten.

Englische Schiffe in fremden Meeren werden von derartigen Angriffen nicht verschont. Der Kommandant des in China stationierten britischen Kanonenbootes „Tern“, Kapitänleutnant Welchmann, wurde Ende vorigen Jahres durch das Urteil eines militärischen Untersuchungsgerichts seines Postens enthoben. In der amtlichen Mitteilung wird dazu als Grund eine bedenkliche „Vorderung der Disziplin“ angegeben. Mehrere Befehlsmittelglieder wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Augenscheinlich lag Meuterei vor.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Arbeit der Saboteure bzw. ihrer Drahtzieher auf die englische Rüstungsindustrie übergreift. Im Stahlwerk der Firma Arthur Lee u. Son in Sheffield wurde ein neuer Sabotageakt entdeckt und im letzten Augenblick verhindert. Sieben von dem Schwungrad im

Hauptgebäude abgehende Treibriemen waren während der Nacht von unbekanntem Händen durchgeschnitten worden.

Überall in den Häfen, wo sich englische Seeleute zusammenfinden, organisieren die Agenten der Komintern „Rote Seemannsklubs“, die oft zu wahren Brutstätten von Sabotageakten geworden sind. In der amerikanischen Marine ist das Verfahren, nach dem diese „Klubs“ arbeiten, schon vor einiger Zeit „erfolgreich“ erprobt worden. Der betreffende kommunistische Agent mietet in Hafensätten Gasträume, in denen die Matrosen Tanzpartnerinnen finden, die für den Kommunismus schwärmen und rote Flugblätter verteilen. Sie verjagen die Matrosen dazu zu bewegen, auf ihren Schiffen kommunistische Zellen zu gründen.

Man sieht aus den vorliegenden Berichten (zu denen in jüngster Zeit auch Nachrichten über zahlreiche Sabotagefälle in der englischen Luftwaffe kommen), daß die Saat Moskaus auch in England auszugehen beginnt, wenn auch in etwas anderer Form als in anderen Ländern. Das Sicherheitsgefühl, das der Engländer so gern an den Tag legt und das auch wieder deutlich aus der Rede Baldwin am 9. 11. 1936 sprach, bedarf ganz augenscheinlich einer baldigen Kontrolle hinsichtlich des Bolschewismus, — will England nicht eines Tages weit unangenehmere Ueberraschungen erleben.

## Kleinere Vorkämpfer

## Düsseldorfer bereitet den Kampf gegen Holland vor

Das Düsseldorfer Rheinstadion ist am 31. Januar der Schauplatz des 15. Fußball-Länderspiels zwischen Deutschland und Holland. Mit der Durchführung des Kampfes ist der Reichsbundgau Niederrhein betraut worden. Der Veranstalter teilt mit, daß insgesamt nur 57 000 Eintrittskarten ausgegeben werden. Rechtzeitige Bestellungen sind daher angebracht. Der Verkauf der schriftlich bestellten Karten erfolgt ab Montag, dem 21. Dezember, durch Nachnahme.

## Solthuis Waldlaufmeister der Nordmark

Auf einer schönen 10-Km-Strecke kam am Sonntag die Waldlaufmeisterchaft des Gauces Nordmark zum Austrag. Wie erwartet, kam der H.C. er Solthuis, früher Mitglied des Sportvereins „Union“-Weener, zu einem sicheren Siege vor dem Kieler Barnemünde, Henrich (H.C.) und Bahwahl (Victoria). Die Zeit des Siegers betrug 33:52 Minuten.



**Kauf in den Vormittagsstunden.**

Die Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Niedersachsen, Hannover, Königstr. 11, Fernsprech-Sammel-Nr. 24 751, gibt bekannt:

„Im Einzelhandel, besonders in den Textil-Geschäften, ist die Beobachtung gemacht worden, daß mitunter vormittags etwa 10 Prozent, am Nachmittag bis 17 Uhr 30 Prozent und der Hauptumsatz von 60 Prozent in den Stunden zwischen 17 und 19 Uhr getätigt wird. Dies führt zu dem unerfreulichen Zustand, daß am Spätnachmittag ein Kundenandrang erfolgt, der aus naheliegenden Gründen dem Käufer nicht angenehm sein kann.“

Wenn auch der größte Teil des kaufenden Publikums wegen der Erfüllung beruflicher und häuslicher Pflichten keine andere Möglichkeit zum Einkauf hat, so könnte doch ein kleiner Teil der Kund-

schaft leicht eine andere Tageszeit wählen. Damit würde dem Käufer gebietet und auch dem Einzelhändler und seiner Gefolgschaft, denn es geht dem Einzelhandel jederzeit darum, den Kunden so eingehend wie nur möglich zu beraten. Dazu gehört natürlich Zeit. Man tut also gut daran, wenn irgendwie die Möglichkeit besteht, die Vorteile der ruhigen Einkaufsmöglichkeit auszunutzen.“

**Sport für das W.W.**

**Fußball für das W.W.**

Am gestrigen Freitag fand das Rückspiel der Mannschaft der Kreisverwaltung gegen die der Stadtverwaltung Papenburg in Wieden-

dorf statt. Nachdem die Wiedenborfer Mannschaft sich in Papenburg eine Niederlage gefallen lassen mußte, konnte sie heute auf eigenem Platz einen verdienten 3:1-Sieg davontragen. Vor allem die linke Sturmreihe der Wiedenborfer konnte zuweilen für das Papenburg Tor sehr ge-

fährlich werden, so daß nur die harte Verteidigung der Papenburg einen noch höheren Torerfolg verhindern konnte. Ueberhaupt spielte die Wiedenborfer Mannschaft durchweg überlegen, so daß die Papenburg trotz mehrfacher Durchbruchversuche das Torergebnis nicht verbessern konnten. Bei den Papenburgern wollte hingegen ein rechtes Zusammenspiel nicht gelingen. Der im Verhältnis zur Länge und auch das stellenweise noch auf dem Platz stehende Wasser machte den Spielern sehr viel zu schaffen. Im Anbetracht dieser schlechten Platzverhältnisse und des kalten Windes — manchem Spieler klapperten die Zähne — muß es den Spielern beider Mannschaften hoch angerechnet werden, was sie für das W.W. geleistet haben, denn wie bei den vorigen Spielen, so fiel auch dieses Mal die gesamte Einnahme dem Winterhilfswerk zu. Leider waren die Zuschauer nicht in der gewünschten Anzahl erschienen. Wahrscheinlich wird dies das letzte Spiel in diesem Jahre gewesen sein, das die Papenburg Mannschaft für das W.W. ausgetragen hat. Die Mannschaft hat durch vier Spiele viel Opfermut gezeigt und dem W.W. einen ansehnlichen Gesamtertrag zuführen können.

**Bekanntmachung.**

Die Stadtkasse bleibt am Donnerstag, dem 10. Dez. ds. Js. für den Geschäftverkehr geschlossen.

Leer, den 8. Dezember 1936.

Stadtkasse Leer.  
J. V.: Henry.

**Sonderfahrt nach Wilhelmshaven!!**

**Sonntag, den 13. und 20. Dezember ds. Js.**

**Abfahrt:** Westrauderlehn Hotel „Frisia“ . . . 10.00 Uhr  
Leer (Bahnhof) . . . . . 10.30 Uhr  
**Rückfahrt:** Wilhelmshaven (Bahnhof) . . . . . 20.00 Uhr  
Preis für Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 3.00  
**Vorverkauf:** Westrauderlehn: J. Bahns, Hotel „Frisia“.  
Leer: Buchhandlg. Leendertz, Hindenburgstr. 27

Uns wurde heute unsere Tochter **Hedwig** geboren  
Mittelschulrektor  
**M. Stellmann und Frau**  
Wendeline, geb. Fresemann  
Weener, den 8. Dezember 1936.

**Zu verkaufen**  
Verkaufe  
**hochtragendes Rind**  
mit sehr guten Milchanlagen.  
J. Buurmann, Wymeer,  
Tel. Bunde 64.

**Kindertino,**  
elektr. Lichtanschluß,  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen bei der OTZ. Leer.  
Zu verkaufen  
Singer-Nähmaschine, 25 Mk.  
und ein Radio-Batterie-Gerät.  
Leer, Kirchstraße 9.

Zu verkaufen ein  
**Schäferhund.**  
Loga, Ritterstr. 15 b.

**Zu mieten gesucht**  
1 leeres sep. Zimmer  
oder kleine Zraum. Wohnung  
von alleinft. Frau sofort gesucht  
Off. u. L 1043 an d. OTZ. Leer.

Verkaufe  
**2 Säuferschweine.**  
Busemann, Nortmoor.

**Stellen-Angebote**  
Gesucht zum 15. Januar  
oder früher tüchtiges, zuver-  
lässiges  
**Alleinmädchen.**  
Frau M. Treder,  
Bad Zwischenahn i. O.

**Tragende Schweine  
und eine Erdkarre**  
zu verkaufen.  
G. Franzen, Kl.-Oldendorf.

**Klein-Möbel und Einzeilmöbel**  
sind Geschenke von bleibendem Wert.  
Sie finden bei mir eine große Auswahl zu kleinen Preisen.  
**Herrn. Vatter, Theringstraße.**

**Vermischtes**  
Empfehle  
**reinen Med.-Lebertra.**  
für die Jungen und Alten, auch  
für die Jungsten  
**Honningslebertran-Emulsion**  
**Hans van't Hof, Gese,**  
Photo-Artikel-Arbeiten,  
Drogen, Verban-Isstoffe,  
Parfümrien,  
Schreib- und Tabakwaren.  
**100 Weihnachtsbäume**  
zu verkaufen.  
R. Kanzler, Jolmbusen.

Folmhusen, den 7. Dezember 1936.  
Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,  
Schwester und Tante  
**Wwe. Folgerdina Reuwsaaf**  
geb. Hejenius,  
in ihrem 72. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Kinder und Angehörige.**  
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. Dezember,  
mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die vielen Beweise-herzlicher Teilnahme beim  
Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Gatten,  
unseres guten Vaters sagen wir allen unseren tief-  
emplundenen Dank.  
**Frau Annette Baumhöfer**  
und Kinder.  
Bremen, Ihrhove und Leer, den 9. Dezember 1936.

**Großstraße + Hindenburgstraße**  
Praktische Weihnachts-Geschenke  
für die Hausfrau sind  
**Haller-Gasherde und -Kocher**  
J. Gronewold, Leer, Großstraße 56  
Fernruf 2796

**Wegweiser**  
zum vorteilhaften Einkauf von  
**WEIHNACHTSGESCHENKEN**

**Opfhanla**  
für den Gubantisch!  
für jeden das Richtige finden  
Sie in reichhaltiger Auswahl  
bei **Rudolf Saul, Leer, Neustr. 34**

Praktische Wollwolle-Opfhanla  
sind warme Unterzeuge  
**Pullover + Westen**  
und die bekannten „Elbeo“-Strümpfe von  
**G. N. Feltrup**  
Fachgeschäft für Woll- und Strickwaren  
Leer, Hindenburgstraße 48  
„Patena“-Strumpf-Reparaturstelle.

**Neustr. 20**  
Ein praktisches Weihnachts-Geschenk  
ist für die Hausfrau eine  
**Düvelog-Weißwoll-Wäsche**  
Erhältlich in allen Preislagen bei  
**Georg Barth, vorm. P. Dirks, Leer**  
Neustr. 20 Fernruf 2193.

**Großstraße / Heisfelderstraße**  
**Aus dem Handwerk Dein Geschenk!**  
Ich erwarte Ihren Besuch! Sie werden gut bedient!  
**J. Gronewold, Klempnermeister, Leer, Fernr. 2796.**

**Kirchstraße**  
**H. A. Rüst**  
**Lebensmittel / Feinkost**  
Fernruf 2428  
empfiehlt zum bevorstehenden Fest  
feinhl. Dosen in bester Qualität  
u. a. „Lampe“- und „Reko“-Konserven.

**Johann Deepen, Leer, Neustr. 33**  
bietet an für Festgeschenke in guter Ware:  
Herren-Hosen, blaue und farbige Jacken,  
Sport- und Ober-Hemden, Unterwäsche,  
Selbstbinder, Schals, Hosenträger, Socken,  
Damen- und Kinder-Trikotrücke und  
„Schlüpfer“, Schürzen, Taschentücher,  
Strümpfe jeglicher Art usw.

**Praktische Wollwolle-Opfhanla**  
sind Stragula-Teppiche, -Läufer und -Vorlagen  
Haargarn- und Kokosläufer  
Wachstuche in verschiedenen Breiten und Preislagen  
**J. Jolman, Lüne, Gubantischstr. 43**

**Auf Geschenksuche!**  
Dann zum  
**Schuhhaus Jürgens**  
Leer, Kirchstraße 24  
Hier finden Sie wirklich  
praktische u. herrliche Ge-  
schenke für den Gabentisch

**Menno Fecht, Leer, Neustr. 16**  
Gegr. 1868 Fernruf 2408  
**Praktische Saftopfhanla**  
Puppenwagen, Puppenstühle,  
Kindertische, Kinderstühle  
Große Auswahl in Korb- und Peddighrörsselein  
Eiha-Sesseln, Peddighrörsselein etc.  
Altdeutsche Bauernsessel. Wäsche-Truhen.  
Hochfeine ammerländische Wurstwaren (Kohlpinkel)  
Lampes Traubensaft, Marke Burgunder u. Rot-Spezial  
von **Emil Behrens Nachf.**  
Leer, Neustr. 10 / Fernr. 2258

**Brunnenstraße / Wilhelmstraße**  
Auf den Gabentisch ein  
**Fotoapparat**  
von  
**Joh. Hafner, Leer**  
Rathaus-Drogerie

**Wenn Sie**  
eine Lampe, Radio oder  
sonstige elektr. Geräte  
kaufen wollen, dann versäumen  
Sie nicht das Elektro-Fachgeschäft  
**Clusen**  
in der Wilhelmstr. 63 zu besuchen